

6. Appendix

Appendix Overview

A.	Pre-test Instruments ("Vorcheck", [V])	277
	Section I.....	277
	Section II.....	283
	Section III (Multimedia-based Tests).....	303
B.	Module Online Surveys	309
	B.1 Moderation · Facilitation [F].....	309
	B.2 Problem Solving II · Probleme Lösen II [P].....	317
	B.3 Konfliktmediation · Mediation Skills [M]	325
	B.4 Konfliktmoderation · Conflict Resolution in Groups [K].....	333
C.	Post-test Instruments ("Nachcheck" [N])	347
	Section I (Evaluation)	347
	Section II (Knowledge Tests)	355
	Section III.....	363
D.	Ex-Post facto Groups: Pre-test Equivalences	387
	D.1 Sample Base vs. Excluded Participants (by Cohort)	387
	D.2 K ₁ Courseware Use Groups (Sample Base only).....	389
E.	SPSS Extensions used for Dominance Analyses	391
F.	CR Self Efficacy Levels and Preparational Materials	397
	F.1 Effects of Combined CR Courseware Use.....	397
	F.2 Courseware Use, Self-Efficacy, & Post-Test Scores.....	398
	F.3 Self-Efficacy & Module Preparation.....	399

A. Pre-test Instruments ("Vorcheck", [V])

Section I

Beratung
und Training



Seminarreihe zur

Problem- & Konfliktberatung



Universität Hamburg
Fachbereich Psychologie

"Vorcheck"

Seminarreihe 20XX/XY

Teil I: Forschungsfragestellungen

Teil II: Wissenstests

Teil III: Multimedia-Test

i Pretest
All cohorts.
(Modifications
and alterations
as noted
below.)

1.) Bitte tragen Sie hier Ihren "Code" für die gesamte Seminarreihe ein.

Alle Ihre Einschätzungen, Angaben, Rückmeldungen und Leistungen im Rahmen unserer Seminar- und Trainingsreihe sollen anonymisiert erhoben und ausgewertet werden, um Ihnen soweit wie möglich realistische Einschätzungen und Rückmeldungen zu ermöglichen.

Der Code setzt sich aus sieben alphanumerischen Zeichen zusammen, die sich wie folgt bestimmen :

(bitte in diese Kästchen eintragen)

- **Der 2. Buchstabe Ihres Vornamens lautet?**
(bei mehreren Vornamen: erster auf dem Studierendenausweis angegebener Vorname, Bsp.: "Agna-Erika" -> "N")
- **Die 2. Ziffer der Tagesangabe Ihres Geburtstags?**
(Geburtstag im Format TT.MM.JJJJ, dabei gilt: TT=Tag, MM=Monat, JJJJ=Jahr, Beispiel: "04.06.1973" -> "4")
- **Die letzte Ziffer Ihrer Matrikelnummer?**
(Ihre Matrikelnummer ist 7stellig – bei Uni-Card ab 5. Stelle der 11-stelligen Nummer - davon die letzte Stelle, Bsp.: "593 32 17" -> "7")
- **Der 3. Buchstabe des letzten Nachnamens Ihrer Mutter?**
(bei mehreren Nachnamen: letzter Nachname; Zusätze "von", "van", "von der" usw. ignorieren, Beispiel: "Erika von Muster-Frau" -> "A")
- **Der 1. Buchstabe des Vornamens Ihres Vaters?**
(bei mehreren Vornamen: erster Vorname; Ruf- oder Kosenamen nicht verwenden! Beispiel: "Wilhelm Johann, genannt 'Joe'" -> "W")
- **Die Anzahl Ihrer leiblichen Geschwister, mit denen Sie zusammen aufgewachsen sind?**
(Zeitraum bis 16. Geburtstag; Halbgeschwister nur bei gemeinsamer Wohnung mitrechnen, Stiefgeschwister bitte nicht mitrechnen)
- **Erster Buchstabe Ihres Geburtsortes?**
(Geburtsort wie auf Personalausweis angegeben, Beispiel: "Hamburg " -> "H")

Bitte notieren Sie sich nun diesen persönlichen Code auf einem gesonderten Blatt und bewahren Sie dieses gut auf!

Sie benötigen diesen Code für alle weiteren Rückmeldungen und Anmeldungen zu den Veranstaltungen der Seminarreihe.

Bitte noch nicht weiterblättern!

2.) Angaben zu Ihrer Person (Soziodemographische Daten)

Im folgenden möchten wir mehr über Ihren Hintergrund erfahren, um die Seminarreihe besser an Ihre Bedürfnisse anpassen zu können. Gleichzeitig unterstützen Sie damit unsere Forschungsbemühungen im Bereich der konfliktmediativen Fähigkeiten.

Bitte machen Sie folgende Angaben zu Ihrer Person.

 [V_01.._19]

Bitte beantworten Sie alle Fragen und lassen Sie keine aus.

- 1) Ihr Geschlecht: ₁ weiblich ₂ männlich
- 2) Ihr Alter (am Stichtag 01.04.20XX): _____ Jahre und _____ Monate
- 3) Ihre Fachsemesterzahl (nach Studierendenausweis Stand SoSe 20XX): _____
- 4) Ihr Familienstand: ₁ ledig und "Single" ₂ geschieden und "Single"
₃ ledig in fester Beziehung ₄ geschieden in fester Beziehung
₅ verlobt/verheiratet
- 5) Ihre "Wohn-situation"? ₁ Singlehaushalt ₂ Mit Partner bzw. Familie lebend
₃ WG bis 2 Personen ₄ WG ab 3 Personen
- 6) Ihre Muttersprache(n): _____
- 7) Welche Position nehmen Sie in der Geschwisterreihe Ihrer Familie ein?
 Ältestes Kind bzw. Einzelkind = "1", zweites Kind = "2", drittes Kind = "3" usw.
 Antwort: Die _____ Position von insgesamt _____ Kindern (einschl. Ihrer Person).
- 8) Als wie "eng" und "innig" würden Sie Ihre Beziehung in Kindheit und Jugend zu Ihrer Mutter beschreiben?
 (nur/only 2002/03, 2003/04, 2004/05)
 als eher weniger eng/innig ₁ ₂ ₃ ₄ ₅ als ausgesprochen eng/innig
- 9) Als wie "eng" und "innig" würden Sie Ihre Beziehung in Kindheit und Jugend zu Ihrem Vater beschreiben?
 (nur/only 2002/03, 2003/04, 2004/05)
 als eher weniger eng/innig ₁ ₂ ₃ ₄ ₅ als ausgesprochen eng/innig
- 10) Kommen Sie aus einer Familie, in der sich Ihre Eltern während Ihrer Kindheit oder Jugend getrennt bzw. geschieden haben?
 (nur/only 2002/03, 2003/04, 2004/05)
₁ nein ₂ ja, ich war damals _____ Jahre alt
- 11) Haben Sie während Ihrer Kindheit oder Jugend "Führungsfunktionen" in jeglicher Form (z.B. Klassensprecher, Schulsprecher, Leitung von Pfadfindergruppen, polit. Organisationen usw.) wahrgenommen?
 (nur/only 2002/03, 2003/04, 2004/05)
₁ nein ₂ ja, nämlich hauptsächlich diese:
 _____ von _____ bis _____ (Jahr)
- 11b) "Führungsfunktionen" (ohne "Sprecher"-Funktionen) >=3 Jahre?
 (nur/only 2002/03, 2003/04, 2004/05)
₀ nein ₁ ja

"Vorcheck" (Seminarreihe 20XX/XY) – Version Z – Teil I**3****12) Haben Sie längere Auslandsaufenthalte hinter sich?**

(nur/only 2002/03, 2003/04, 2004/05)

- ₁ nein ₂ ja, nämlich folgende (hauptsächlich):

13) Welches ist Ihr bisheriger höchster Bildungsabschluss?

(nur/only 2002/03, 2003/04, 2004/05)

- ₃ Realschulabschluss und Hochschulsonderzugangsberechtigung
₄ Abitur / Fachabitur ₅ Studium an einer Fachakademie o.ä.
₆ Fachhochschulabschluss ₇ Universitätsabschluss
₈ Sonstiges, nämlich: _____

14) Haben Sie eine Berufsausbildung abgeschlossen?

- ₁ nein ₂ ja, als _____

15) Wie viele Jahre Berufserfahrung haben Sie (in bezahlten Tätigkeiten) insgesamt?

Antwort: _____ Jahre und _____ Monate

16) Neben meinem Studium bin ich in meiner jetzigen beruflichen Tätigkeit als_____ für _____ **Stunden je Woche** (lt. Arbeitsvertrag) tätig.**18) Welche praktischen Erfahrungen bringen Sie aus dem Bereich der (Einzel-) Beratung mit?**

- ₁ keine ₂ folgende: (bitte ausführlich angeben)

19) Welche praktischen Erfahrungen bringen Sie aus dem Bereich der Moderation von Gruppen mit?

- ₁ keine ₂ folgende: (bitte ausführlich angeben)

24) Inwieweit haben Sie sich anhand der angegebenen Literatur und Lernsoftware auf die Seminarreihe und diesen Vorcheck vorbereitet?

(2005/06: see following page)

- ₁ nicht ₂ Vorbereitung wie folgt:

(bitte jeweiliges Vorbereitungsmaterial sowie Stundenzahl **ausführlich** angeben)

i Items 20-23 were SE 8- 9 and 12-13 (see p. 6)

**[V_24]****Answer to V 24 recoded / split further into subcategories/items by author:**

[V24_hoMR]	hrs total / Stundenzahl insgesamt (ohne Schulz v. Thun Miteinander Reden 1-3)
[V24_Jac]	hrs / Stundenzahl CD-ROM Jacobs/Redlich (Angabe ohne Stundenzahl='99')
[V24_VEB]	Vorbereitung / preparation of topic 1-to-1-counseling / Einzelberatung (1=yes, 0=no)
[V24_hMod]	Stundenzahl Nitor CD-ROM/"Kurzmoderation" (Angabe "Ja" o. Stundenzahl='99')
[V24_VMod]	Vorbereitung / preparation of topic facilitation / Moderation (1=yes, 0=no)
[V24_nurMR]	hrs / Stundenzahl Miteinander Reden (extra Vorbereitung=Std.-Zahl, "früher gelesen" oder "JA" ohne A. Stundenzahl='99')
[V24_PPP]	Stundenzahl PPP/PL (2002, 2003), (Angabe "JA" ohne Stundenzahl='99')
[V24_Mat7]	hrs / Stundenzahl Schulz von Thun & Bossemeyer (1993). (Std.-Zahl, "früher gelesen" oder "JA" ohne A. Stundenzahl='99') (2004/05 and 2005/06 only)

"Vorcheck" (Seminarreihe 20XX/XY) – Version Z – Teil I

	Vorcheck-Vorbereitung (Stunden-zahl)	Ausmaß der Durcharbeitung					
		vollständig & intensiv			nicht durchgearbeitet		
		1	2	3	4	5	6
Thomann, C. & Schulz von Thun, F. (1988). i Klärungshilfe (1): Handbuch für Therapeuten, Gesprächshelfer und Moderatoren in schwierigen Gesprächen. Reinbek: Rowohlt.....	___ Std.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
j Thomann, C. (1998). Klärungshilfe (2): Konflikte im Beruf. Methoden und Modelle klärender Gespräche bei gestörter Zusammenarbeit. Reinbek: Rowohlt.....	___ Std.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

25) Haben Sie an dem Einführungsseminar zur "Beratung bei komplexen Sachproblemen" (Probleme Lösen I) bei G. Knop teilgenommen?

(nur/only 2002, 2003)

- 1 nein 2 teilweise 3 ja, gesamte Zeit

3.) Auszug aus dem BIP (Hossiep & Paschen, 1998) Extract

Due to copyright reasons these items are not printed here.

- | | |
|---|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Berufliche Orientierung – Führungsmotivation FM
(Sum BIP Items 9, 24, 39,55, 71,87, 102, 117, 132, 146, 160, 174, 187, 197, 205) 2. Soziale Kompetenzen – Sensitivität Sen
(Sum BIP Items 14,29,44, 60, 76, 92, 107, 122, 151, 165, 179, 191) 3. Soziale Kompetenzen – Kontaktfähigkeit Ko
(Sum BIP Items 2, 16, 31, 46, 62, 78, 94, 109, 124, 138, 153, 167, 181, 192, 201, 208) 4. Psychische Konstitution – Selbstbewußtsein Sb
(Sum BIP Items 6, 20, 35, 50, 66, 82, 98, 113, 128, 142, 157, 171, 185, 194, 203, 210) <p>Items were presented in the same order as in the original BIP and renumbered 01 to 59.</p> | <p>i [BIP01..59]
FM_S
Sen_S
Ko_S
Sb_S</p> |
|---|--|

4.) DUTCH Test for Conflict Handling (German version)

Due to copyright reasons these items are not printed here. Source: Groß (2004), p. 193.

Test included initial "Wie oft"-questions (Groß, 2004, p. 193, Nos. 1 to 4). Folgende Itemzuteilung gilt im DUTCH (Likert-Scale, see Post-Test "Nachcheck):

- * Yielding/Nachgeben bzw. Anpassung: Sum Items 1, 6, 11, 16
- * Problem Solving/Problemlösen bzw. Zusammenarbeit: Sum Items 2, 7, 12, 17
- * Compromising/Kompromiss: Summe Items 3, 8, 13, 18
- * Avoiding/Vermeidung: Summe Items 4, 9, 14, 19
- * Forcing/Machteinsatz: Summe Items 5, 10, 15, 20

i [DUTCH_A thru D]
Scale Sums:
V_Y (Yielding)
V_P (Prob. Solv.)
V_C (Comprom.)
V_A (Avoiding)
V_F (Forcing)

 Post-Test (N....)

4a.) Inventar zur Computerbildung (INCOBI) [Auszug: FIDEC-PE/LA, VECA, SUCA]

(2005/06 only). Due to copyright reasons FIDEC-PE/LA, VECA, SUCA subscales and items are not printed here. Sources: Richter et al. (2001), Naumann et al. (2001) and Naumann & Groeben (2000).

"Vorcheck" (Seminarreihe 20XX/XY) – Version Z – Teil II

6

Self-Efficacy-Fragen im Vorcheck (Übersicht)

[V_SE01..SE14] F17, M15, K15, N_SE		[Likert-Scale in 2002/03]					
		1	2	3	4	5	
		Als eher wenig umfassend		Als ausgesprochen umfassend.			
		[Likert-Scale in subsequent cohorts]					
		1	2	3	4	5	6
Als wie <u>umfassend</u> würden Sie insgesamt einschätzen...							
[V_..]		Als ausgesprochen umfassend		Als eher wenig umfassend			
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
SE01)	...Ihr theoretisches Wissen zur Gesprächsführung und Methodik in der (Einzel-)Beratung	2002/03: 6.14 (A/B) 2004/05: 5.14 (A), 7.14 (B)		2003/04: 5.14 (A/B) 2005/06: 6.1			
SE02)	...Ihre eigenen praktischen Fähigkeiten in der Durchführung einer Einzelberatung	2002/03: 6.15 (A/B) 2004/05: 5.15(A), 7.15 (B)		2003/04: 5.15 (A/B) 2005/06: 6.2			
SE03)	...Ihr theoretisches Wissen zur Moderationsmethode insgesamt	2002/03: 7.31 (A/B) 2004/05: 6.30(A), 5.30 (B)		2003/04: 7.46(A), 6.46(B) 2005/06: 6.3			
SE04)	...Ihre eigenen praktischen Fähigkeiten in der Moderationsdurchführung	2002/03: 7.32 (A/B) 2004/05: 6.31(A), 5.31 (B)		2003/04: 7.47(A), 6.47(B) 2005/06: 6.4			
SE05)	...Ihr theoretisches Wissen zum Problemlösen von komplexen Sachproblemen (2003/04, 2005/06) ("zum Psychologisch-Praktischen Problemlösen", 2002/03)	2002/03: 8.48 (A/B) 2004/05: -		2003/04: 8.85 (A/B) 2005/06: 6.5			
SE06)	...Ihre praktischen Fähigkeiten in der Problemlösung bei komplexen Sachproblemen (2003/04, 2005/06) ("in der Psychologisch-Praktischen Problemlösung", 2002/03)	2002/03: 8.49 (A/B) 2004/05: -		2003/04: 8.86 (A/B) 2005/06: 6.6			
SE07)	...Ihr theoretisches Wissen zu den für die Vermittlung in zwischenmenschlichen Konflikten nötigen Kompetenzen	nur 2005/06: 6.7					
SE08)	...Ihr theoretisches Wissen zur Entstehung, Beschreibung und Dynamik von Konflikten (2002/03 bis 2004/05) bzw. (" zur Genese und zu Ursachen von zwischenmenschlichen Konflikten", 2005/06)	2002/03: 3.20 (A/B) 2004/05: 2.20 (A/B)		2003/04: 2.20 (A/B) 2005/06: 6.8			
SE09)	...Ihr theoretisches Wissen zum Vorgehen in der Behandlung von Konflikten (2002/03 bis 2004/05) ("zum Management von zwischenmenschlichen Konflikten allgemein", 2005/06)	2002/03: 3.21 (A/B) 2004/05: 2.21 (A/B)		2003/04: 2.21 (A/B) 2005/06: 6.9			
SE10)	...Ihr theoretisches Wissen zum Vorgehen in der Konfliktberatung bei Interessenskonflikten zwischen zwei Parteien	nur 2005/06: 6.10					
SE10a)	...Ihr theor. Wissen zum Vorg. i. d. Klärungshilfe bei Beziehungskonfl.	nur 2005/06: 6.11					
SE11)	...Ihr theoretisches Wissen zum Vorgehen in der Moderation von Interessenskonflikten innerhalb einer Gruppe	nur 2005/06: 6.12					
SE12)	... Ihre eigenen praktischen Fähigkeiten in der Mediation von Zwei-Parteien-Konflikten (2002/03 bis 2004/05), ("bei der Konfliktberatg. bei Interessenskonflikten zw. zwei Parteien", 2005/06)	2002/03: 3.22 (A/B) 2004/05: 2.22 (A/B)		2003/04: 2.22 (A/B) 2005/06: 6.13			
SE13)	...Ihre eigenen praktischen Fähigkeiten in der Moderation von Konflikten in Gruppen (2002/03 bis 2004/05), ("bei der Moderation von Interessenskonflikten in einer Gruppe", 2005/06)	2002/03: 3.23 (A/B) 2004/05: 2.23 (A/B)		2003/04: 2.23 (A/B) 2005/06: 6.15			
SE14)	... Ihre eig. prakt. Fähigkeiten i.d. Klärungshilfe bei Beziehungskonfl.	nur 2005/06: 6.14					

Section II

"Vorcheck" (Seminarreihe 20XX/XY) - Version Z - Teil II

7

5.)/6.)/7.) Einzelberatung: Wissen und Methoden (nur/only 2002-2004)

Bitte kreuzen Sie jeweils die korrekte Antwort im Sinne der Autoren (Jacobs, Redlich) an. (Nur eine der vorgegebenen Antwortalternativen gilt jeweils als am passendsten.)

Wenn Sie sich unsicher sind, raten Sie bitte nicht!

Kreuzen Sie in diesem Fall bitte die entsprechende Alternative 5 ("ich weiß nicht") an (All items with Alt 5 albeit not always listed here).

 [V_EB01.._13]

1. Wann sollte man als Beraterin einem Ratsuchenden (=Klienten) aufmerksam zuhören?

Antwort: Insbesondere dann,

- _{A1,B4,b3} wenn der/die Ratsuchende sich unverständlich ausdrückt
- _{A2,B2,b2} wenn dem/der Ratsuchenden sein/ihr eigenes Anliegen über längere Zeit unklar ist
- _{A3,B3,b1} wenn der/die Ratsuchende sich verständlich und nachfühlbar ausdrückt
- _{A4,B1,b4} wenn dem/der Berater das Anliegen des Ratsuchenden über längere Zeit unklar ist

(2002/03: A6.1 [Alternativen A], B6.1 [Alternativen b],
2003/04: 5.1 [Alternativen A/B],
2004/05: A5.1, B7.1 [nur Alternativen A])
Scoring: (corr) A3→1; (incorr) A4→1

2. Welche hauptsächliche Gefahr birgt einfaches Zuhören?

Antwort:

- _{A1,B4,b1} Die Klientin fühlt sich unverstanden
- _{A2,B2,b4} Die Klientin überfrachtet den Berater
- _{A3,B1,b3} Der Berater beginnt sich zu langweilen
- _{A4,B3,b2} Die Klientin fühlt sich nicht akzeptiert
- ₅ ich weiß nicht

(2002/03: A6.2 [Alternativen A], B6.2 [Alternativen b],
2003/04: 5.2. [Alternativen A/B],
2004/05: A5.2, B7.2 [both with Alternatives A])
Scoring: (corr) A2→1; (incorr) A1→1

3. Wie kann die Beraterin am besten die Intensität und Dichte der Verständigung mit dem Klienten fördern?

Antwort: Indem die Beraterin...

- _{A1,B3,b4} mit dem Klienten zunächst die hauptsächlichen Problemfelder abklärt
- _{A2,B2,b3} sich dem Klienten gegenüber setzt, um fortwährenden Blickkontakt zu haben
- _{A3,B1,b2} bei sich das Spannungsfeld von Akzeptanz und Konfrontation ausbalanciert
- _{A4,B4,b1} Verstehen und Nicht-Verstehen nonverbal signalisiert

(2002/03: A6.3 [Alternativen A], B6.3 [Alternativen b],
2003/04: A5.3 [Alternativen A], B5.4 [Alternativen B],
2004/05: A5.3, B7.3 [both w. Alternatives A]),
Scoring: (corr) A4→1; (incorr) A3→1

4. Wann können geschlossene Fragen des Beraters insbesondere hilfreich sein?

Antwort: Wenn es darum geht, ...

- _{A1,B1,b2} dem Berater das Verstehen zu Beginn des Gesprächs zu erleichtern
- _{A2,B4,b1} die Klientin behutsam auf bestimmte Widersprüchlichkeiten hinzuweisen
- _{A3,B3,b4} die Klientin bei diagnostischen Fragestellungen zu unterstützen
- _{A4,B2,b3} der Klientin beim Verstehen von sich selbst hilfreich zu sein

(2002/03: A6.4 [Alternativen A], B6.4 [Alternativen b],
2003/04: A5.4 [Alternativen A], B5.3 [Alternativen B],
2004/05: A5.4, B7.4 [both with Alternatives A])
Scoring: (corr) A1→.5, A2→.5, A3→1; (incorr) A4→1

"Vorcheck" (Seminarreihe 20XX/XY) – Version Z – Teil II**8**

5. Was ist bei der zusammenfassenden Wiedergabe der Gedanken oder Gefühle des Klienten durch die Beraterin nicht als Fehler zu werten?

Antwort: Die Beraterin...

- _{A1,B1,b1} macht vorsichtige inhaltliche Änderungen oder Zusätze
- _{A2,B2,b3} lasst komplexe Sachverhalte unvollständig zusammen

(2002/03: A6.5 [Alternativen A], B6.5 [Alternativen b],
2003/04: A5.5 [Alternativen A], B5.7 [Alternativen B],
2004/05: A5.5, B7.5 [both with Alternatives A])
Scoring: (corr) A2→1, A4→.5; (incorr) A3→1

- _{A3,B4,b2} ist bemüht, das Gespräch durch die Zusammenfassung in eine von negativen Gefühlen freie Richtung zu lenken
- _{A4,B3,b4} bietet behutsam Reinterpretationen der Gefühlslage des Klienten an

6. Wozu dient die Wiedergabe von Gefühlen der Klientin durch den Berater am wenigsten?

Antwort: Sie dient am wenigsten dazu, der Klientin...

- _{A1,B4,b3} hilfreich dabei zu sein, diffuse Gefühle zu benennen
- _{A2,B2,b2} dazu zu verhelfen, "verbotenen" Gefühlen Ausdruck zu verleihen
- _{A3,B3,b1} hilfreich dabei zu sein, Gefühlswidersprüche aufzulösen
- _{A4,B1,b4} dazu zu verhelfen, auch zu widersprüchlichen Gefühlen zu stehen

(2002/03: A6.6 [Alternativen A], B6.6 [Alternativen b],
2003/04: A5.6 [Alternativen A], B5.6 [Alternativen B],
2004/05: A5.6, B7.6 [both with Alternatives A])
Scoring: (corr) A2→.5, A3→1, A4→.5; (incorr) A1→1

7. Welche beraterische Kompetenz braucht eine Beraterin bei der Klärung komplexer Gefühlslagen am wenigsten?

Antwort: Die Fähigkeit, ...

- _{A1,B2,b1} Gefühle der/der Ratsuchenden mit Metaphern und Bildern treffend und umfassend beschreiben zu können
- _{A2,B5,b4} insbesondere gegenwartsorientierte Formulierungen zu verwenden
- _{A3,B4,b3} von dem/der Ratsuchende(n) als negativ gedeutete Gefühle positiv umzudeuten ("Reframing")
- _{A4,B1,b2} bei der Reflexion auch solche Gefühle mit einzubeziehen, die Ressourcen für den Lösungsprozess darstellen könnten

(2002/03: A6.7 [Alternativen A], B6.7 [Alternativen b],
2003/04: A5.7 [Alternativen A], B5.5 [Alternativen B],
2004/05: A5.7, B7.7 [both with Alternatives A])
Scoring: (corr) A3→1; (incorr) A1→1

8. Welchen erwünschten "Nebeneffekt" hat ein den Klienten einbindendes, offenes Strukturieren des Beratungsprozesses durch die Beraterin?

Antwort:

- _{A1,B2,b1} die Erhöhung der Transparenz im Prozess der Beratung selbst
- _{A2,B1,b2} die Einschränkung allzu großer "Antwortbeliebigkeit" auf der Seite des/der Ratsuchenden
- _{A3,B3,b4} die Stärkung der Selbstverantwortung des/der Ratsuchenden
- _{A4,B4,b3} die Verbesserung der Zielgenauigkeit der Beratung
- ₅ ich weiß nicht

(2002/03: A6.8 [Alternativen A], B6.8 [Alternativen b],
2003/04: A5.8 [Alternativen A], B5.9 [Alternativen B],
2004/05: A5.8, B7.8 [both with Alternatives A])
Scoring: (corr) A1→1, A3→.5, A4→.5; (incorr) A2→1

"Vorcheck" (Seminarreihe 20XX/XY) - Version Z - Teil II**9**

9. Welche der folgenden Beschreibungen charakterisiert das "Aktive Zuhören" am treffendsten?

Antwort:

- _{A1,B1} *der Berater wiederholt treffend und zusammenfassend das von der Klientin Gesagte*
- _{A2,B4} *der Berater verbalisiert emotionale Erlebnisinhalte der Klientin ("Spiegeln")*
- _{A3,B3} *der Berater fasst das von der Klientin Gesagte und Gemeinte in eigene Worte*
- _{A4,B2} *der Berater verbindet das Erleben der Klientin mit deren Inneren Bezugsrahmen*
- ₅ *ich weiß nicht*

(2002/03: A6.9 [Alternativen A], B6.9 [Alternativen B],
2003/04: A5.9 [Alternativen A], B5.8 [Alternativen B],
2004/05: A5.9, B7.9 [both with Alternatives A])
Scoring: (corr) A1→1, A2→.25 A3→.5; (incorr) A4→1

10. Darf eine Beraterin mögliche Lösungsideen in den Beratungsprozess einbringen? Warum (nicht)?

Antwort:

- _{A1,B1} *Beratung sollte nicht direktiv sein. Darum tendenziell Nein, denn es geht darum, dem Klienten dabei zu helfen, nur ganz eigene Lösungen zu entwickeln.*
- _{A2,B2} *Die Beraterin hat aufgrund ihrer durch Ausbildung und Erfahrung einen großen Wissensbestand. Darum tendenziell Ja, denn sie kann daher Erfolg- und Misserfolgschancen einschätzen.*
- _{A3,B4} *Kategorisch Nein, denn die Beraterin darf nicht die Entwicklung der Selbstregulation und Selbständigkeit des Klienten hemmen.*
- _{A4,B3} *Die Beraterin kennt aus verschiedenen Beratungen verschiedene Lösungen. Darum tendenziell Ja, denn diese sollten genutzt werden können.*
- ₅ *ich weiß nicht*

(2002/03: A6.10 [Alternativen A], B6.10 [Alternativen B],
2003/04: A5.10, B5.10 [b with Alternatives A])
2004/05: A5.10, B7.10 [both w Alternatives A])
Scoring: (corr) A1→.5, A4→1; (incorr) A3→1

11. Welcher der folgenden Verhaltensweisen der Beraterin hat am wenigsten einen lenkenden Charakter?

Antwort:

- _{A1,B2,b3} *das Verbalisieren von weiterführenden Fragen an den Klienten*
- _{A2,B3,b4} *das Verbalisieren von möglichen Lösungen oder Handlungsalternativen*
- _{A3,B1,b1} *das Verbalisieren von eigenen Gedanken zu den Äußerungen des Klienten*
- _{A4,B4,b2} *das Verbalisieren von möglichen Klientengefühlen und deren Bezugsrahmen*
- ₅ *ich weiß nicht*

(2002/03: A6.11 [Alternativen A], B6.11 [Alternativen b],
2003/04: A5.11 [Alternativen A], B5.11 [Alternativen B],
2004/05: A5.11, B7.11 [both w/ Alt A])
Scoring: (corr) A4→1; (incorr) A1→1

12. Welches Ziel verfolgt der Berater nicht vorrangig, wenn er der Klientin handlungsorientierende Prinzipien zur möglichen Problemlösung offen legt?

Antwort: *Er verfolgt dabei nicht vorrangig das Ziel, ...*

- _{A1} *mit der Klientin Realisierungsmöglichkeiten am konkreten Praxisfeld zu erörtern, sofern er/sie dies wünscht*
- _{A2} *die Klientin dazu zu bewegen, eine eventuell vielversprechende Lösungsmethode experimentierend auszuprobieren*
- _{A3} *den allgemeinen Handlungsspielraum der Klientin zur eigenen Problemlösung zu vergrößern*
- _{A4} *mit der Klientin gemeinsam die Eingrenzung des Bereichs möglicher Lösungen zu reflektieren*
- ₅ *ich weiß nicht*

(2002/03: A6.12, B6.12 [both w Alternatives A],
2003/04: A5.12, B5.12 [both with Alt A],
2004/05: A5.12, B7.12 [both w Alternatives A])
Scoring: (corr) A2→1, A4→.5; (incorr) A3→1

"Vorcheck" (Seminarreihe 20XX/XY) – Version Z – Teil II

13. Was ist davon zu halten, wenn die Beraterin mögliche Lösungsvorschläge als "Angebote" formuliert?

Antwort: Vor allem weist dies darauf hin, dass...

- _{A1,B4,B3} sie es zu vermeiden sucht, den Klienten durch eine Vielzahl eigener Vorschläge zu verwirren
- _{A2,B2,B2} sie dazu beitragen will, dass der Klient allgemeine handlungsorientierende Prinzipien für eine eigene Lösungssuche nutzt
- _{A3,B3,b1} sie den Klienten in einer Expertenrolle für das konkrete Handlungsfeld anspricht
- _{A4,B1,b4} sie es zu vermeiden sucht, den eigenen Kompetenzvorsprung allzu stark zu betonen und Missverständnisse oder Konkurrenz entstehen zu lassen
- ₅ ich weiß nicht

(2002/03: A6.13 [Alternativen A], B6.13 [Alternativen b], 2003/04: A5.13 [Alternativen A], B5.13 [Alternativen B], 2004/05: A5.13, B7.13 [both with Alt A])
Scoring: (corr) A2→.5, A3→1; (incorr) A4→1

i [V_EB_SR] (correct answers)
Sum of scores $\sum V_EB01..EB13$ (corr)
(2002/03, 2003/04, 2004/05 only)

[V_EB_SF] (incorrect answers)
Sum of scores $\sum V_EB01..EB13$ (incorr)
(2002/03, 2003/04, 2004/05 only)

14. Als wie umfassend würden Sie Ihr theoretisches Wissen zur Gesprächsführung und Methodik in der (Einzel-)Beratung insgesamt einschätzen?

V_SE01; 2002/03: A6.14, B6.14; 2003/04: A5.14, B5.14; 2004/05: A5.14, B7.14
2005/06: A6.01
(see/vgl. Vorcheck/Pretest p. 6)

Als ausgesprochen umfassend ₁ ₂ ₃ ₄ ₅ ₆ als eher wenig umfassend

15. Als wie umfassend würden Sie Ihre eigenen praktischen Fähigkeiten in der Durchführung einer Einzelberatung insgesamt einschätzen?

V_SE02; 2002/03: A6.15, B6.15; 2003/04: A5.15, B5.15; 2004/05: A5.15, B7.15;
2005/06: A6.02
(see/vgl. Vorcheck/Pretest p. 6)

Als ausgesprochen umfassend ₁ ₂ ₃ ₄ ₅ ₆ als eher wenig umfassend

i [V_EB16]

16. Als wie schwierig haben Sie diese Fragestellungen zu Wissen und Methoden der (Einzel-)Beratung insgesamt empfunden?

(2002/03: A6.16, B6.16; 2003/04: A5.16, B5.16; 2004/05: A5.16, B7.16; 2005/06: -)

als ausgesprochen schwierig ₁ ₂ ₃ ₄ ₅ ₆ als eher wenig schwierig

5.)/6.) Kompetenzen der Moderation: Wissen und Methoden

Bitte kreuzen Sie jeweils die korrekte Antwort an.

Nur eine der vorgegebenen Antwortalternativen gilt im Sinne der Autoren (Nitor, Bastians, Rogmann) jeweils als am passendsten.

 [V_Mod01..._29c]

Wenn Sie sich unsicher sind, raten Sie bitte nicht!

Kreuzen Sie in diesem Fall bitte die entsprechende Alternative 5 ("ich weiß nicht") an (nur/only 2003/2004, not/nicht 2005/06).

1. Wozu dienen in der Moderationsmethode die Karten in verschiedenen Farben und Größen?

Antwort: Durch die Nutzung dieser Materialien...

- A1 entsteht die Möglichkeit, inhaltliche Beiträge zu visualisieren und variabel umzuordnen, bis sie den Prozess richtig abbilden.
- A2 werden thematische Zusammenhänge und Ordnungen deutlich sichtbar.
- A3 sollen die Teilnehmer zu mehr Kreativität angeregt werden.
- A4 soll die Aufmerksamkeit der Teilnehmer aktiviert werden.
- 5 ich weiß nicht

(2003/04: A6.17, B6.29 [both with Alt A], 2004/05: A6.1, B5.13 [both with Alt A])
2005/06: A3.1 mit Alternativen 1,3 und 4 und ohne 5 "ich weiß nicht",
Scoring: (corr) A1→1; (incorr) A4→1

2. Bei einer moderierten Gruppenarbeit merken Sie, dass die Diskussion um ein bestimmtes Thema sich im Kreis dreht. Welches moderatorische Verhalten ist hier am angemessensten?

Antwort:

- A1 Die Teilnehmenden behutsam zu mehr Disziplin anhalten; evtl. abgestuft intervenieren, um sich wiederholende Teilnehmende vorsichtig zu bremsen.

2005/06: "Die Teilnehmenden zu mehr Disziplin anhalten, Wiederholungen ansprechen."

- A2 Eine Kartenabfrage durchführen mit dem Ziel, die Inhalte weiter aufzufächern.
- A3 Eine kurze inhaltliche Zusammenfassung geben und anschließend eine Einpunktfrage in Bezug auf die Diskussionskultur initiieren.
- A4 Teilnehmendenbeiträge visualisieren und dabei Meinungsverschiedenheiten mit einem verständlichen Symbol kennzeichnen.

2005/06: "Teilnehmendenbeiträge visualisieren; evtl. Meinungsverschiedenheiten mit einem verständlichen Symbol kennzeichnen."

- 5 ich weiß nicht

(2003/04: A6.18 B6.19 [both w Alternatives A], 2004/05: A6.2, B5.14 [both with Alt A])
2005/06: A3.2 mit Alternativen ähnlich 1,3 und 4 und ohne "ich weiß nicht")
Scoring: (corr) A4→1, A3→.5; (incorr) A1→1

3. Welches Ergebnis ist bei der Beantwortung der Einpunktfrage (Schätzfrage) für die weitere Arbeit am bedeutsamsten?

Antwort:

- A1 Die relative Anzahl der Punkte in der jeweiligen Kategorie bzw. im jeweiligen Feld
- A2 Die Häufungen und Streuungen der Punkteverteilung über die Kategorien hinweg
- A3 Die durch kommentierende Zurufe aus der Gruppe in Bezug auf das Ergebnis entstehende "Initialzündung" zur Modifikation der Diskussionskultur.
- A4 Die mitvisualisierten Interpretationen der Gruppe bezüglich des Ergebnisses

(2003/04: A6.19, B6.18 [both w Alternatives A], 2004/05: A6.3, B5.15 [both with Alt. A])

"Vorcheck" (Seminarreihe 20XX/XY) – Version Z – Teil II

12

4. Welches moderatorische Verhalten gilt bei der "klassischen" Ein-Punkt-Frage (Schätzfrage) als richtig?

Antwort: Bei der Ein-Punkt-Frage lassen Sie die Teilnehmenden...

- _{A1} einen nach dem anderen ihren Punkt kleben, damit maximale Transparenz darüber herrscht, wo wer punktet.
- _{A2} punkten, wann sie wollen, um die Freiheit der Teilnehmenden zu erhalten.
- _{A3} alle gemeinsam punkten, um eine gewisse Anonymität zu schaffen.
- _{A4} in einer Reihenfolge gemäß ihrer hierarchischen Ordnung punkten (Führungskräfte zuerst), um Reibungen zu vermeiden oder Meinungsführerschaften zu verdeutlichen.
- 2005/06: *in einer Reihenfolge gemäß Ihrer hierarchischen Ordnung punkten (Führungskräfte zuerst), um Meinungsführerschaften zu verdeutlichen.*

(2003/04: A6.20, B6.26 [both with Alt. A],
2004/05: A6.4, B5.16 [both with Alternatives A]
2005/06: A3.3 mit Alternativen 1,3 und ähnlich
4 und ohne "ich weiß nicht")
Scoring: (corr) A3→1; (Incorr) A1→1, A4→1

- 4a. Was gilt beim 'Contracting' einer Moderation als richtig? (nur 2005/06: A3.4)

Antwort:

- _{A1} Die Ergebnisse der Moderation sollten inhaltlich vom Auftraggeber vorgeschrieben werden.
- _{A2} Im Contracting sollte die Art der Ergebnisse der Moderation bestimmt werden (z.B. Tätigkeitskatalog und Empfehlungen).
- _{A3} Die Klärung der Rolle des Moderators sollte lieber nicht Bestandteil des Contracting sein.

5. Sie wollen nach einer kurzen Einführung zum Thema eine schnelle gemeinsame Definition der Gruppe zum Thema abfragen (z. B. "Was ist m.E. eine lernende Organisation?"). Welches ist die passendste Methode?

Antwort:

- _{A1} Kartenfrage
- _{A2} Mehrpunktfrage (Gewichtungsfrage)
- _{A3} Einpunktfrage (Schätzfrage)
- _{A4} Zuruffrage (Zurufliste)
- ₅ ich weiß nicht

(2003/04: A6.21, B6.21 [both w Alternatives A],
2004/05: A6.5, B5.17 [both with Alt A]
2005/06: A3.5 mit Alternativen 1,2 und 4 und
ohne 3 und 5/"ich weiß nicht")
Scoring: (corr) A4→1; (Incorr) A1→1

6. Sie wollen den Meinungstrend der Gruppe zu einem bestimmten Thema verdeutlichen. Welches ist die passendste Methode?

Antwort:

- _{A1} Kartenfrage
- _{A2} Mehrpunktfrage (Gewichtungsfrage)
- _{A3} Einpunktfrage (Schätzfrage)
- _{A4} Zuruffrage (Zurufliste)
- ₅ ich weiß nicht

(2003/04: A6.22, B6.27 [both w Alternatives A],
2004/05: A6.6, B5.18 [both with Alternatives A]
2005/06: A3.6 mit Alternativen 2,3 und 4 und
ohne 1 und 5/"ich weiß nicht")
Scoring: (corr) A3→1; (Incorr) A4→1

7. Sie wollen zu dem Thema der Moderation Ideen, Gedanken und Problemfelder sammeln und dafür mehr Zeit und Sorgfalt ermöglichen und viele Aspekte ausleuchten. Welches ist die passendste Methode?

Antwort:

- _{A1} Kartenfrage
- _{A2} Zuruffrage (Zurufliste)
- _{A3} Einpunktfrage (Schätzfrage)
- _{A4} Themenliste
- ₅ ich weiß nicht

(2003/04: A6.23, B6.23 [both w Alternatives A],
2004/05: A6.7, B5.19 [both with Alternatives A]
2005/06: A3.7 mit Alternativen 1,2 und 4 und
ohne 3 und 5/"ich weiß nicht")
Scoring: (corr) A1→1; (Incorr) A4→1

"Vorcheck" (Seminarreihe 20XX/XY) - Version Z - Teil II**13**

8. Sie wollen nach einer vertiefenden Diskussion den Prozess konkretisieren und das Augenmerk auf Themen legen, die für die Problemlösung im Vordergrund stehen. Welches ist die passendste Methode?

Antwort:

- _{A1} Kartenfrage
_{A2} Mehrpunktfrage (Gewichtungsfrage)
_{A3} Einpunktfrage (Schätzfrage)
_{A4} Themenliste
₅ ich weiß nicht

(2003/04: A6.24, B6.25 [both w Alternatives A],
 2004/05: A6.8, B5.20 [both with Alternatives A]
 2005/06: A3.8 mit Alternativen 1,2 und 4 und
 ohne 3 und 5/"ich weiß nicht")
 Scoring: (corr) A2→1; (incorr) A4→1

9. Sie wollen einen ersten Schritt in Richtung 'Konkretisierung des Problems' machen und erst einmal die Bereiche sammeln, die für eine zielgerichtete Weiterbearbeitung notwendig sind. Welches ist die passendste Methode?

Antwort:

- _{A1} Kartenfrage
_{A2} Zuruffrage (Zurufliste)
_{A3} Einpunktfrage (Schätzfrage)
_{A4} Themenliste
₅ ich weiß nicht

(2003/04: A6.17, B6.24 [both w Alternatives A],
 2004/05: A6.9, B5.21 [both with Alternatives A]
 2005/06: A3.9 mit Alternativen 1,2 und 4 und
 ohne 3 und 5/"ich weiß nicht")
 Scoring: (corr) A4→1, A1→.5; (incorr) A2→1

10. Welche der folgenden Moderationsmethoden erscheint nach der Präsentation der Kleingruppenergebnisse für die Erarbeitung eines Tätigkeitskatalogs am geeignetsten?

- _{A1, 3a, 3b} Kartenfrage
_{A2, 4, 5} Zuruffrage (Zurufliste)
_{A3, 2, 3c} Einpunktfrage (Schätzfrage)
_{A4} Themenliste
_{A6, 3d, 3e} Mehrpunktfrage
₅ ich weiß nicht

(2002/03: A7.19 [Alternativen a], B7.19
 [Alternativen b] (03 von 14),
 2003/04: A6.26, B6.20 [both w Alt. A],
 2004/05: A6.10, B5.22 [both w/ Alt A]
 2005/06: A3.10 mit Alternativen 1,2 und 4 und
 ohne 3, 6 und 5/"ich weiß nicht")
 Scoring: (corr) A4→1, A6→1; (incorr) A1→1

11. Wann bietet sich der Einsatz einer "Zuruffrage" in der Moderation an?

Antwort:

- _{A1} Beim Sammeln von Gedanken und Ideen, für die man etwas mehr Zeit und Sorgfalt benötigt.
_{A2} Um ein Thema breit aufzufächern und zu differenzieren.
_{A3} Als Einstieg in die Arbeit, um gemeinsam einen Begriff zu definieren.
_{A4} Wenn viele Antworten in "Schlagwortform" zu erwarten sind.
₅ ich weiß nicht

(2003/04: A6.27, B6.22 [both with Alt. A],
 2004/05: A6.11, B5.23 [both w Alternatives A])

- 11a. Welche der folgenden Fragestellungen ist für die Mehrpunktfrage (Gewichtungsfrage) geeignet? (nur 2005/06: A3.11)

Antwort:

- _{A1} "Bei welchen der gesammelten Problemaspekte haben wir dringenden Handlungsbedarf?"
_{A2} "Wo liegen für uns Entwicklungspotenziale und auf welche Risiken müssen wir uns einstellen?"
_{A3} "Wer sollte welche Aufgaben bis zur kommenden Woche bearbeitet haben?"

12. Wozu ist es nötig, bei verschiedenen Moderationstechniken ein Beispiel vor der Gruppe herauszumoderieren?

Antwort:

(2003/04: A6.28, B6.31 [both w Alternatives A],
2004/05: A6.12, B5.24 [both with Alt A])

- _{A1} Um den Teilnehmenden das für Moderation nötige Methodenwissen quasi "en passant" mitzuvermitteln, weil dadurch erfahrungsgemäß die Teamleistungen steigen.
- _{A2} Um für die weitere Arbeit auf jeweils mindestens einen konkretisierten Beitrag zurückgreifen zu können.
- _{A3} Um mit einem Beispiel die Antwortqualität der Gruppe in die gewünschte Richtung zu lenken.
- _{A4} Um sich als Moderator an der Gruppenarbeit beteiligen und sein Fachwissen bzgl. des Themas in produktiver Weise einfließen lassen zu können.
- ₅ ich weiß nicht

12a. Welche der folgenden Fragestellungen ist für eine Kartenfrage geeignet?

(nur 2005/06: A3.12)

Antwort:

- _{A1} "Wo sind wir - im Detail - schon gut vorangekommen, wo gibt es noch Probleme?"
- _{A2} "Bei welchen dieser Themen werden wir bei der Lösung am meisten Widerstände erleben?"
- _{A3} "Was ist beim Projektmanagement wichtiger: Eigenverantwortliches Handeln oder Abstimmung mit dem Team?"

13. Welche der folgenden Aussagen über die "Mehr-Punkt-Frage" ist richtig?

Antwort:

(2003/04: A6.29, B6.17 [both with Alt A],
2004/05: A6.13, B5.25 [both with Alternatives A])

- _{A1} Durch die Mehrpunktfrage soll die Aufmerksamkeit der Gruppe auf die Themen gelenkt werden, die für die Erreichung des gesetzten Zieles im Vordergrund stehen.
- _{A2} Durch die Mehrpunktfrage soll der Gedankenfluss der Gruppe breit aufgefächert und reflektiert dargestellt werden.
- _{A3} Bei der Mehrpunktfrage muss die Moderation darauf achten, dass nicht mehr als 5-7 Punkte je Feld/Cluster zugeordnet werden, damit nicht einzelne Teilnehmende die Gruppe majorisieren.
- _{A4} Durch die Mehrpunktfrage wird prinzipiell entschieden, welches Thema im nächsten Schritt weiter bearbeitet wird.
- ₅ ich weiß nicht

13a. Eine doppelte Kartenfrage verknüpft zwei Fragen miteinander:

Eine Frage nach "neuen Ideen zu einem Problem" und ...

(nur 2005/06: A3.13)

Antwort: [welche zweite Frage?] ...

- _{A1} ...anschließend eine Frage nach "Widerständen bei der Umsetzung der Ideen"
- _{A2} ... zugleich dieselbe Frage aus einer anderen Perspektive (z.B. Leitung vs. Mitarbeiterschaft).
- _{A3} ... anschließend eine Frage nach der Bewertung der Ideen.

14. Wozu müssen Kleingruppen-Ergebnisse im Plenum präsentiert werden?

Antwort:

- _{A1} Um die grundsätzliche Effektivität der Kleingruppenarbeiten bereits von Beginn an zu erhöhen bzw. ein Kleingruppenergebnis sicherzustellen.
- _{A2} Um nach der Rückkoppelung im Plenum eine gemeinsame Ergebnisdiskussion einleiten zu können.
- _{A3} Um den Kleingruppen einen motivierenden Umfang an Würdigung für die geleistete Arbeit zuteil werden lassen zu können.
- 2005/06: Um die geleistete Arbeit jeder Kleingruppe zu würdigen und dadurch die Motivation zu fördern.
- _{A4} Um Ergänzungen aus dem Plenum in die vorbereiteten Ergebnisspeicher (Empfehlungslisten) aufnehmen zu können.
- ₅ ich weiß nicht

(2003/04: A6.30, B6.30 [both with Alt A],
2004/05: A6.14, B5.26 [both w Alternatives A]
2005/06: A3.14 mit Alternativen 1,2 und ähnl.
3; ohne 4 und 5/"ich weiß nicht")
Scoring: (corr) A2→1; (incorr) A1→.5

15. Welche Aussage bezüglich der Moderation eines "Tätigkeitskatalogs" ("Aktionsplans") ist am zutreffendsten?

Antwort:

- _{A1} Die jeweiligen Tätigkeiten (oder konkreten nächsten Schritte) werden von Kleingruppen bis zu vier Teilnehmern vorgeschlagen.
- _{A2} Die geplanten Aktivitäten müssen notfalls operational und kontrollierbar formuliert werden.
- _{A3} Die Moderation ist gehalten, auf eine realistische, logisch geordnete und ausgeglichene Festlegung von Aktivitäten zu achten.
- _{A4} Sofern sich anfänglich niemand bereit findet, eine Aktivität zu übernehmen, wird die Personen-Zuordnung auf später verschoben.

(2003/04: A6.31, B6.28 [both with Alt. A],
2004/05: A6.15, B5.27 [both w Alternatives A])

15a. Wie stellt man Kleingruppen für die Arbeit an Details zu bereits gefundenen Arbeitsthemen zusammen?

Kleingruppen sollen einerseits aus motivierten Teilnehmern bestehen. Daher sollten die Teilnehmer/innen sich ihre Themen für die Kleingruppe auswählen dürfen. Andererseits werden dabei aber nicht alle Themen abgedeckt.

Wie sollte man daher vorgehen? (nur 2005/06: A3.15)

Antwort:

- _{A1} Die Teilnehmer/innen werden per Los auf die unbesetzten Gruppen verteilt.
- ₂ Die Teilnehmer priorisieren zwei oder sogar drei Themen, an denen sie mitarbeiten wollen.
- ₃ An unbesetzten Themen besteht offenbar kein Interesse. Sie sollten daher gar nicht bearbeitet werden.

16. Was ist der erste Schritt, bevor Sie mit der Planung und Durchführung einer Moderation beginnen?

Antwort:

- _{A1} Erstellung einer Matrix, mit der die Prozess-Schritte festgelegt werden ("Moderationsfahrplan").
- _{A2} Ausführliches Gespräch nur mit der auftraggebenden Person ("Contracting").
- _{A3} Gemeinsame Sitzung mit allen Beteiligten zur Erwartungskklärung ("Kreisgespräch").
- _{A4} Klärung der benötigten und bereitgestellten Materialien ("Checkliste").

(2003/04: A6.32, B6.32 [both with Alt. A],
2004/05: A6.16, B5.28 [both w Alternatives A])

"Vorcheck" (Seminarreihe 20XX/XY) – Version Z – Teil II**16**

16a. Was ist bei der Visualisierung zu beachten? (nur 2005/06: A3.16)

Antwort:

- _{A1} Die Visualisierung soll sich vor allem einer metaphorischen Sprache bedienen.
- _{A2} Bei der Visualisierung eines Brainstormings durch Kärtchen sollte auf jeder Karte möglichst nur ein Wort stehen.
- _{A3} Die Visualisierung soll das Gespräch auf den verschiedenen Stufen des Problemlösungsprozesses abbilden.

16b. Was gilt nur für die Moderationsmethode "Erstellung einer Empfehlungsliste"? (nur 2005/06: A3.17)

- _{A1} Am Ende sollte hier eine "Lücken-" oder "Löcheranalyse" durchgeführt werden (z.B. mit der Frage "Fehlt noch ein wichtiger Gedanke?")
- _{A2} Zwischen entstehenden Clustern sollte hier möglichst eine Elle Abstand gelassen werden.
- _{A3} Hier sollten solche Vorschläge erarbeitet werden, die sich an Nicht-Teilnehmende richten oder kurzfristig nicht realisierbar erscheinen

16c. Was ist für die Visualisierung einer Moderation für solche Arbeitsphasen wichtig, bei denen die Teilnehmenden selbst Beiträge "liefern" sollen?

(nur 2005/06: A3.18)

- _{A1} Die Teilnehmenden sollten angehalten werden, auf den von ihnen beschriebenen Karten möglichst nur ein Wort in großer, lesbarer Schrift zu notieren.
- _{A2} Der Lesbarkeit und Sinnhaftigkeit wegen sollten Beiträge von Teilnehmenden möglichst ausschließlich durch geschulte Moderator(inn)en visualisiert werden.
- _{A3} Den Teilnehmenden sollte - möglichst durch Vormachen an einem Beispiel – gezeigt werden, wie ihre Visualisierungen für die Weiterarbeit konkret aussehen sollten.

17. Welche der folgenden Aussagen beschreibt die Rolle der Moderation am zutreffendsten?

Antwort:

- _{A1} Die Moderation agiert wie ein "Butler" für die Führungskraft.
- _{A2} Die Moderation sollte sich lediglich auf methodischer Ebene die Oberhand sichern.
(2005/06: ohne 'lediglich')
- _{A3} Die Moderation sollte sich bei der Prozesssteuerung thematischer Beiträge enthalten.
- _{A4} Die Moderation darf Einigungsprozesse in der Gruppe nicht übermäßig steuern.

(2003/04: A6.33, B6.33 [both with Alt. A],
2004/05: A6.17, B5.29 [both w. Alternatives A]
2005/06: A3.19 mit Alternativen 1, ähnl. 2 und 3; ohne 4 und "ich weiß nicht")
Scoring: (corr) A3→1, A2→.5; (incorr) A1→1

18. Welche der folgenden Aussagen charakterisiert das Verhältnis von Hierarchie und Gleichberechtigung in der Moderationsmethode am treffendsten?

Antwort:

- _{A1,B2} Hierarchie tritt im Moderationsprozess kommunikativ nicht in Erscheinung
- _{A2,B4} Die Moderationsmethode löst hierarchische Strukturen auf
(2005/06: "...löst bestehende...")f
- _{A3,B3} Die Moderationsmethode trägt mit dazu bei, aus einem auf Wirtschaftlichkeit bedachten Unternehmen ein partnerschaftliches zu machen
- _{A4,B1} Die Moderationsmethode tangiert die Hierarchie in keiner Weise

(2002/03: A7.17 [Alternativen A], B7.17 [Alternativen B] (01 von 14),
2003/04: A6.34, B6.34 [both with Alt. A],
2004/05: A6.18, B5.1 [both w Alternatives A]
2005/06: A3.20 mit Alternativen 1, ähnl. 2 und 4; ohne 3 und "ich weiß nicht")
Scoring: (corr) A1→1, A2→.5; (incorr) A4→1

"Vorcheck" (Seminarreihe 20XX/XY) - Version Z - Teil II

17

19. Welcher Grundsatz gehört nicht zur Moderationsmethode?

Antwort: Der Moderator/die Moderatorin

- _{A1,B4} nimmt eine vermittelnde Rolle ein
- _{A2,B2} visualisiert den Kommunikationsprozess
- _{A3,B3} strukturiert die Interaktion
- _{A4,B1} sorgt dafür, dass die richtigen Inhalte bearbeitet werden

(2002/03: A7.18 [Alternativen A], B7.18 [Alternativen B] (02 von 14), 2003/04: A6.35, B6.36 [both w Alternatives A], 2004/05: A6.19, B5.2 [both with Alternatives A] 2005/06: A3.21 mit Alternativen 1, 2 und 4; ohne 3 und "ich weiß nicht")
Scoring: (corr) A4→1; (incorr) A2→1

20. Welche Frage trifft im Rahmen der Auftragsgestaltung ("Contracting") die Aufgabenstellung einer moderierten Veranstaltung am besten?

Antwort:

- _{A1,B3} Woran lässt sich später erkennen, dass die Veranstaltung erfolgreich war?
- _{A2,B2} Welches sind Ihre lang- und kurzfristigen Ziele ("Soll"-Vorstellungen)?
- _{A3,B1} Welches Problem ("Ist") soll bearbeitet werden?
- _{A4,B4} Welches Thema soll bearbeitet werden und aus welchen Gründen?
- ₅ ich weiß nicht

(2002/03: A7.21 [Alternativen A], B7.21 [Alternativen B] (05 von 14), 2003/04: A6.36, B6.35 [both with Alt. A], 2004/05: A6.20, B5.3 [both with Alternatives A] 2005/06: A3.22 ähnlich: "Welche Frage hebt im Rahmen der Auftragsgestaltung ("Contracting") auf die Zielvorstellungen des Auftraggebers am besten ab?" mit Alternativen 1, 2 und 3; ohne 4 und 5
Scoring: (corr) A1→1; (incorr) A2→.5, A3→.5

20a. Welche der folgenden Ablaufplanungen (oder auch "Dramaturgien") einer Moderation erscheinen für die Planung einer Workshops zur "Verbesserung der Zusammenarbeit" in einer Projektgruppe am wenigsten geeignet, die in diesem Zusammenhang wichtigen Themen bzw. Anliegen erfolgreich zu identifizieren? (nur 2002/03: A7.20, B7.20 [both with Alternatives A] (04 von 14)

Antwort:

- _{A1,B1} Vorstellungsrunde – Klärung der Wünsche und Erwartungen durch Zuruffrage – zufällige Zuordnung zu Kleingruppen und Kleingruppenarbeit zur Themenbildung – Präsentation der Kleingruppenergebnisse
- _{A2,B2} Einstieg durch Einpunktfrage zum Oberthema – Zuwahl zu Kleingruppen je nach Sichtweise – Kleingruppenarbeit zur Identifikation der Themen – Kartenabfrage der Ergebnisse – Clusterbildung und Gewichtung
- _{A3} Einstieg durch Zuruffrage zum Oberthema – Antworten auf diverse Einpunkt- und Mehrpunktfragen durch soziometrisches Stellen im Raum - Kartenfrage zur Identifikation der Themen – Clusterbildung und Gewichtung
- _{A4} Vorstellungsrunde – Einstieg durch Einpunktfrage zum Oberthema – Zuwahl zu Kleingruppen je nach Sichtweise - Kleingruppenarbeit zur Themenbildung – Präsentation der Kleingruppenergebnisse – Clusterbildung und Gewichtung

21. Welche der folgenden Rollen beschreibt das Aufgabenfeld eines Moderators/einer Moderatorin am treffendsten?

Antwort:

- _{A1,a1,b4} "Ersatzhierarch" (Mod. übernimmt stellvertretend Aufgaben einer Führungskraft)
- _{A2,a2,b2} "Prozessdiener" (Mod. strukturiert die Kommunikation unter Anwesenden)
- _{A3,a3,b3} "Kommunikationshelfer" (Mod. dolmetscht/vermittelt Interessen der Anwesenden)
- _{A4} "Neutraler Externer" (Mod. vermittelt unvoreingenommen auf allparteiliche Weise)
- _{a4,b4} "Neutraler Insider" (Mod. berät auf allparteiliche Weise) [neu A6]

(2002/03: A7.22 [Alternativen a], B7.22 [Alternativen b] (06 von 14), 2003/04: A6.37, B6.37 [both with Alt. A], 2004/05: A6.21, B5.4 [both w Alternatives A] 2005/06: A3.23 mit Alternativen 1, 2 und 3; ohne 4, a4/b4 und "ich weiß nicht")
Scoring: (corr) A2→1; (incorr) A1→1

"Vorcheck" (Seminarreihe 20XX/XY) – Version Z – Teil II**18**

22. Welche der folgenden Moderationsmethoden hat in der Regel am wenigsten eine konsolidierende, ergebnissichernde Funktion?

Antwort:

- _{A1,B1} Clusterbildung bei der Kartenfrage
_{A2,B4} Durchführung einer Mehrpunktfrage
_{A3,B3} Tätigkeitskatalogisierende Visualisierung
_{A4,B2} Erarbeitung einer Themenliste
₅ ich weiß nicht

(2002/03: A7.23 [Alternativen A], B7.23 [Alternativen B] (07 von 14),
 2003/04: A6.38, B6.38 [both w Alternatives A],
 2004/05: A6.22, B5.5 [both with Alt. A])

23. Welche Frage gehört nicht zur Prozess-Steuerung in der Moderation?

Antwort:

- _{A1,B1} "Sind wir auf dem richtigen Weg?"
_{A2,B4} "Haben wir einen wichtigen Aspekt vergessen?"
_{A3,B3} "Finden Sie sich in diesen Formulierungen hinreichend wieder?"
_{A4,B2} "Wie sehen und empfinden Sie das?"
₅ ich weiß nicht

(2002/03: A7.24 [Alternativen A], B7.24 [Alternativen B] (08 von 14),
 2003/04: A6.39, B6.39 [both with Alternatives A],
 2004/05: A6.23, B5.6 [both with Alternatives A]
 2005/06: A3.24 mit Alternativen 1, 2 und 4;
 ohne 3 und 5/"ich weiß nicht")
 Scoring: (corr) A4→1; (Incorr) A1→1, A2→1

24. Welche der folgenden Angaben ist keine generelle Empfehlung für das Stellen von Fragen in der Moderation?

Antwort:

- _{A1,A1,B1} Die Frage sollte möglichst keine Entscheidungsalternativen ("A oder B?") beinhalten.
_{A2,A2,B4} Die Frage sollte möglichst alle Teilnehmenden betreffen können.
_{A3,A3,B3} Die Frage sollte eher auf Meinungen und Erfahrungen als auf Wissen der Teilnehmenden abzielen.
_{A4} Die Frage sollte möglichst ein mittleres Abstraktionsniveau haben.
_{B4} Die Frage "... " [missing]
_{B4} Die Frage sollte eher auf Fakten denn auf Meinungen abzielen. [neu A6]

(2002/03: A7.25 [Alternativen a], B7.25 [Alternativen b] (09 von 14),
 2003/04: A6.40, B6.42 [both with Alt. A],
 2004/05: A6.24, B5.7 [both w Alternatives A])
 Scoring: (corr) A1→1, A6→1; (Incorr) A3→1

25. Ein typischer Kleingruppenauftrag sollte eine der folgenden Aufforderungen nicht enthalten. Welche?

Antwort:

- _{A1,B1} Legen Sie fest, worüber sie sprechen wollen.
_{A2,B4} Legen Sie fest, was sie erreichen wollen.
_{A3,B3} Identifizieren Sie voraussichtliche Hindernisse.
_{A4,B2} Legen Sie fest, welches der erste Schritt ist.

(2002/03: A7.26 [Alternativen A], B7.26 [Alternativen B] (10 von 14),
 2003/04: A6.41, B6.41 [both with Alt. A],
 2004/05: A6.25, B5.8 [both w Alternatives A])
 Scoring: (corr) A1→1, A4→.5; (Incorr) A2→1

25a. Um die Effektivität von Kleingruppenarbeiten zu erhöhen, sollte eine der folgenden kleinen Arbeitsanweisungen möglichst bereits im Plenum gegeben und besprochen werden (und nicht erst auf dem typischen 4-Felder-"Masterchart" mit Bearbeitungskategorien zu finden sein.) Welche?

(nur 2005/06: A3.25 in Abwandlung von obiger Aufgabe 25)

- _{A1} Legen Sie fest, worüber Sie in der Kleingruppe sprechen wollen.
_{A2} Legen Sie fest, was Sie in Bezug auf das Thema erreichen wollen.
_{A3} Identifizieren Sie voraussichtliche Hindernisse in Bezug auf das Thema.

"Vorcheck" (Seminarreihe 20XX/XY) - Version Z - Teil II**19**

25b. Welche Frage hat den richtigen Abstraktionsgrad für eine Kleingruppenarbeit?

(nur 2005/06: A3.26)

- ₁ "Wie entwickeln wir ein allgemeines Konzept für ein integriertes Wissensmanagement?"
₂ "Berechnet unser Softwareprogramm die Etatverteilung korrekt?"
₃ "Welche Gründe sprechen für bzw. gegen das Zulassen verschiedener PC-Systeme innerhalb unserer Organisation?"

25c. Für die Kleingruppenarbeit hilft eine Arbeitsanweisung in Form eines 4-Felder- ("Master-")Charts. Die Kleingruppen arbeiten die 4 strukturierenden Fragen ab. Welcher Aspekte gehört nicht dazu?

(nur 2005/06: A3.27)

- ₁ "Was wollen wir erreichen? (Zielsetzung)"
₂ "Was müssen / können wir als Erstes tun?"
₃ "Wer soll es tun?"

26. Wozu dient die Einnahme der "Kirchturmperspektive" im Gegensatz zur "Lupenperspektive" bei der Formulierung von Fragen und Kleingruppenaufträgen?

Antwort: Sie dient...

- _{A1,B1} der Übersicht und Gesamtschau
_{A2,B4} dem Herausarbeiten von Zusammenhängen
_{A3,B3} der Arbeit an wichtigen Einzelaufgaben, ohne das Gesamte aus dem Blick zu verlieren
_{A4,B2} der Analyse von Ursachen, die mehrere Phänomene gleichzeitig beeinflussen

(2002/03: A7.27 [Alternativen A], B7.27 [Alternativen B] (11 von 14),
 2003/04: A6.42, B6.40 [both with Alt. A],
 2004/05: A6.26, B5.9 [both with Alternatives A]
 2005/06: A3.28, mit Alternativen 1,2,3, ohne 4)
 Scoring: (corr) A1→1; (incorr) A3→1

27. Welche der folgenden Gewichtungsfragen ist nicht eindeutig genug formuliert?

Antwort:

- _{A1,B1} "Welche Hindernisse werden sich uns bei der Umsetzung der Ideen am wahrscheinlichsten in den Weg stellen?"
_{A2,B3} "Welche der angerissenen Alternativen ist am leichtesten umsetzbar?"
_{A3,B4} "Welcher der bisher genannten Vorschläge ist Ihrer Meinung nach am wichtigsten?"
_{A4,B2} "Mit welchem Vorschlag erreichen wir das angesprochene Umsatzziel am schnellsten?"
₅ ich weiß nicht

(2002/03: A7.28 [Alternativen A], B7.28 [Alternativen B] (12 von 14),
 2003/04: A6.43, B6.43 [both with Alt. A],
 2004/05: A6.27, B5.10 [both w. Alternatives A]
 2005/06: A3.29 mit Alt. 1, 3, 4; ohne 2 und 5)
 Scoring: (corr) A1→1; (incorr) A3→1, A4→1

28. Welche der folgenden Moderationsmethoden erscheint für einen thematischen Einstieg am wenigsten gut geeignet?

Antwort:

- _{A1,B3} Kartenabfrage zum Thema
_{A2,B4} Zuruffrage zum Thema
_{A3,B2} Erarbeitung einer Themenliste
_{A4,B1} Einpunktfrage zum Thema
₅ ich weiß nicht

(2002/03: A7.29 [Alternativen A], B7.29 [Alternativen B] (13 von 14),
 2003/04: A6.44, B6.44 [both with Alt. A],
 2004/05: A6.28, B5.11 [both w Alternatives A]
 2005/06: A3.30 mit Alternativen 1, 3 und 4;
 ohne 2 und 5/"Ich weiß nicht")
 Scoring: (corr) A3→1; (incorr) A1→1

"Vorcheck" (Seminarreihe 20XX/XY) – Version Z – Teil II**20**

29. Welche der folgenden Schritte folgt nach der Mehrpunktfrage in der Regel auf die Punktevergabe und Auszählung bzw. Gewichtung der Bereiche?

Antwort:

- _{A1,B2} Punktzahlen aller Bereiche vorstellen und Punktevergabe in jedem Bereich kurz erläutern lassen
- _{A2,B3} Bereiche mit höchsten Punktzahlen vorstellen und nach allgemeiner Akzeptanz der Schwerpunktbildung fragen
- _{A3,B4} Zunächst Bereiche mit niedrigsten Punktzahlen vorstellen und nach allgemeiner Akzeptanz des Ausschließens dieser Bereiche fragen
- _{A4,B1} Nach allgemeiner Akzeptanz der Schwerpunktbildung fragen und Punktevergabe in jedem Bereich kurz erläutern lassen
- ₅ ich weiß nicht

(2002/03: A7.30 [Alternativen A], B7.30 [Alternativen B] (14 von 14),
2003/04: A6.45, B6.45 [both w Alternatives A],
2004/05: A6.29, B5.12 [both with Alt. A])
Scoring: (corr) A1→1; (incorr) A4→1, A3→.5

29a. Kleingruppen und anschließendes Plenum erarbeiten ‚Empfehlungen‘, ‚Themen‘ und ‚Tätigkeiten‘. Wie unterscheiden sich diese drei Begriffe? (nur 2005/06: A3.31)

- _{A1} Tätigkeiten umfassen Empfehlungen und Themen
- _{A2} Empfehlungen sind Aufgaben, die die jeweilige Kleingruppen dem Plenum vorschlägt.
- _{A3} Aus den Themen werden Empfehlungen und Tätigkeiten erarbeitet.

29b. Was soll der Moderator tun, wenn sich bei Tätigkeiten, die im Tätigkeitskatalog stehen, niemand findet, der sie umsetzt? (nur 2005/06: A3.32)

- _{A1} Bei ungeliebten Tätigkeiten sollte die Gruppe ein Meinungsbild dazu abgeben können, wer diese übernehmen soll, sofern ihm/ihr genügend Zeit zur Verfügung steht.
- _{A2} Die Moderation thematisiert grundsätzlich jede Ablehnung, um den Druck zu erhöhen.
- _{A3} Handelt es sich um einzelne Tätigkeiten, werden sie zu ‚Empfehlungen‘ gemacht.

29c. Welche Reihenfolge entspricht einer sinnvollen Moderationssequenz?

(nur 2005/06: A3.23)

- _{A1} Empfehlungen – Themenliste – Kleingruppenarbeit – Tätigkeitskatalog
- _{A2} Zuruffrage – Einpunktfrage – Kartenfrage – Mehrpunktfrage
- _{A3} Kleingruppenarbeit – Themenliste – Empfehlungen – Tätigkeitskatalog

**[V_ModS1R] (correct answers)**

Sum of scores $\sum V_Mod10$, 18..20, 21, 23, 26-28 (corr), (all cohorts)

[V_ModS1F] (incorrect answers)

Sum of scores $\sum V_Mod10$, 18..20, 21, 23, 26-28 (incorr), (all cohorts)

[V_ModS2R] (correct answers)

Sum of scores $V_ModS1R + \sum V_Mod24, 25, 29$ (corr), (2002/03, 2003/04, 2004/05)

[V_ModS2F] (incorrect answers)

Sum of scores $V_ModS1F + \sum V_Mod24, 25, 29$ (incorr), (2002/03, 2003/04, 2004/05)

[V_ModS3R] (correct answers)

Sum of scores $V_ModS1R + \sum V_Mod01, 02, 04, 05..09, 14, 17$ (corr), (2003/04, 2004/05, 2005/06)

[V_ModS3F] (incorrect answers)

Sum of scores $V_ModS1R + \sum V_Mod01, 02, 04, 05..09, 14, 17$ (incorr), (2003/04, 2004/05, 2005/06)

8.) "Hamburger Kommunikationspsychologie": Wissen und Methoden

In den folgenden Fragen geht es um Wissen und Methoden aus dem Bereich der angewandten "Hamburger Kommunikationspsychologie" (Schulz von Thun, Redlich, Bossemeyer, Benien usw.).

i [V_801.._830]
2004/05 and
2005/06 only

Sind die folgenden Aussagen im Sinne der Autoren (Schulz von Thun, Redlich, Bossemeyer usw.) richtig (R) oder falsch (F)?

Bitte kreuzen Sie jeweils die korrekte Antwort an. (Nur eine der vorgegebenen Antwortalternativen gilt jeweils als richtig.)

Wenn Sie sich unsicher sind, raten Sie bitte nicht! Eine falsche Antwort führt zu Punktabzug. Um diesen zu umgehen, kreuzen Sie lieber die entsprechende Alternative "ich weiß nicht" (?) an.

	Richtig	Falsch	weiß nicht
1. Eine kommunikative Nachricht wird im <u>Kommunikationsquadrat</u> (Schulz von Thun 1981) unter den vier Aspekten (1) des sachlichen Inhaltes, (2) des wirkungsbezogenen Appells, (3) der Aussage über die Beziehung zum Empfänger sowie (4) der Stimmigkeit bzw. Situationsangemessenheit betrachte.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
2. Eine "Du-Botschaft" (Schulz von Thun 1981) ist eine Äußerung, bei denen die <u>Appell</u> -Seite dieser Nachricht eindeutig im Vordergrund steht.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
3. Bei " <u>inkongruenten</u> " Nachrichten (Schulz von Thun 1981) widersprechen sich einzelne Aspekte einer Botschaft, wie z.B. Tonfall und Inhalt.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
4. Der Empfänger einer Nachricht kann sich im Grunde frei entscheiden, auf <u>welche</u> der vier Seiten einer Nachricht (Schulz von Thun 1981) er reagieren will.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
5. Beim "Aktiven Zuhören" (Gordon 1972 nach Schulz von Thun) achtet der Beratende vorwiegend auf die <u>Beziehungsseite</u> der Äußerungen des Beratenden.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
6. Bei der "Beziehungsklärung" (Schulz von Thun 1981) sollte <u>zunächst</u> über die kontroversen Sachinhalte gesprochen werden und erst <u>im zweiten Schritt</u> "dahinter liegende" Ich-Botschaften und Appelle thematisiert werden.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
7. Ein Problem einer vorrangig auf Wirkung bedachten Kommunikationsweise (Schulz von Thun 1981, 1989) ist eine mögliche "Funktionalisierung" der Beziehungsebene.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
8. Um die Klarheit von Wünschen und Appellen zu erhöhen (Schulz von Thun 1981), sollten vergangenheitsbezogene Beziehungsbotschaften möglichst unterschwellig "mitschwingen".	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
9. Schulz von Thun (1981, 1998) befürwortet <u>nachdrücklich</u> , in jeder denkbaren Situation "authentisch" von sich selbst zu sprechen, um eine Kultur der "Fassadenhaftigkeit" und "Inkongruenz" zu vermeiden.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
10. Ein "zwischenmenschlicher Kreislauf" (Schulz von Thun 1989; Thomann & Schulz von Thun 1988) dient zwei Personen zur leichteren <u>Selbstklärung</u>	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?

"Vorcheck" (Seminarreihe 20XX/XY) - Version Z - Teil II**23**

Bitte kreuzen Sie jeweils die korrekte Antwort an. (Nur eine der vorgegebenen Antwortalternativen gilt jeweils als richtig.)

Wenn Sie sich unsicher sind, raten Sie bitte nicht! Eine falsche Antwort führt zu Punktabzug. Um diesen zu umgehen, kreuzen Sie lieber die entsprechende Alternative "ich weiß nicht" (?) an.

	Richtig	Falsch	weiß nicht
11. Ein "Teufelskreis" (Schulz von Thun 1989, Thomann & Schulz v. Thun 1988) besteht aus <u>Appellen</u> der Person 1, die Person 2 <u>fälschlicherweise auf dem "Beziehungsohr"</u> hört, aber ihrerseits zu <u>Appellen</u> an Person 1 veranlasst, die wiederum von Person 1 <u>fälschlicherweise auf der "Beziehungsseite"</u> missverstanden werden.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
12. Im "Wertequadrat" (Helwig 1967; Schulz von Thun 1989) stehen die <u>senkrecht</u> untereinander angeordneten Pole in einer dialektischen, sich ergänzenden Balance.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
13. Im "Wertequadrat" (Schulz von Thun 1989) sollten die <u>oberen</u> beiden Pole stets "positiv" formuliert sein.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
14. Im "Werte- und Entwicklungsquadrat" (Schulz von Thun 1989) ist " <u>Überkompensation</u> " das Abgleiten einer Entwicklung in die entwertende Übertreibung des Gegensatzes.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
15. " <u>Polarisierungen</u> " (Schulz von Thun 1989) sind Über-Kreuz-Kommunikationen, bei denen jede Seite die jeweils andere auf ihren Wert verpflichten will und jede der anderen gleichzeitig einen komplementären Unwert vorwirft.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
16. Das "Innere Team" (Schulz von Thun 1998) sollte hauptsächlich zum Zwecke der <u>Beziehungsklärung</u> erhoben werden.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
17. Bei der <u>Erhebung</u> des "Inneren Teams" (Schulz von Thun 1998) werden den "inneren Stimmen" Namen und Bilder gegeben; auch erfolgt eine Analyse der Botschaften.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
18. " <u>Innere Stimmen</u> " (Schulz von Thun 1998) können unabhängig von deren Botschaft als "leise/laut", "Früh-/Spätmelder" und "willkommen/unwillkommen" beschrieben werden.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
19. Mit " <u>Innerer Ratsversammlung</u> " (Schulz von Thun 1998) wird die Einberufung des "Inneren Teams" bezeichnet, mit dem Ziel, sich gegen komplexe Situationsinflüsse zu 'immunisieren'.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
20. Als " <u>Antipoden</u> " (Schulz von Thun 1998) werden die bei einem Konflikt mit einer anderen Person agierenden Mitglieder des "Inneren Teams" einer Person bezeichnet.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
21. Im Rückgriff auf die Persönlichkeitstheorie von Riemann (1969) unterscheidet Schulz von Thun (1998, nach Thomann & Schulz von Thun 1988) vier " <u>Grundstrebungen</u> ", die auf den <u>zwei Dimensionen</u> "Dauer-Wechsel" und "Nähe-Distanz" angeordnet sind.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
22. Die Methode der Bearbeitung einer vorgegebenen Frage in Kleingruppen (Schulz von Thun & Bossemeyer 1993) kommt insbesondere Menschen mit den Grundstrebungen "Distanz" und "Dauer" entgegen.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
23. Bezogen auf Gruppen und Teams (Schulz von Thun & Bossemeyer 1993) zeichnet sich eine " <u>Nähe-Wechsel</u> "-Gruppe durch Kohärenz und Experimentierfreude aus.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?

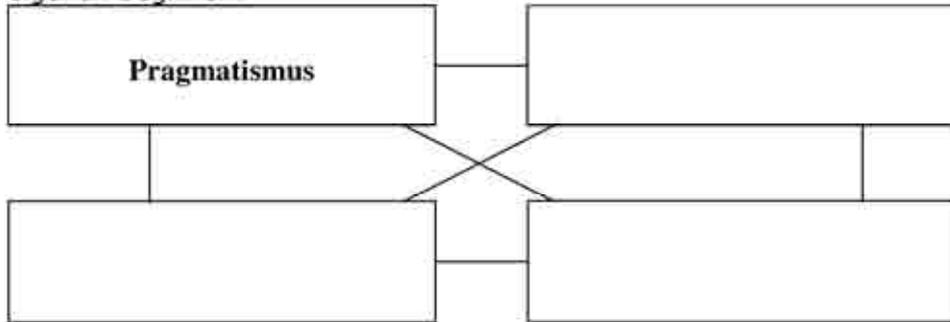
"Vorcheck" (Seminarreihe 20XX/XY) - Version Z - Teil II

Bitte kreuzen Sie jeweils die korrekte Antwort an. (Nur eine der vorgegebenen Antwortalternativen gilt jeweils als richtig.)

Wenn Sie sich unsicher sind, raten Sie bitte nicht! Eine falsche Antwort führt zu Punktabzug. Um diesen zu umgehen, kreuzen Sie lieber die entsprechende Alternative "ich weiß nicht" (?) an.

Richtig Falsch weiß nicht

- 24. Die "Norming"-Phase in der Entwicklung von Gruppen (Schulz von Thun & Bossemeyer 1993, nach Tuckman / Argyle) wird als konfliktuöse Situation zwischen den Gruppenmitgliedern bezeichnet, in der sich erstmalig Widerstände gegen vorgegebene Ziele entfalten.
25. "Selbstklärungs-Doppeln" eignet sich für die Übung "Der schwierige andere" (Stuhl A/B) (Schulz von Thun & Bossemeyer 1993).
26. "Hebammen-Techniken" (Schulz von Thun & Bossemeyer 1993) haben das hauptsächliche Ziel, bei einem unzugänglichen Protagonisten leichter dessen inneren Widerstände zu brechen.
27. Beim "Doppeln" (Schulz von Thun & Bossemeyer 1993) spricht man nach Einholen der Erlaubnis des Protagonisten in Ich-Form und fragt anschließend nach Stimmigkeit.
28. Das "einfühlende Doppeln" (Schulz von Thun & Bossemeyer 1993) sollte nicht angewendet werden, wenn der Konfliktpartner des Protagonisten selbst anwesend und betroffen ist.
29. Bewusst oder fälschlicherweise nicht zutreffend "Gedoppeltes" (Schulz von Thun & Bossemeyer 1993) behindert die Selbstexploration des Protagonisten.
30. Bitte vervollständigen Sie folgendes Werte- und Entwicklungsquadrat mit eigenen Begriffen:



[V_831.._839]: 2005/06 only

- 31. "Meta-Kommunikation" (Schulz von Thun 1981) bedeutet, die Art des Miteinander-Kommunizierens zum Gegenstand der Kommunikation zu machen.
32. "Wir-Botschaften" als "So-stehen-wir-Zueinander" (Schulz von Thun 1981) sind einer von zwei Aspekten der Beziehungsseite einer Nachricht.

"Vorcheck" (Seminarreihe 20XX/XY) - Version Z - Teil II

25

Bitte kreuzen Sie jeweils die korrekte Antwort an. (Nur eine der vorgegebenen Antwortalternativen gilt jeweils als richtig.)

Wenn Sie sich unsicher sind, raten Sie bitte nicht! Eine falsche Antwort führt zu Punktabzug. Um diesen zu umgehen, kreuzen Sie lieber die entsprechende Alternative "ich weiß nicht" (?) an.

Richtig
Falsch
weiß nicht

- 33. In einer Unterrichtsstunde spricht ein Lehrer seinen Schüler plötzlich barsch an: "Weißt du nicht, Lukas, dass dein ewiges Kaugummikauen schlecht für deine Zähne ist? Da ist Zucker drin." Dass Lukas vornehmlich die Beziehungsseite dieser Nachricht gehört hat, lässt sich dessen Erwiderung "Das ist ein Zuckerfreies Kaugummi, denken Sie mal!" ablesen. _R _F _?
- 34. Im Teufelskreismodell (Schulz von Thun 1989, Thomann & Schulz v. Thun 1988) "senkrechte" in "waagerechte" Kommunikation umwandeln bedeutet, über "Innerungen" statt "Äußerungen" zu sprechen. _R _F _?
- 35. Eine Führungsaufgabe des "Inneren Oberhauptes" (Schulz von Thun 1998) ist - nach Anhörung der "Inneren Stimmen" - das Treffen und Verantworten einer Entscheidung. _R _F _?
- 36. Das "Ideal der Stimmigkeit" (Schulz von Thun 1998) ist dann erreicht, wenn eine Person trotz "innerer Pluralität" authentisch (d.h. in Übereinstimmung mit sich als Gesamtperson gemäß) kommuniziert, selbst wenn diese Kommunikationsweise nicht immer situationsangemessen sein sollte.. _R _F _?
- 37. "Drastifizierendes Doppeln" (Schulz von Thun & Bossemeyer 1993) zielt z.B. auf die Verstärkung vom Protagonisten nur vage angedeuteter Stimmungen, Gefühle oder Wünsche ab. _R _F _?
- 38. "Kommunikationsberatung mit doppelter Blickrichtung" (Schulz von Thun 1998) meint eine gelungene, Entwicklung ermöglichende Verbindung von einführender Akzeptanz und rückmeldender Konfrontation. _R _F _?

Die folgenden drei Fragen dienen uns zu Forschungszwecken. Bitte beantworten Sie darum so ehrlich und realistisch wie möglich. Ihre Antwort hat keinen Einfluss auf die Zulassung zur Seminarreihe.

- 39. Als wie umfassend würden Sie Ihr theoretisches Wissen zur Hamburger Kommunikationspsychologie insgesamt einschätzen? i [V_839.._841]
2004/05 and
2005/06 only
als ausgesprochen umfassend ₁ ₂ ₃ ₄ ₅ ₆ als eher wenig umfassend
- 40. Als wie umfassend würden Sie Ihre praktischen Fähigkeiten in der kommunikationspsychologischen Beratung & Intervention insgesamt einschätzen?
als ausgesprochen umfassend ₁ ₂ ₃ ₄ ₅ ₆ als eher wenig umfassend
- 41. Als wie schwierig haben Sie diese Fragestellungen zu Wissen und Verfahren der Hamburger Kommunikationspsychologie insgesamt empfunden?
als ausgesprochen schwierig ₁ ₂ ₃ ₄ ₅ ₆ als eher wenig schwierig

9.) Einschätzung der Wissenstests

Die folgenden Fragen dienen uns zu Forschungszwecken. Bitte treffen sie eine Einschätzung zu den obigen Wissenstests. Ihre Antwort hat keinen Einfluss auf die Zulassung zur Seminarreihe. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

 [V_901.._906]

1. Als Instrument zur Prüfung der Vorbereitung anhand der vorgegebenen Lernsoftware (CD-ROM Jacobs/Redlich) halte ich den Wissenstest zur Einzelberatung (Abschnitt 5 oben, S. 2f.) für ..
angemessen *nicht angemessen*
1 2 3 4 5 6
2. Der Wissenstest zur Einzelberatung ist meiner Meinung nach geeignet, wichtiges Wissen aus dem Bereich der Beratung/Gesprächsführung zu erfassen.
trifft zu *trifft nicht zu*
1 2 3 4 5 6
3. Als Instrument zur Prüfung der Vorbereitung anhand der vorgegebenen Lernsoftware (Nitor-CD-ROM 'Basismoderation') bzw. Literatur (Klebert et al.) halte ich den Wissenstest zur Moderation (Abschnitt 6 oben, S. 5f.) für ..
angemessen *nicht angemessen*
1 2 3 4 5 6
4. Der Wissenstest zur Moderationsmethode ist meiner Meinung nach geeignet, wichtiges Wissen aus dem Bereich der Moderation von Gruppen zu erfassen.
trifft zu *trifft nicht zu*
1 2 3 4 5 6
5. Als Instrument zur Prüfung der Vorbereitung anhand der vorgegebenen Literatur zur Hamburger Kommunikationspsychologie (Schulz v. Thun 1981, 1989, 1998, Schulz von Thun & Bossemeyer 1993) halte ich den Wissenstest zur Hamburger Kommunikationspsychologie (Abschnitt 8 oben, S. 11f.) für ..
angemessen *nicht angemessen*
1 2 3 4 5 6
6. Der Wissenstest zur Hamburger Kommunikationspsychologie ist meiner Meinung nach geeignet, wichtiges Wissen aus dem Bereich der Hamburger Kommunikationspsychologie zu erfassen.
trifft zu *trifft nicht zu*
1 2 3 4 5 6
7. Haben Sie weitere Hinweise oder Anmerkungen für uns bezüglich der Wissenstests?

Section III (Multimedia-based Tests)**"Vorcheck" (Seminarreihe 20XX/XY) - Version Z - Teil III****27****10.) Multimedia-Check: Einzelberatung, Moderation und Konfliktberatung**

In den folgenden Fragen geht es einerseits um Ihre Fähigkeiten und Kompetenzen aus den Bereichen der Einzelberatung und der Moderation. Andererseits werden Ihnen Aufgaben gestellt, die eher konfliktmediative Kompetenzen voraussetzen, wie Sie sie im Laufe der Seminarreihe erst erwerben.

Dieser Teil ist multimedial gestützt (Video- bzw. Tonbandaufnahmen) und wird gesondert durchgeführt. Alle Szenen sind frei erfunden; jede Ähnlichkeit zu anderen Personen ist rein zufällig und nicht beabsichtigt.

In der Folge präsentieren wir Ihnen **in rascher, programmierter Abfolge** eine Reihe von Anforderungssituationen. In der Regel bestehen dabei immer **mehrere Lösungsmöglichkeiten**. Wir sind allerdings bemüht gewesen, in die Anforderungssituationen Merkmale einzuflechten, die eine "grundsätzliche Richtung" für die Auswahl von Reaktionen nahe legen.

Wir möchten gerne wissen, wie Sie auf diese Situationen **spontan reagieren** würden. **Daher ist die Zeit zur Antwort (jeweils links in eckigen Klammern angegeben) recht knapp bemessen. Bei längeren Antwortzeiten hören Sie jeweils vor Ablauf der jeweiligen Bearbeitungszeit ein Signal.**

10.1. Wie reagieren Sie als Berater(in) in folgenden Situationen?

Bitte schreiben Sie zunächst jeweils unmittelbar nach der Szene auf, was Sie als nächstes spontan sagen (wörtliche Rede).

Situation1 Sie sind Frau Meyer, Telefonberaterin in einem Beratungszentrum für junge Erwachsene. Das Telefon klingelt und Sie nehmen ab.
(2002/03, 2003/04) ⇨ (Audiosequenz hören)

Nun sage ich  [wörtliche Rede]
folgendes: „

[90 sec.]

Situation2 Sie sind in einer zentralen Abteilung der Schulbehörde tätige Schul-Psychologin. Zu Ihren Aufgaben gehört es, einzelne Schulleiter oder Schulkollegien durch Coaching, Workshops, Trainings und Moderationen zu unterstützen. Am Telefon meldet sich ein Mann.
(2002/03, 2003/04) ⇨ (Audiosequenz hören)

Nun sage ich  [wörtliche Rede]
folgendes: „Hmm, entschuldigen Sie, dass ich Sie hier unterbreche, ...

[90 sec.]

Situation3 Sie als sind Berater in einem kirchlichen Seelsorgezentrum tätig. Weil dieses Seelsorgezentrum in der Hamburger Innenstadt liegt, kommen auch viele berufstätige Menschen zu Ihnen, um sich Rat zu holen – wie diese junge Frau, die nun vor Ihnen sitzt.
(2002/03, 2003/04, 2004/05) ⇨ (Audiosequenz hören)

Nun sage ich  [wörtliche Rede]
folgendes: „

[90 sec.]

10.2. Wie reagieren Sie als Berater(in) in folgenden Situationen und warum?

Bitte schreiben Sie zunächst jeweils unmittelbar nach der Szene auf, was Sie als nächstes spontan sagen (wörtliche Rede).

Ergänzen Sie dann stichwortartig, warum Sie diese Form der Reaktion gewählt haben.

Situation 4 (2002/03, 2003/04) In der Kurklinik, in der Sie als Psychologischer Berater tätig sind, gehört es dazu, Menschen mit seelischen Problemen zuzuhören.
Zu Ihnen gesetzt hat sich heute eine etwa 35jährige Frau.
⇒ [Audiosequenz hören]

Nun sage ich [wörtliche Rede]
folgendes: "

[90 sec.]

Begründung [in Stichworten]
(Absicht/Ziel):

[30 sec.]

Situation 5 (2002/03, 2003/04, 2004/05) Sie sind im Berufsberatungszentrum einer Hochschule tätig. Ihre Aufgabe ist es, in Gesprächen mit Studierenden Pläne für deren Berufseinstieg nach dem Studium zu entwickeln. Damit diese Pläne auch umgesetzt werden, müssen sie natürlich realistisch erscheinen und zur Leistung und Persönlichkeit des Studierenden passen.
Schon das fünfte Mal bei Ihnen ist dieser Psychologiestudent, der kurz vor dem Abschlussexamen steht.
⇒ [Audiosequenz hören]

Nun sage ich [wörtliche Rede]
folgendes: "

[90 sec.]

Begründung: [in Stichworten]
(Absicht/Ziel)

[30 sec.]

"Vorcheck" (Seminarreihe 20XX/XY) – Version Z – Teil III**29****10.3. Aktives Zuhören**

Bitte schreiben Sie unmittelbar nach der Szene zusammenfassend auf, was Sie von Ihrem Gegenüber verstanden haben (in wörtlicher Rede).

Situation 6 (2002/03, 2003/04, 2004/05) Sie sind ein Coach, der Menschen in Leitungsfunktionen bei der persönlichen Entwicklung berät. Vor Ihnen sitzt eine Führungskraft, die seit einiger Zeit in der Finanzbehörde tätig ist. Der Abteilungsleiter schildert die Situation, in der er sich befindet.
Bitte hören Sie aktiv zu und fassen Sie seine Äußerung prägnant zusammen.
⇒ (Videsequenz sehen und gut zuhören)

Ich fasse wie folgt zusammen: [wörtliche Rede]

[120 sec.]

10.4. Wie reagieren Sie als Moderator(in) in folgenden Situationen und warum?

Bitte schreiben Sie zunächst jeweils unmittelbar nach der Szene auf, was Sie als nächstes spontan sagen (wörtliche Rede).

Ergänzen Sie dann stichwortartig, warum Sie diese Form der Reaktion gewählt haben.

Situation 7 (2002/03, 2003/04) Sie sind Moderator und haben die Aufgabe, zusammen mit dem Team einer Krankenhaus-Apotheke eine Reihe von Workshops durchzuführen. Heute eröffnen Sie die 3. Sitzung.
⇒ (Audiosequenz hören)

Nun sage ich folgendes: [wörtliche Rede]

[90 sec.]

Eingangsfrage:
„Welche Faktoren führen zu einer Kostenbelastung der Krankenhaus-Apotheke?“

Begründung: [in Stichworten]
(Absicht/Ziel)

[30 sec.]

"Vorcheck" (Seminarreihe 20XX/XY) – Version Z – Teil III

Situation 8_{i-iv} (2002/03, 2003/04) Omitted here for purposes of simplification.

 **[V_MM20..MM23]**
 Items match with items 20 through 23 in Part III of the posttest (sec 8. Multimedia-Test, see Appendix C).

 **N_MM20..MM23**

Situation 9 (2002/03, 2003/04) In einem mittelständischen Familienunternehmen steht die Zusammenlegung zweier kleinerer Abteilungen bevor. Um die durch die Zusammenlegung möglicherweise entstehenden Probleme anzugehen, sind Sie von der Geschäftsleitung beauftragt worden, eine Serie von Moderationen durchzuführen.
 Anlass für die Umstrukturierung ist die bevorstehende Pensionierung eines der Abteilungsleiter, mit dem sie bereits in den vorangehenden Moderationssitzungen *hart* aneinandergeraten sind und der sich Ihnen gegenüber *mehrfach* im Ton vergriffen hat.
 ⇨ (Audiosequenz hören)

Nun sage ich  [wörtliche Rede]
 folgendes: „
 [90 sec.]

Begründung:  [in Stichworten]
 (Absicht/Ziel)
 [30 sec.]

Situation10 (2002/03, 2003/04) Von Herrn Krause, Projektleiter eines Teams bestehend aus 6 Mitarbeitern, wurde eine Moderatorin mit der Moderation einer Serie von Teamsitzungen beauftragt - mit dem Ziel, die "Kooperation im Team" zu verbessern.
 Nach einer Phase wechselseitigen Kennenlernens und der Klärung von Erwartungen an die Moderation hat die Moderatorin nun alle Teammitglieder dazu eingeladen, eigene Themen und Anliegen in Bezug auf das Thema in einer Zeichnung abzubilden.
 Herr Schulz stellt nun als erster der Runde seine Zeichnung vor und bringt dabei zum wiederholten Male die Sprache auf sein Thema der "Etatverteilung".
Wie sagen Sie in der Rolle der Moderatorin?
 ⇨ (Videsequenz sehen und zuhören)

Nun sage ich  [wörtliche Rede]
 in der Rolle der Moderatorin folgendes:
 „Moment Mal, ich muss Sie hier einmal unterbrechen:
 [90 sec.]

Begründung:  [in Stichworten]
 (Absicht/Ziel)
 [30 sec.]

10.5. Wie reagieren Sie als Moderator(in) in folgenden Situationen?

Bitte schreiben Sie zunächst jeweils unmittelbar nach der Szene auf, was Sie als nächstes tun würden.

Situation11 Sie moderieren im Auftrag der Geschäftsleitung einer Haus- und Wohnungsverwaltung eine Reihe von Workshops zur Verbesserung der internen Kommunikation.
⇒ (Audiosequenz hören)

Nun tue ich folgendes:  [Beschreiben Sie bitte Ihre äußere Reaktion genau und umfassend]

[1 min 30 sec.]

Eingangsfrage

Inwieweit sind Sie vom Thema „Kommunikation zwischen der Abt. ‚Mieterbeschwerden‘ und den Handwerkern“ betroffen?

In 2004/05 and 2005/06, this was followed by Part III (Version S) of the Posttest (8. Multimedia-Test, see Appendix C)
(omitted here for purposes of simplification).



[V_MM01..MM19] (Section 10 cont'd = Section 8 Post-test)

N_MM01..MM19

11.) Einschätzung dieser Multimedia-Kompetenztests

Bitte treffen sie eine Einschätzung zu den obigen Multimediatests. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

8. Als Instrument zur Prüfung der Handlungskompetenz und der Urteilsfähigkeiten im Bereich der Einzelberatung und der Moderation halte ich den Multimediatest zur Einzelberatung und Moderation (Seite 26ff.) für ...

angemessen nicht angemessen
1 2 3 4 5 6

9. Der Multimediatest zur Einzelberatung und Moderation ist meiner Meinung nach geeignet, wichtige Kompetenzen aus dem Bereich der Einzelberatung und Moderation zu erfassen.

trifft zu trifft nicht zu
1 2 3 4 5 6

In 2004/05 and 2005/06, this was followed by Section 9 (in Part III) of the Posttest (Multimedia-Test-Evaluation, see Appendix C)
(omitted here for purposes of simplification).



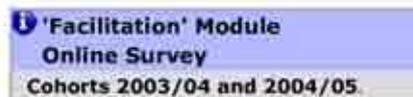
[V_1101.._1105] (with V_1103.._1105 = Section 9 Posttest)

V_1103.._1105 → N_91.._93

B. Module Online Surveys

B.1 Moderation · Facilitation [F]

Rückmeldung zum Blended-Learning-Seminar "Moderation von Gruppen"



Liebe(r) Teilnehmende an unserem Lern- und Forschungsprojekt "Seminarreihe zur Problem- und Konfliktberatung"

Wir bitten Sie, uns auf dieser Seite nach Abschluss Ihres Trainingskurses eine Rückmeldung zum ProKonflikt-Modul "Moderation" abzugeben. Die Rückmeldung bezieht sich auf Ihre Erfahrungen und Lernergebnisse durch Vorbereitung und den Präsenztrainingskurs.

Unser Ziel ist es, mehr darüber herauszufinden, was, wie und wie viel Sie in diesem Lern-Modul gelernt haben und welche Bedingungen Ihrem Lernen zuträglich bzw. abträglich gewesen sein mögen.

Ihre vollständige Rückmeldung hilft uns, die Trainingsreihe zu verbessern und in Zukunft noch teilnehmendengerechter zu gestalten.

Wie angekündigt, wird das Ausfüllen einige Zeit in Anspruch nehmen. Wir danken für Ihre Mitwirkung.

Angaben zur Person

Wie lautet Ihr persönlicher Code?

1. Angaben zum Vorwissen (vor Beginn der CD-ROM-Vorbereitung)

1. Welche Vorkenntnisse und Vorerfahrungen hatten Sie zum Thema "Moderation in Gruppen" bereits vor dem Erhalt der Lern-CD-ROM?

[F01]

Options:

- 1-keine Vorkenntnisse, keine Vorerfahrungen mit Moderation
- 2-etwas Literatur gelesen, keine Vorerfahrungen mit Moderation
- 3-keine theoretischen Vorkenntnisse; Moderation(en) als Teilnehmende/r erlebt
- 4-etwas Literatur gelesen; Moderation(en) als Teilnehmende/r erlebt
- 5-Bereits selbst Gruppen mit methodischen Hilfen moderiert
- 6-Moderiere öfter/professionell Gruppen mit methodischen Hilfen

Bitte Erfahrungsstand vor Beginn der CD-ROM-Vorbereitung angeben.

2. Angaben zur Vorbereitung des Präsenztrainings/-seminars mit der Lern-CD-ROM

Bitte geben Sie uns ehrlich an, in welchem Ausmaß Sie die Ihnen zur Verfügung gestellte Lern-CD-ROM durchgearbeitet hatten

2.1. Wie viele Stunden haben Sie insgesamt für die Vorbereitung auf das Präsenztraining/-seminar verwendet?



ca. Stunde(n)

2.2. Wieviel Prozent (0%...100%) der Inhalte der Lern-CD-ROM haben Sie tatsächlich bearbeitet?

1) bis zum Vorcheck der Seminarreihe ca. Prozent

2) bis zur Präsenzveranstaltung ca. Prozent

[F02_021]
(2004/05 only.)
Options in 10%-steps:
[0%, 10%, 20%, ... 90%, 100%]

[F02_022]
Options in 10%-steps:
[0%, 10%, 20%, ... 90%, 100%]


P02_061
M02_081
K02_022

2.3. Wenn die Lern-CD-ROM bei Ihnen nicht problemlos lief, von welcher Art waren die aufgetretenen Probleme?

(bitte nur Ausfüllen, falls Probleme mit der CD-ROM aufgetreten sind)

[F02_03]

2.4. Welches Betriebssystem nutzen Sie auf Ihrem privaten Computer?

[F02_04]

3. Wie beurteilen Sie die folgenden Aspekte der Vorbereitung mit der Lern-CD zur "Moderation"?

Bitte klicken Sie jeweils entsprechend auf der Skala an



- 1) Der Schwerpunkt des Lernens mit der Lern-CD liegt auf **Handeln** **Wissen**
- 2) Die Verknüpfung der Inhalte der Lern-CD mit den Inhalten des Seminars war **groß** **gering**
- 3) Um vom Seminar ausreichend profitieren zu können, war das Durcharbeiten der CD **nötig** **unnötig**
- 4) Die Arbeit mit der Lern-CD setzt **viel** **wenig** **...[?]... Computererfahrung voraus**
- 5) Das Lernen mit der Lern-CD war **interessant** **uninteressant**
- 6) Das Lernen mit der Lern-CD war **vertraut** **fremd**
- 7) Das Lernen mit der Lern-CD war **effizient** **ineffizient**
- 8) Durch das Lernen mit der Lern-CD wurde Wissen und Kompetenz **sehr nachhaltig** **nicht nachhaltig** **...[?]... vermittelt**
- 9) Das von der Lern-CD vorausgesetzte Anforderungsniveau war insgesamt **zu gering** **zu hoch**
- 10) Sollte die Lern-CD weiterhin in der Seminarreihe eingesetzt werden? **unbedingt** **keinesfalls**

[F03_01..._10]
1), 2), 4)-9) only taken into account if informed decision could be made, i.e. 2.2.2 (F02_022) >= 40%.


P03_01_02a_02b_03..._10
M03_01..._10
K03_01..._10

3.11) Welche spezifischen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Verhaltensweisen oder Haltungen haben Sie durch die Vorbereitung mit der Lern-CD erlernt oder fortentwickelt?

Bitte notieren Sie einige Stichworte

[F03_11]
 Taken into account only if an informed decision could be made, i.e. 2.2.2 (F02_022) >= 40%.
 K03_11

3.12) Welche Schulnote würden Sie der Lern-CD-ROM zur "Moderation von Gruppen" insgesamt geben?

1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6
<input type="radio"/>															
15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0P

[F03_12]
 Taken into account only if an informed decision could be made, i.e. 2.2.2 (F02_022) >= 40%.
 P04_01
 M04_01
 K03_13

4. Angaben zur Trainingsgruppe innerhalb des Seminars "Moderation von Gruppen"

Bitte geben Sie an, in welcher Kleingruppe innerhalb des Seminars Sie gearbeitet haben.

TutorIn (Teilnehmende)

Bitte Trainingsgruppe nach TutorIn auswählen

<- Bitte hier auswählen

5. Atmosphäre im Seminar insgesamt

Bitte treffen Sie eine realistische Einschätzung darüber, wie Sie die Atmosphäre in der Veranstaltung insgesamt erlebt haben

Bitte klicken Sie jeweils entsprechend an auf der Skala von 1 ("sehr gut") bis 6 ("sehr schlecht")



- 1) Verhältnis zwischen den Teilnehmenden untereinander
- 2) Verhältnis zwischen Kleingruppentutor(Inn)en und den Teilnehmenden
- 3) Verhältnis zwischen Seminarleitung und den Teilnehmenden
- 4) Abstimmung zwischen Seminarleitung und den TutorInnen insgesamt
- 5) Beteiligung (innerlich & äußerlich) der Teilnehmenden insgesamt
- 6) Fähigkeiten der KG-TutorInnen, die Inhalte didaktisch zu vermitteln
- 7) Fähigkeiten der Seminarleitung, die Inhalte didaktisch zu vermitteln
- 8) Förderung des Verständnisses für die Methoden der Moderation
- 9) Förderung des Verständnisses für die Rolle des Moderators
- 10) Attraktivität der Inhalte dieser Veranstaltung insgesamt
- 11) Vorbereitetheit der Teilnehmenden auf die Veranstaltung insgesamt
- 12) Vorbereitetheit der TutorInnen auf die Veranstaltung insgesamt
- 13) Vorbereitetheit der Seminarleitung auf d. Veranstaltung insgesamt

[F05_01.._16]

F05_01	F05_02/ 03	F05_04
P05_01	P05_02	P05_03
M05_01	M05_02	M05_03
K05_01	K05_02	K05_03
F05_05	F05_06/ 07	F05_10
P05_04	P05_07	P05_08
M05_04	M05_07	M05_08
K05_04	K05_07	K05_09
F05_11	F05_12/ 13	F05_14
P05_11	P05_12	P05_15
M05_11	M05_12	M05_15
K05_12	K05_13	K05_16
F05_15/ 16		
P05_15		
M05_15		
K05_16		

- 14) Motiviertheit der Teilnehmenden insgesamt
- 15) Motiviertheit der TutorInnen insgesamt
- 16) Motiviertheit der Seminarleitung insgesamt

6. Ihr Eindruck von den Teilnehmenden in Ihrer Kleingruppe

Bitte geben Sie Ihren realistischen Eindruck über die Teilnehmenden in Ihrer Kleingruppe insgesamt wieder

Bitte klicken Sie jeweils entsprechend auf der Skala an

1 2 3 4 5 6

trifft zu auf/bel
alle(n) keine(n)
Teiln Teiln

- 1) gutes Vorwissen über die verschiedenen Methoden der Moderation
- 2) ausreichende allgemeine Moderationskompetenzen (zu Kursbeginn)
- 3) ausreichende allgemeine Beratungskompetenzen (zu Kursbeginn)
- 4) freiwillige Übernahme der Moderatorenrolle
- 5) erkennbare Fähigkeit, prägnant und flüssig zu visualisieren
- 6) aktive Mitwirkung an den Fallbearbeitungen
- 7) aktive Beteiligung bei den Auswertungen
- 8) großes Interesse am Thema "Moderation" insgesamt
- 9) deutliches Lernbedürfnis erkennbar
- 10) erkennbare Lernfortschritte

[F06_01.._10]

F06_01 P06_01 M06_01/02/03a/b K06_01/02/03	F06_02 P06_02 M06_04 K06_04(a)/_15
F06_03.._08 P06_03.._08 M06_05.._10 K06_05.._10	F06_09.._10 P06_10.._11 M06_12.._13 K06_12.._13

7. Ihr eigenes Vorwissen zu Beginn der Veranstaltung

Bitte treffen Sie eine realistische Einschätzung über Ihr eigenes Vorwissen zu Beginn des Trainingskurses (jeweils im Vergleich zu den anderen Teilnehmenden [TN] Ihrer Kleingruppe [KG])

Bitte klicken Sie jeweils entsprechend auf der Skala an

Im Vergleich zu den anderen TN in der KG

größer geringer

- 1) mein Vorwissen über Schritte/Phasen der Moderation
- 2) mein Vorwissen über die Rolle d. ModeratorIn
- 3) Beherrschung von Moderationsmethoden (zu Kursbeginn)
- 4) allgemeine Beratungskompetenzen (zu Kursbeginn)

[F07_01.._04]

F07_01/02 P07_01/2/3/4/5/6 M07_01/2/3/4/5/6 K07_01/2/3/4/5/6	F07_03.._04 P07_07.._08 M07_07.._08 K07_07.._08
--	---

8. Welche spezifischen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Verhaltensweisen oder Haltungen haben Sie im Seminar erlernt oder fortentwickelt?

[F08]

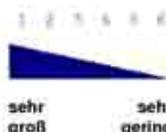


P08_01.._04
M08_01.._04
K08_01.._04

Bitte notieren Sie einige Stichworte

9. Ihre eigenen Lernfortschritte

Bitte treffen Sie zu den folgenden Fragen eine *realistische* Einschätzung über Ihre eigenen Lernfortschritte in den angegebenen Bereichen.



Als wie groß würden Sie Ihre eigenen Lernfortschritte einschätzen bei der Entwicklung Ihrer Fähigkeit...

- 1) ...eine Gruppe durch die Phasen einer Moderation zu führen ○ ○ ○ ○ ○
- 2) ...guten Kontakt zwischen den Gruppenmitgliedern sowie zwischen der Moderation und den Gruppenmitgliedern herzustellen ○ ○ ○ ○ ○
- 3) ...die eigene Rolle zu verdeutlichen ○ ○ ○ ○ ○
- 4) ...Moderationsabläufe transparent zu strukturieren ○ ○ ○ ○ ○
- 5) ...zur prägnanten und flüssigen Visualisierung von Sachverhalten ○ ○ ○ ○ ○

[F09_01..05]



<u>F09_01</u>	<u>F09_02</u>	<u>F09_03</u>
P09_01.._14	M09_03	M09_04
M09_01	K09_03	K09_04
K09_01		
<u>F09_04</u>	<u>F09_05</u>	
M09_05	P09_13	
K09_05	M09_13	
	K09_14	

10. Welche Merkmale hatte die "Lernkultur", wie Sie sie insgesamt in der Kleingruppe und im Plenum erlebt haben?

Bitte klicken Sie jeweils entsprechend auf der Skala an



- 1) (Tatsächliche) Rolle der Seminarleitung "Lernhelfer" ○ ○ ○ ○ ○ "Experten" für Moderation
- 2) (Tatsächliche) Rolle der KleingruppentutorInnen "Lernhelfer" ○ ○ ○ ○ ○ "Experten" für Moderation
- 3) Von den TutorInnen in den Kleingruppen eher wahrgenommene Aufgabe Prozess-Steuerung ○ ○ ○ ○ ○ Inhaltliche Vermittlung
- 4) Von der Seminarleitung initiiertes didaktischer Ansatz Lernen am konkreten Fall/Modell ○ ○ ○ ○ ○ Theoretische Vermittlung/Abstraktion
- 5) Fallarbeit war vornehmlich geprägt von Offenheit, Kreativität ○ ○ ○ ○ ○ Zurückhaltung, Vorsicht
- 6) Anforderungsniveau an die Kursteilnehmenden insgesamt zu gering ○ ○ ○ ○ ○ zu hoch
- 7) Anforderungsniveau an die TutorInnen insgesamt zu gering ○ ○ ○ ○ ○ zu hoch

[F10_01..12]



<u>F10_01_02</u>	<u>F10_03</u>	<u>F10_04</u>
P10_01		P10_02
M10_01		M10_02
K11_01	K11_14	K11_02
<u>F10_05</u>	<u>F10_06</u>	<u>F10_07_08</u>
P10_06	P10_08	P10_09
M10_06	M10_08	M10_09
K11_06	K11_08	K11_09
<u>F10_09</u>	<u>F10_10</u>	
P10_10	P10_12	
M10_10	M10_12	
K11_10	K11_12	

- 8) Anforderungsniveau an die Seminarleitung insgesamt zu gering zu hoch
- 9) Schwerpunkt der Kompetenzförderung bei den Teilnehmenden Handeln Wissen
- 10) Veranstaltungsatmosphäre insgesamt erlebnis-aktivierend nüchtern/reflektierend
- 11) Das Präsenzseminar hat ...[?]... auf eine inhaltliche Vorbereitung durch die Lern-CD aufgebaut zu stark zu wenig
- 12) Durch die Kombination von Präsenzseminar und Lernen mit der Lern-CD wurde Wissen und Kompetenz ...[?]... vermittelt sehr nachhaltig nicht nachhaltig

11a.) Lernen in der Präsenzveranstaltung "Moderation von Gruppen"

[F_11a] and **[F_11b]**
In 2004/05 only.



Wie viel kann man in der Präsenzveranstaltung lernen, wenn man als Teilnehmende(r) in angemessener Weise Zeit und Anstrengung einsetzt?

extrem viel **nichts**

11b.) Lernen im Blended-learning Lernmodul "Moderation"



Wie viel kann man in dem gesamten Lernmodul (CD-ROM plus Präsenztraining) lernen, wenn man als Teilnehmende(r) in angemessener Weise Zeit und Anstrengung einsetzt?

extrem viel **nichts**

12a) Was sollte aus Ihrer Sicht an diesem Seminar verändert werden?

[F12a]

Wenn Sie wollen, notieren Sie bitte dazu einige Stichworte

12b) Was sollte aus Ihrer Sicht unbedingt beibehalten werden?

[F12b]

Wenn Sie wollen, notieren Sie bitte dazu einige Stichworte

13) Welche Rückmeldung können Sie uns zu Ihrer/Ihrem KleingruppentutorIn geben?

[F13]

Wenn Sie wollen, notieren Sie bitte dazu einige Stichworte

14) Welche Rückmeldung können Sie uns zur Seminarleitung geben?

[F14]

Wenn Sie wollen, notieren Sie bitte dazu einige Stichworte

15) Welche Schulnote würden Sie der Präsenzveranstaltung "Moderation von Gruppen" insgesamt geben?

1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6
<input type="radio"/>															
15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
P.]															

[F15]
P14a
M14a
K14

16) Welche Schulnote würden Sie dem Blended-learning Lernmodul "Moderation von Gruppen" (Vorbereitungs-CD-ROM plus Präsenztraining) insgesamt geben?

1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6
<input type="radio"/>															
15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
P.]															

[F16]
(2004/05 only.)
P14b
M14b
K14b

17. Kompetenzen-Selbsteinschätzung (Lernstand)

Bitte treffen Sie zu den folgenden Fragen eine realistische Einschätzung über Ihre eigenen derzeitigen Kompetenzen in den angegebenen Bereichen



Als wie umfassend würden Sie insgesamt einschätzen...

- 1) ...Ihr theoretisches Wissen zur Gesprächsführung und Methodik in der (Einzel-)Beratung
- 2) ...Ihre eigenen praktischen Fähigkeiten in der Durchführung einer Einzelberatung
- 3) ...Ihr theoretisches Wissen zur Moderationsmethode insgesamt
- 4) ...Ihre eigenen praktischen Fähigkeiten in der Moderations-Durchführung
- 5) ...Ihr theoretisches Wissen zum Problemlösen von komplexen Sachproblemen
- 6) ...Ihre praktischen Fähigkeiten in der Problembearbeitung bei komplexen Sachproblemen
- 7) ...Ihr theoretisches Wissen zu den für die Vermittlung in zwischenmenschlichen Konflikten nötigen Kompetenzen
- 8) ...Ihr theoretisches Wissen zur Genese und zu Ursachen von zwischenmenschlichen Konflikten
- 9) ...Ihr theoretisches Wissen zum Management von zwischenmenschlichen Konflikten allgemein

[F17_01..._13]
(2004/05 only.)
F17_01..._10
V_SE1...SE10
P15_01..._10
M15_01..._10
K15_01..._10
N_SE1...SE10
F17_11..._13
V_SE11...SE13
P15_11..._13
M15_11..._13
K15_11..._13
N_SE11...SE13

- 10) ...Ihr theoretisches Wissen zum Vorgehen in der Konfliktberatung bei Interessenskonflikten zwischen zwei Parteien:
- 11) ...Ihr theoretisches Wissen zum Vorgehen in der Moderation von Interessenskonflikten innerhalb einer Gruppe:
- 12) ...Ihre eigenen praktischen Fähigkeiten bei der Konfliktberatung bei Interessenskonflikten zwischen zwei Parteien:
- 13) ...Ihre eigenen praktischen Fähigkeiten bei der Moderation von Interessenskonflikten in einer Gruppe:

18. Platz für Anmerkungen

 [F18]

- Wie schwierig oder aufwendig ist das Ausfüllen dieses Bogens?
- Welche Fragestellungen bedürfen einer Veränderung?
- Was fehlt, um Ihre Erfahrungen mit der Verknüpfung von Lern-CD und Präsenzseminar noch wirklichkeitsgerechter "abzubilden"?
- Welche Ihrer Erfahrungen könnten bei einer Weiterentwicklung der Veranstaltung hilfreich sein?

Wenn Sie wollen, notieren Sie bitte dazu einige Stichworte

[Fragebogendaten absenden](#)

B.2 Problem Solving II · Probleme Lösen II [P]

Rückmeldung zum Modul "Probleme Lösen II: Moderation komplexer Problemlöseprozesse"

**'Problem Solving II' Module
Online Survey**
Cohorts 2002/03, 2003/04, and
2004/05
(Blended learning in 2004/05.)

Liebe(r) Teilnehmende an unserem Lern- und Forschungsprojekt "Seminarreihe zur Problem- und Konfliktberatung"!

Wir bitten Sie, uns auf dieser Seite nach Abschluss Ihres Trainingskurses eine Rückmeldung zum ProKonflikt-Modul "Probleme Lösen II" abzugeben. Die Rückmeldung bezieht sich auf Ihre Erfahrungen und Lernergebnisse durch Vorbereitung und den Präsenztrainingskurs.

Unser Ziel ist es, mehr darüber herauszufinden, was, wie und wie viel Sie in diesem Lern-Modul gelernt haben und welche Bedingungen Ihrem Lernen zuträglich bzw. abträglich gewesen sein mögen. Ihre vollständige Rückmeldung hilft uns, die Trainingsreihe zu verbessern und in Zukunft noch teilnehmendengerechter zu gestalten.

Wie angekündigt, wird das Ausfüllen einige Zeit in Anspruch nehmen. Wir danken für Ihre Mitwirkung.

1. Angaben zur Person und zur Präsenztrainingskursteilnahme "Probleme Lösen II"

Wie lautet Ihr persönlicher Code?

Bitte geben Sie an, an welchem Präsenztrainingskurs Sie teilgenommen haben.

Bitte Trainingskurs auswählen

2. Angaben zur Vorbereitungsphase

Bitte geben Sie uns ehrlich an, in welchem Ausmaß Sie die angegebenen Materialien bis zum Beginn dieses Trainingskurses durchgearbeitet hatten

Bitte klicken Sie jeweils entsprechend an auf der Skala von 1 ("vollständig/intensiv durchgearbeitet") bis 6 ("nicht durchgearbeitet").



[P02_01.._02]
(2004/05 [blended learning] only.)
[P02_03.._05]
(2003/04 and 2004/05 only.)

[P_Lit]
 $= \sum (6 - [P02_x])$, $x=02..05$.
(2003/04 and 2004/05 only.)
Index for module preparation by use of textbooks/literature (ranging from 0 to 18; in 2004/05 all values higher than 18 were counted as 18).
Higher values denote more intense degrees of individual preparation.

- 1) Kilburg, S. (2004). Moderation komplexer Problemlöseprozesse. **Lernsoftware** zum Modul PL-2 im Rahmen der Seminarreihe zur Problem- und Konfliktberatung. Univ. Hamburg: Fb Psychologie
- 2) Kilburg, S. (2004). Moderation komplexer Problemlöseprozesse. **Begleitheit** zum Modul PL-2 im Rahmen der Seminarreihe zur Problem- und Konfliktberatung. Univ. Hamburg: Fb Psychologie
- 3) Knop, G. (2000). Problemlösen für die Praxis. Unveröff. Seminarpapier. Universität Hamburg: FB Psychologie
- 4) Ueckert, H. (1998). Leitfaden zur Handhabung der Psychologisch-Praktischen Problembearbeitung. Unveröff. Seminarpapier. Universität Hamburg: FB Psychologie
- 5) Spitzer, Q. & Evans, R. [Kepner Tregoe] (1997). Die rationalen Analyseprozesse von Kepner-Tregoe: Ein Überblick. In: Quinn Spitzer und Ron Evans: Denken macht den Unterschied: Wie die besten Unternehmungen Probleme lösen und Entscheidungen treffen (S. 281-327).

2.6. Wieviel Prozent (0%...100%) der im folgenden angegebenen Selbst-Lern-Materialien haben Sie tatsächlich insgesamt **bearbeitet**?

- 1) Lernsoftware bis zum Beginn des Präsenztrainings ca. Prozent
- 2) Lernsoftware bis heute ca. Prozent
- 3) Begleitheft bis zum Beginn des Präsenztrainings ca. Prozent
- 4) Begleitheft bis heute ca. Prozent

[P02_061..._064]
(2004/05 [blended learning] only.)

P02_061	P02_062
F02_022	M02_082
M02_081	K02_023
K02_022	

2.7. Wie haben Sie sich mit den den **PL-2-Materialien** zur "*Moderation komplexer Problemlöseprozesse*" (**Lernsoftware und Begleitheft**) vorbereitet?

- 1) Wie lange stand Ihnen die Lernsoftware zur Vorbereitung zur Verfügung? (Ausgabe bis Beginn des Präsenztrainingskurses) ca. 27
- 2) In wie vielen Arbeitssitzungen haben Sie sich mit den PL-II-Materialien (Lernsoftware und Begleitheft) vorbereitet? ca. Sitzungen
- 3) Wann haben Sie sich mit den PL-II-Materialien hauptsächlich befasst?
- 4) Wie viele Stunden hätten Sie für eine optimale Bearbeitung von Lern-CD-Rom und Begleitheft schätzungsweise insgesamt gebraucht? ca. Stunden

[P02_071..._074]
(2004/05 [blended learning] only.)

2.7.5 Wie viele Stunden haben Sie insgesamt für die weitere Vorbereitung auf den Präsenztrainingskurs verwendet?

ca. Stunde(n), (entspricht 100% für die folgende Frage 3.2.)

2.7.6 Wie haben Sie diese Zeit verwendet?

(bitte Verwendung der gesamten Vorbereitungszeit (100%) mit Prozentangaben in Stichworten angeben)

[P02_075]
(2003/04 and 2004/05 [traditional learning] only.)
2.7.6 was used to determine utilization and to correct P02_075 by excluding all non-preparational activities (e.g. use of facilitation courseware, obtaining manuals, etc.)

F02_01
M02_071/_075
K02_014+K04a_01

3. Wie beurteilen Sie die folgenden Aspekte der Vorbereitung mit den **PL-2-Materialien** zur "*Moderation komplexer Problemlöseprozesse*" (**Lernsoftware plus Begleitheft**)?

Bitte klicken Sie jeweils entsprechend auf der Skala an.

-
- 1) Der Schwerpunkt des Lernens mit den Materialien liegt auf **Handeln** **Wissen**
 - 2a) Die Verknüpfung der Inhalte der Materialien mit den Inhalten des PL1-Seminars (Knop) war **groß** **gering**
 - 2b) Die Verknüpfung der Inhalte der Materialien mit den Inhalten des tutorInnen-gestützten PL-2-Präsenztrainings war **groß** **gering**

[P03_01,_02a,_02b,_03..._10]
(2004/05 [blended learning] only.)

1), 2a), 2b), 4)-9) only taken into account if informed decision could be made, i.e. 2.6.2 (P02_062) >= 40% and 3.1. (P03_01) <= 4.

F03_01..._10
M03_01..._10
K03_01..._10

- 3) Um vom Trainingskurs ausreichend profitieren zu können, war das Durcharbeiten der Materialien **nötig** **unnötig**
- 4) Die Arbeit mit der Lern-CD setzt **viel** **wenig**
- 5) Das Lernen mit der Lern-CD war **interessant** **uninteressant**
- 6) Das Lernen mit der Lern-CD war **vertraut** **fremd**
- 7) Das Lernen mit der Lern-CD war **effizient** **ineffizient**
- 8) Durch das Lernen mit den Materialien wurde Wissen und Kompetenz **sehr nachhaltig** **nicht nachhaltig**
- 9) Das von den Materialien vorausgesetzte Anforderungsniveau war insgesamt **zu gering** **zu hoch**
- 10) Sollten die Materialien weiterhin in der Seminarreihe eingesetzt werden? **unbedingt** **keinesfalls**

4.1) Welche Schulnote würden Sie der Lernsoftware zur "Moderation komplexer Problemlöseprozesse" abschließend insgesamt geben?

1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6
<input type="radio"/>															
15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	OP

4.2) Welche Schulnote würden Sie dem Begleitheft zur "Moderation komplexer Problemlöseprozesse" abschließend insgesamt geben?

1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6
<input type="radio"/>															
15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	OP

4.3) Welche Schulnote würden Sie der Materialien-Kombination Lernsoftware plus Begleitheft zur "Moderation komplexer Problemlöseprozesse" abschließend insgesamt geben?

1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6
<input type="radio"/>															
15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	OP

[P04_01]
 (2004/05 [blended learning] only.)
 Taken into account only if informed decision could be made, i.e. 2.6.2 (P02_062) >= 40% and 3.1. (P03_01) <= 4.



F03_12
 M04_01
 K03_13

[P04_02]
 (2004/05 [blended learning] only.)

[P04_03]
 (2004/05 [blended learning] only.)
 Only taken into account if informed decision could be made, i.e. both 2.6.2 (P02_062) and 2.6.4 (P02_064) each >= 40%.

5. Atmosphäre im Präsenztrainingskurs

Bitte treffen Sie eine realistische Einschätzung darüber, wie Sie die Atmosphäre im Trainingskurs insgesamt erlebt haben

Bitte klicken Sie jeweils entsprechend an auf der Skala von 1 ("sehr gut") bis 6 ("sehr schlecht").

1 2 3 4 5 6
sehr gut sehr schlecht

- 1) Verhältnis zwischen den Teilnehmenden untereinander
- 2) Verhältnis zwischen Tutor(Inn)en und den Teilnehmenden
- 3) Abstimmung zwischen den TutorInnen insgesamt
- 4) Beteiligung (innerlich & äußerlich) der Teilnehmenden insgesamt
- 5) Akzeptanz der TutorInnen bei den Teilnehmenden
- 6) Wissen der TutorInnen über die Inhalte des Trainingskurses
- 7) Fähigkeiten der TutorInnen, dieses Wissen didaktisch zu vermitteln
- 8) Attraktivität der Inhalte dieses Trainingskurses insgesamt
- 9) Förderung des Verständnisses für die *Kompetenzen* der Problembberatung (Prozess-Steuerung, Orientierung an der Methode, Umsetzung in Alltagssprache, Denken in Hypothesen, Lösungsentwicklung anregen, etc.)
- 10) Förderung des Verständnisses für die *Phasen/Schritte* der Problembberatung (Problembeschreibung/Anliegen/Auftrag, Ursachenanalyse, Lösungsfindung und -planung, Entscheidungsbildung, Risikoabwägung)
- 11) Vorbereitetheit der Teilnehmenden auf den Trainingskurs insgesamt
- 12) Vorbereitetheit der TutorInnen auf den Trainingskurs insgesamt
- 13) Seminarstrukturierung/Didaktik (TutorInnen)
- 14) Motiviertheit der TutorInnen insgesamt
- 15) Motiviertheit der Teilnehmenden insgesamt

[P05_01.._11]
(All cohorts.)
P05_03 excluded for sole-tutored groups.

[P05_12.._15]
(2003/04 and 2004/05 only.)

P05_01 F05_01 M05_01 K05_01	P05_02 F05_02/03 M05_02 K05_02	P05_03 F05_04 M05_03 K05_03
P05_04 F05_05 M05_04 K05_04	P05_05.._06 M05_05.._06 K05_05.._06	P05_07 F05_06/07 M05_07 K05_08
P05_08 F05_10 M05_08 K05_09	P05_09.._10 M05_09.._10 K05_10.._11	P05_11 F05_11 M05_11 K05_12
P05_12 F05_12/13 M05_12 K05_12	P05_13 M05_13 K05_14	P05_14 F05_15/16 M05_14 K05_15
P05_15 F05_14 M05_15 K05_16		

6. Ihr Eindruck von den Teilnehmenden

Bitte geben Sie Ihren realistischen Eindruck über die Gruppe der Präsenzkursteilnehmenden insgesamt wieder

Bitte klicken Sie jeweils entsprechend auf der Skala an:

1 2 3 4 5 6
trifft zu auf/bei
alle(n) keine(n)
Teiln Teiln

- 1) ausreichendes Vorwissen über die *Grundstruktur* der Problemberatungsmethode
- 2) Beherrschung von allgemeinen Moderationstechniken (zu Kursbeginn)
- 3) ausreichende allgemeine Beratungskompetenzen (zu Kursbeginn)
- 4) freiwillige Übernahme der Problembberater-/Moderationstrolie
- 5) erkennbare Fähigkeit, prägnant und flüssig zu visualisieren
- 6) aktive Mitwirkung an den Fallbearbeitungen

[P06_01.._08]
(All cohorts.)
[P06_09]
(2003/04 and 2004/05 only.)
[P06_10.._12]
(All cohorts.)
[P06_13]
(2002/03 only.)

P06_01 F06_01 M06_01/02/03a/b K06_01/02/03	P06_02 F06_02 M06_04 K06_04(a)/_15
P06_03.._08 F06_03.._08 M06_05.._10 K06_05.._10	P06_09 M06_11 K06_11
P06_10.._11 F06_09.._10 M06_12.._13 K06_12.._13	P06_12 M06_15/16 K06_16

- 7) aktive Beteiligung bei den Auswertungen
- 8) großes Interesse am Thema "Problemlerberatung" insgesamt
- 9) Wunsch nach der Reflexion eigenen Handelns
- 10) ausreichendes Lernbedürfnis erkennbar
- 11) wesentliche, bedeutsame Lernfortschritte erkennbar
- 12) Deutlich erkennbare Weiterentwicklung von Kompetenzen, eine Gruppe durch die Phasen der Problemlerberatung zu führen
- 13) Förderung des Verständnisses für die Problemlerberatungsmethode

7. Ihr eigenes Vorwissen zu Beginn des Präsenztrainings

Bitte treffen Sie eine realistische Einschätzung über Ihr eigenes Vorwissen zu Beginn des Trainingskurses (jeweils im Vergleich zu den anderen Teilnehmenden [TN] Ihres Trainingskurses)

Bitte klicken Sie jeweils entsprechend auf der Skala an.



[P07_01.._08]

P07_01/2/3/4/5/6	P07_07.._08
F07_01/02	F07_03.._04
M07_01/2/3/4/5/6	M07_07.._08
K07_01/2/3/4/5/6	K07_07.._08

- 1) mein Vorwissen über die Grundstruktur der Problemlerberatungsmethode
- 2) mein Vorwissen über das Vorgehen bei der Problembeschreibung
- 3) mein Vorwissen über das Vorgehen bei der Ursachenanalyse
- 4) mein Vorwissen über das Vorgehen bei der Lösungsplanung
- 5) mein Vorwissen über das Vorgehen bei der Entscheidungsbildung
- 6) mein Vorwissen über das Vorgehen bei der Risikoabwägung
- 7) Beherrschung von Moderationstechniken zu Beginn des Kurses
- 8) allgemeine Beratungskompetenzen zu Beginn des Kurses

8. Welche spezifischen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Verhaltensweisen oder Haltungen haben Sie in diesem Trainingskurs erlernt oder fortentwickelt...

Bitte notieren Sie einige Stichworte.

8.1. ...im Rahmen der Vorbereitung auf diesen Trainingskurs?

8.2. ...als Mitwirkende(r) im Rahmen der Fallsimulationen?

8.3. ...als Beratende(r)/Moderierende(r) im Rahmen der Fallsimulationen?

8.4. ...im Rahmen der Auswertungen der Fallsimulationen?

[P08_01.._04]
(All cohorts.)

F08
M08_01.._04
K08_01.._04

9. Ihre eigenen Lernfortschritte

Bitte treffen Sie zu den folgenden Fragen eine *realistische* Einschätzung über Ihre eigenen Lernfortschritte in den angegebenen Bereichen.



Als wie groß würden Sie Ihre eigenen Lernfortschritte einschätzen bei der Entwicklung Ihrer Fähigkeit...

- 1) ...eine Gruppe durch die Phasen des Beratungsprozesses zu führen
- 2) ...eine Klärung des Anliegens, Auftrags und eine 'saubere' Problem-
beschreibung durchzuführen (vollständig, situationsadäquat)
- 3) ...sich im Problemlöseprozess nicht durch eigene Hypothesen lenken zu lassen
- 4) ...bei der Anwendung der Methode Begriffe in Umgangssprache einzusetzen (z.B. "Wie wünschen Sie sich die Situation?" statt "Was ist Ihr SOLL?")
- 5) ...Probleme, Ziele, Vergleichsfelder usw. hinreichend genau zu konkretisieren
- 6) ...Vergleichsfelder und Unterschiede systematisch zu erarbeiten
- 7) ...Hypothesen im Sinne des Ursachenfindungs-Schemas zu testen
- 8) ...Lösungen im Sinne der Problemlösungsmethode zu erarbeiten
- 9) ...zur Lösungsbewertung bedeutsame Ziele zu erarbeiten, zu klassifizieren und zu gewichten
- 10) ...eine vollständige Risikoabwägung vorzunehmen
- 11) ...anderen das Vorgehen der Problemlösungsmethode verdeutlichen zu können
- 12) ...aus Fallinformationen abzuleiten, ob und welche Phasen/Schritte erforderlich sind
- 13) ...zur prägnanten und flüssigen Visualisierung von Sachverhalten
- 14) ...Gruppen durch den Problemlösungsprozess zu führen
- 15) ...zur Moderation von Gruppen
- 16) ...allgemein zur Beratung von Einzelpersonen und Gruppen

[P09_01]
(2003/04 and 2004/05 only.)
[P09_02...12]
(All cohorts.)
[P09_13...16]
(2003/04 and 2004/05 only.)

		(Module specifics)
<u>P09_01_14</u>	<u>P09_02</u>	<u>P09_03</u>
F09_01		thru 12}
M09_01	M09_02	M09_02
K09_01	K09_02	thru 12
		K09_02
		thru 12
<u>P09_13</u>	<u>P09_15</u>	<u>P09_16</u>
F09_05		
M09_13	M09_16	M09_17
K09_14	K09_17	K09_18

Gesamteinschätzung

Bitte treffen Sie zu den folgenden Fragen eine realistische Gesamteinschätzung zu Ihrem Trainingskurs in den angegebenen Bereichen.

10. Welche Merkmale hatte die "Lernkultur", wie Sie sie insgesamt im Tutorium erlebt haben?

Bitte klicken Sie jeweils entsprechend auf der Skala an.



- 1) (Tatsächliche) Rolle der TutorInnen "Lernhelfer" "Experten" für Probl.beratung
- 2) Von den TutorInnen initiiertes didaktischer Ansatz Lernen am konkreten Fall/Modell Theoretische Vermittlung/ Abstraktion
- 3) Lernziele wurden vornehmlich bestimmt von den TutorInnen Teilnehmenden
- 4) Auswertungsschwerpunkte wurden vornehmlich bestimmt von den TutorInnen Teilnehmenden
- 5) Rückmeldungen zu den Übungssequenzen wurden hauptsächlich gegeben von TutorInnen Teilnehmenden
- 6) Fallarbeit war vornehmlich geprägt von Offenheit, Kreativität Zurückhaltung, Vorsicht
- 7) Leitung von Kleingruppenarbeiten vornehmlich durch TutorInnen Teilnehmende
- 8) Anforderungsniveau an die Kursteilnehmenden insgesamt zu gering zu hoch
- 9) Anforderungsniveau an die TutorInnen insgesamt zu gering zu hoch
- 10) Schwerpunkt der Kompetenzförderung bei den Teilnehmenden Handeln Wissen
- 11) Schwerpunkt der Förderung beraterischer Kompetenzen problem-beratungsspezifisch allgemein, konzept-übergreifend
- 12) Trainingskursatmosphäre insgesamt erlebnis-aktivierend nüchtern/ reflektierend

[P10_01] (All cohorts.)
[P10_02.._05] (2003/04 and 2004/05 only.)
[P10_06] (All cohorts.)
[P10_07] (2003/04 and 2004/05 only.)
[P10_08.._11] (All cohorts.)
[P10_12] (2003/04 and 2004/05 only.)

<u>P10_01</u> F10_01.._02 M10_01 K11_01	<u>P10_02</u> F10_04 M10_02 K11_02	<u>P10_03.._05</u> M10_03.._05 K11_03.._05
<u>P10_06</u> F10_05 M10_06 K11_06	<u>P10_07</u> M10_07 K11_07	<u>P10_08</u> F10_06 M10_08 K11_08
<u>P10_09</u> F10_07.._08 M10_09 K11_09	<u>P10_10</u> F10_09 M10_10 K11_10	<u>P10_11</u> M10_11 K11_11
<u>P10_12</u> F10_10 M10_12 K11_12		

11) Was sollte aus Ihrer Sicht am Modul PL-II verändert werden?

12) Was sollte aus Ihrer Sicht unbedingt beibehalten werden?

13) Welche Rückmeldung können Sie uns zu Ihren TutorInnen geben?

14a) Welche Schulnote würden Sie dem Trainingskurs insgesamt geben?

1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6
<input type="radio"/>															
15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0P

[P11] (All cohorts.)

[P12] (All cohorts.)

[P13] (2003/04 and 2004/05 only.)

[P14a] (All cohorts.)

F15
M14a
K14

14b) Welche Schulnote würden Sie dem Lernmodul "Probleme lösen II" (Lernmaterial plus Präsenztraining) insgesamt geben?

1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6
<input type="radio"/>															
15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0P

[P14b]
 (2004/05 [blended learning] only.)
 For purposes of comparison, responses to P14a were included for previous cohorts.

F16
 M14b
 K14b

15. Kompetenzen-Selbsteinschätzung (Lernstand)

Bitte treffen Sie zu den folgenden Fragen eine realistische Einschätzung über Ihre eigenen derzeitigen Kompetenzen in den angegebenen Bereichen.



Als wie umfassend würden Sie insgesamt einschätzen...

- 1) ...Ihr theoretisches Wissen zur Gesprächsführung und Methodik in der (Einzel-)Beratung
- 2) ...Ihre eigenen praktischen Fähigkeiten in der Durchführung einer Einzelberatung
- 3) ...Ihr theoretisches Wissen zur Moderationsmethode insgesamt
- 4) ...Ihre eigenen praktischen Fähigkeiten in der Moderations-Durchführung
- 5) ...Ihr theoretisches Wissen zum Problemlösen von komplexen Sachproblemen
- 6) ...Ihre praktischen Fähigkeiten in der Problemlösung bei komplexen Sachproblemen
- 7) ...Ihr theoretisches Wissen zu den für die Vermittlung in zwischenmenschlichen Konflikten nötigen Kompetenzen
- 8) ...Ihr theoretisches Wissen zur Genese und zu Ursachen von zwischenmenschlichen Konflikten
- 9) ...Ihr theoretisches Wissen zum Management von zwischenmenschlichen Konflikten allgemein
- 10) ...Ihr theoretisches Wissen zum Vorgehen in der Konfliktberatung bei Interessenskonflikten zwischen zwei Parteien
- 11) ...Ihr theoretisches Wissen zum Vorgehen in der Moderation von Interessenskonflikten innerhalb einer Gruppe
- 12) ...Ihre eigenen praktischen Fähigkeiten bei der Konfliktberatung bei Interessenskonflikten zwischen zwei Parteien
- 13) ...Ihre eigenen praktischen Fähigkeiten bei der Moderation von Interessenskonflikten in einer Gruppe

[P15_01..._13]
 (All cohorts.)
Note:
 In 2002/03 a 5-point Likert scale was used with 1="als eher wenig umfassend" (rather limited) to 5="als ausgesprochen umfassend" (extensive/comprehensive) anchors.

P17_01..._10
 V_SE1...SE10
 F17_01..._10
 M15_01..._10
 K15_01..._10
 N_SE1...SE10

P17_11..._13
 V_SE11...SE13
 F17_11..._13
 M15_11..._13
 K15_11..._13
 N_SE11...SE13

16. Platz für Anmerkungen

[P16] (All cohorts.)
 As in all module surveys, omitted here for purposes of simplification.

B.3 Konfliktmediation · Mediation Skills [M]

Rückmeldung zum Modul "Interessenkonflikte aushandeln I: Kernkompetenzen der Konflikt- beratung/Konflikte zwischen zwei Personen

**'Mediation Skills' Module
Online Survey**
Cohorts 2002/03, 2003/04, and
2004/05.
(Blended learning in 2004/05.)

Liebe(r) Teilnehmende an unserem Lern- und Forschungsprojekt "Seminarreihe zur Problem- und Konfliktberatung"!

Wir bitten Sie, uns auf dieser Seite nach Abschluss Ihres Trainingskurses eine Rückmeldung zum ProKonflikt-Modul "Interessenkonflikte aushandeln I" abzugeben. Die Rückmeldung bezieht sich auf Ihre Erfahrungen und Lernergebnisse durch Vorbereitung und den Präsenztrainingskurs. Unser Ziel ist es, mehr darüber herauszufinden, was, wie und wie viel Sie in diesem Lern-Modul gelernt haben und welche Bedingungen Ihrem Lernen zuträglich bzw. abträglich gewesen sein mögen. Ihre vollständige Rückmeldung hilft uns, die Trainingsreihe zu verbessern und in Zukunft noch teilnehmendengerechter zu gestalten. Wie angekündigt, wird das Ausfüllen einige Zeit in Anspruch nehmen. Wir danken für Ihre Mitwirkung.

1. Angaben zur Person und zur Präsenztrainingskursteilnahme

Wie lautet Ihr persönlicher Code?

Bitte geben Sie an, an welchem Präsenztrainingskurs Sie teilgenommen haben.

[Bitte Trainingskurs auswählen] ▼

2. Angaben zur Vorbereitungsphase

Bitte geben Sie uns ehrlich an, in welchem Ausmaß Sie die angegebenen Materialien bis zum Beginn dieses Trainingskurses durchgearbeitet hatten

Bitte klicken Sie jeweils entsprechend an auf der Skala von 1 ("vollständig/intensiv durchgearbeitet") bis 6 ("nicht durchgearbeitet").



- 1) Redlich, A. & ProCon Team (2004). Interessen bei Zwei-Personen- Konflikten aushandeln: **Lernsoftware IKA-I** zur Vorbereitung auf praktische Übungen im Präsenzseminar (Evaluationsversion). Universität Hamburg: Fb Psychologie (Seminarreihe zur Problem- & Konfliktberatung)
- 2) Fisher, R., Ury, W. & Patton, B. M. (2000): Das **Harvard Konzept**: Sachgerecht verhandeln · erfolgreich verhandeln. Frankfurt: Campus
- 3) Alexander Redlich (1997). **Konfliktmoderation in Gruppen. Kap. 3** (Basiskompetenzen)
- 4) Glasl, F. (1997/1999). **Konfliktmanagement**: Ein Handbuch für Führungs- kräfte, Beraterinnen und Berater
- 5) Thomann, C. (1998) **Klärungshilfe (2): Konflikte im Beruf**. Methoden und Modelle klärender Gespräche bei gestörter Zusammenarbeit.

[M02_01]
(2004/05 [blended learning] only.)
[M02_02.._04]
(All cohorts.)
[M02_05]
(2002/03 and 2004/05 only.)
[M02_06]
(2004/05 only.)
[M02_07]
(2002/03 and 2004/05 only.)
[M02_08a,_09a]
(2002/03 and 2003/04 only.)
Used to complement M02_01 through _07, where applicable.

[M_Lit]
=(6-[M02_02])+(6-[M02_03])+
(6-[M02_04]). (All cohorts.)
Index for module preparation by
use of textbooks/literature
(ranging from 0 to 18).
Higher values denote more intense
degrees of individual preparation.

- 6) Thomann, C. & Schulz v. Thun, F. (1988) **Klärungshilfe (1)**: Handbuch für Therapeuten, Gesprächshelfer und Moderatoren in schwierigen Situationen. Reinbek: Rowohlt.
 - 7) Besemer, C. (1988) **Mediation**: Vermittlung in Konflikten. Königswald: Stiftung gewaltfreies Leben.
- Weitere gelesene themenbezogene Literatur (ggfs. bitte ergänzen):
- 8a)
- 9a)

Weitere Angaben zur Vorbereitung auf den Trainingskurs "Interessenkonflikte aushandeln I: Kernkompetenzen"

2.7.1. Wie viele Stunden haben Sie insgesamt für die Vorbereitung auf diesen Trainingskurs verwendet?

ca. Stunde(n), (entspricht 100% für die folgende Frage 3.2.)

2.7.2. Wie haben Sie diese Zeit verwendet?

(bitte Verwendung der gesamten Vorbereitungszeit (100%) mit Prozentangaben in Stichworten angeben)

2.8. Wieviel Prozent (0%...100%) der im folgenden angegebenen Selbst-Lern-Materialien haben Sie tatsächlich insgesamt **bearbeitet**?

- 1) Lernsoftware (KA-I) bis zum Beginn des Präsenztrainings (KA-I) ca. % Prozent
- 2) Lernsoftware (KA-I) bis heute ca. % Prozent

2.9. Wie haben Sie sich mit den **Materialien** zum Blended-learning-Modul KA-1 (Lernsoftware) vorbereitet?

- 1) Wie lange stand Ihnen die Lernsoftware zur Vorbereitung zur Verfügung? (Ausgabe bis Beginn des Präsenztrainingskurses) ca.
- 2) In wie vielen Arbeitssitzungen haben Sie sich mit der KA-I-Lernsoftware vorbereitet? ... ca. Sitzungen
- 3) Wann haben Sie sich mit der KA-I-Lernsoftware hauptsächlich befasst?
- 4) Wie viele Stunden haben Sie sich mit der Lern-CD-ROM schätzungsweise insgesamt vorbereitet? ca. Stunden
- 5) Wie viele Stunden hätten Sie für eine optimale Bearbeitung der Lern-CD-ROM schätzungsweise insgesamt gebraucht? ca. Stunden

i [M02_071] and [M02_072]
(2002/03 and 2003/04 only.)
2.7.2 was used to determine utilization and to calculate corrected hours in new variable **M02_075** by excluding all non-preparational activities (e.g. use of facilitation/problem solving coursewares, obtaining manuals, etc.).


F02_01
P02_075
K02_014+K04a_01

i [M02_081] and [M02_082]
(2004/05 [blended learning] only.)

Options in 10%-steps:
[0%, 10%, 20%, ... 90%, 100%]



M02_081	M02_082
P02_061	P02_062
F02_022	K02_023
K02_022	

i [M02_091.._095]
(2004/05 [blended learning] only.)

Options in 2.9.1:
[1 day, 2, 3, 4, 5, 6 days, 1 week, 1.5, 2, 2.5, 3, 3.5, 4, 4.5, 5 weeks, more than 5 weeks]
(Values were calculated as full days with .5 weeks counting as 3 days and last option as 40 days.)

Options in 2.9.3:
["gar nicht" (not at all), "eher zeitlich verteilt" (intermittent), "eher am Stück" (compact)]

3. Wie beurteilen Sie die folgenden Aspekte der Vorbereitung mit der Lernsoftware?

Bitte klicken Sie jeweils entsprechend auf der Skala an.



- 1) Der Schwerpunkt des Lernens mit der Lernsoftware liegt auf **Handeln** **Wissen**
- 2) Die Verknüpfung der Inhalte der Lernsoftware mit den Inhalten des tutorInnen-gestützten IKA-1-Präsenztrainings war **groß** **gering**
- 3) Um vom Trainingskurs ausreichend profitieren zu können, war das Durcharbeiten der Lern-CD **nötig** **unnötig**
- 4) Die Arbeit mit der Lern-CD setzt ...[?]... Computererfahrung voraus **viel** **wenig**
- 5) Das Lernen mit der Lern-CD war **interessant** **uninteressant**
- 6) Das Lernen mit der Lern-CD war **vertraut** **fremd**
- 7) Das Lernen mit der Lern-CD war **effizient** **ineffizient**
- 8) Durch das Lernen mit den Lernsoftware wurde Wissen und Kompetenz ...[?]... vermittelt **sehr nachhaltig** **nicht nachhaltig**
- 9) Das von der Lernsoftware voraus gesetzte Anforderungsniveau war insgesamt **zu gering** **zu hoch**
- 10) Sollte die Lernsoftware weiterhin in der Seminarreihe eingesetzt werden? **unbedingt** **keinesfalls**

[M03_01..._10]
(2004/05 [blended learning] only.)

1), 2), 4)-9) only taken into account if informed decision could be made, i.e. 2.8.2 (M02_082) >= 40% and 2.1 (M02_01) <= 4.



P03_01_02a_02b_03...10
M03_01..._10
K03_01..._10

4) Welche Schulnote würden Sie der IKA-1-Lernsoftware abschließend insgesamt geben?

1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6
<input type="radio"/>															
15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0P

[M04_01]
(2004/05 [blended learning] only.)

Taken into account only if informed decision could be made, i.e. 2.8.2 (M02_082) >= 40% and 2.1 (M02_01) <= 4.

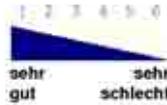


F03_12
P04_01
K03_13

5. Atmosphäre im Trainingskurs

Bitte treffen Sie eine realistische Einschätzung darüber, wie Sie die Atmosphäre im Trainingskurs insgesamt erlebt haben.

Bitte klicken Sie jeweils entsprechend an auf der Skala von 1 ("sehr gut") bis 6 ("sehr schlecht").



- 1) Verhältnis zwischen den Teilnehmenden untereinander
- 2) Verhältnis zwischen Tutor(Inn)en und den Teilnehmenden
- 3) Abstimmung zwischen den TutorInnen insgesamt
- 4) Beteiligung (innerlich & äußerlich) der Teilnehmenden insgesamt
- 5) Akzeptanz der TutorInnen bei den Teilnehmenden
- 6) Wissen der TutorInnen über die Inhalte des Trainingskurses
- 7) Fähigkeiten der TutorInnen, dieses Wissen didaktisch zu vermitteln
- 8) Attraktivität der Inhalte dieses Trainingskurses insgesamt
- 9) Förderung des Verständnisses für die *Kompetenzen* der Konfliktberatung (Strukturieren, Aktiv Zuhören, Fairness sichern, Lösungen aushandeln)
- 10) Förderung des Verständnisses für *Phasen/Schritte* der Konfliktberatung (Auftrag, Kontakt, Themen, Sichtweisen, Lösungen, Umsetzungssicherung)
- 11) Vorbereitetheit der Teilnehmenden auf den Trainingskurs insgesamt
- 12) Vorbereitetheit der TutorInnen auf den Trainingskurs insgesamt
- 13) Seminarstrukturierung/Didaktik (TutorInnen)
- 14) Motiviertheit der TutorInnen insgesamt
- 15) Motiviertheit der Teilnehmenden insgesamt
- 16) Eindruck vom Vorwissen der Teilnehmenden zu Beginn des Kurses

[M05_01.._13]
(All cohorts.)
M05_03 excluded for sole-tutored groups.

[M05_14.._15]
(2003/04 and 2004/05 only.)

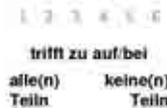
[M05_16]
(2002/03 only.)

M05_01	M05_02	M05_03
F05_01	F05_02/03	F05_04
P05_01	P05_02	P05_03
K05_01	K05_02	K05_03
M05_04	M05_05.._06	M05_07
F05_05		F05_06/07
P05_04	P05_05.._06	P05_07
K05_04	K05_05.._06	K05_08
M05_08	M05_09.._10	M05_11
F05_10		F05_11
P05_08	P05_09.._10	P05_11
K05_09	K05_10.._11	K05_12
M05_12	M05_13	M05_14
F05_12/13		F05_15/16
P05_12	P05_13	P05_14
K05_12	K05_14	K05_15
M05_15	M05_16	
F05_14		
P05_15		
K05_16	K05_08	

6. Ihr Eindruck von den Teilnehmenden

Bitte geben Sie Ihren realistischen Eindruck über die Gruppe der Kursteilnehmenden insgesamt wieder.

Bitte klicken Sie jeweils entsprechend auf der Skala an.



- 1) gutes Vorwissen über die *Philosophie* des Aushandelns von Interessen (Harvard-Konzept)
- 2) gutes Vorwissen über die Inhalte der Lernsoftware
- 3a) gutes Vorwissen über die *Kompetenzen* der Konfliktberatung (Strukturieren, Aktiv Zuhören, Fairness sichern, Lösungen aushandeln)

[M06_01]
(2003/04 and 2004/05 only.)

[M06_02]
(2004/05 [blended learning] only.)

[M06_03a]
(2002/03 and 2003/04 only.)

(cont'd...)

- 3b) gutes Vorwissen über die *Phasen/Schritte* der Konfliktberatung (Auftrag, Kontakt, Themen, Sichtweisen, Lösungen, Umsetzung)
- 4) Beherrschung von allgemeinen Moderationstechniken (zu Kursbeginn)
- 5) ausreichende allgemeine Beratungskompetenzen (zu Kursbeginn)
- 6) freiwillige Übernahme der Konfliktberater-/Moderationsrolle
- 7) erkennbare Fähigkeit, prägnant und flüssig zu visualisieren
- 8) aktive Mitwirkung an den Fallbearbeitungen
- 9) aktive Beteiligung bei den Auswertungen
- 10) großes Interesse am Thema "Konfliktberatung" insgesamt
- 11) Wunsch nach der Reflexion eigenen Handelns
- 12) ausreichendes Lernbedürfnis erkennbar
- 13) wesentliche, bedeutsame Lernfortschritte erkennbar
- 14) Fähigkeit, anderen differenziertes Feed-back zu geben
- 15) Deutlich erkennbare Weiterentwicklung von *Kernkompetenzen* der Konfliktberatung (Strukturieren, Aktiv Zuhören, Fairness sichern, Lösungen aushandeln)
- 16) Deutlich erkennbare Weiterentwicklung von Kompetenzen, Konfliktparteien durch die *Phasen der Konfliktberatung* zu führen

(...cont'd)

[M06_03b..._10]
(All cohorts.)

[M06_11]
(2003/04 and 2004/05 only.)

[M06_12..._13]
(All cohorts.)

[M06_14]
(2003/04 and 2004/05 only.)

[M06_15]
(All cohorts.)

[M06_16]
(2003/04 and 2004/05 only.)



M06_01/02/03a/b	M06_04
F06_01	F06_02
P06_01	P06_02
K06_01/02/03	K06_04(a)/_15

M06_05..._10	M06_11
F06_03..._08	
P06_03..._08	P06_09
K06_05..._10	K06_11

M06_12..._13	M06_14
F06_09..._10	
P06_10..._11	
K06_12..._13	K06_14

M06_15/16	
P06_12	
K06_16	

7. Ihr eigenes Vorwissen vor Beginn des Trainingskurses

Bitte treffen Sie eine realistische Einschätzung über Ihr eigenes Vorwissen zu Beginn des Trainingskurses (jeweils im Vergleich zu den anderen Teilnehmenden [TN] Ihres Trainingskurses)

Bitte klicken Sie jeweils entsprechend auf der Skala an.



im Vergleich zu den anderen TN

größer **geringer**

- 1) mein Vorwissen über Konflikte und Konflikttheorien allgemein
- 2) mein Vorwissen über Eskalationsprozesse
- 3) mein Vorwissen über Grundgedanken/Philosophie der Konfliktberatung
- 4) mein Vorwissen über Schritte/Phasen der Konfliktberatung
- 5) mein Vorwissen über die Rolle d. KonfliktberaterIn
- 6) mein Vorwissen über die Kompetenzen in der Konfliktberatung
- 7) Beherrschung von Moderationstechniken zu Beginn des Kurses
- 8) allgemeine Beratungskompetenzen zu Beginn des Kurses
- 9) Wissen um die Inhalte der Lernsoftware

[M07_01..._08]
(All cohorts.)

[M07_09]
(2004/05 [blended learning] only.)



M07_01/2/3/4/5/6	M07_07..._08
F07_01/02	F07_03..._04
P07_01/2/3/4/5/6	P07_07..._08
K07_01/2/3/4/5/6	K07_07..._08

8. Welche spezifischen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Verhaltensweisen oder Haltungen haben Sie in diesem Trainingskurs erlernt oder fortentwickelt...

Bitte notieren Sie einige Stichworte. Bitte verwenden Sie keine Anführungszeichen oder das Semikolon. Danke

8.1. ...im Rahmen der Vorbereitung auf diesen Trainingskurs?

8.2. ...als Mitwirkende(r) im Rahmen der Fallsimulationen?

8.3. ...als Beratende(r)/Moderierende(r) im Rahmen der Fallsimulationen?

8.4. ...im Rahmen der Auswertungen der Fallsimulationen?

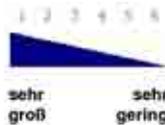
[M08_01.._04]
(All cohorts.)



F08
P08_01.._04
K08_01.._04

9. Ihre eigenen Lernfortschritte

Bitte treffen Sie zu den folgenden Fragen eine *realistische* Einschätzung über Ihre eigenen Lernfortschritte in den angegebenen Beilichen.



Als wie groß würden Sie Ihre eigenen Lernfortschritte einschätzen bei der Entwicklung Ihrer Fähigkeit...

- 1) ...zwei Konfliktparteien durch die Phasen des Beratungsprozesses zu führen
- 2) ...eine 'saubere' Auftragsvorklärung durchzuführen (vollständig, rollengerecht, situationsadäquat)
- 3) ...guten Kontakt zwischen den Beteiligten herzustellen
- 4) ...die eigene Rolle zu verdeutlichen und evtl. Mini-Kontrakte mit den Beteiligten zu schließen
- 5) ...Abläufe und eigene Handlungen im Konfliktberatungsprozess transparent zu strukturieren
- 6) ...Themen zunächst zu sammeln und eine Verständigung über die Bearbeitung herzustellen
- 7) ...aktiv nach zwei Seiten zuzuhören und "tiefend" Hintergründe zu verstehen
- 8) ...Fairness für beide Parteien abgestuft zu sichern und zu fördern
- 9) ...Konfliktlinien zwischen den Parteien herauszuarbeiten und begrifflich auszudrücken
- 10) ...Lösungen im Sinne der Konfliktberatung zu erarbeiten und auszuhandeln
- 11) ...eigene Stärken für den Konfliktberatungsprozess nutzbar zu machen
- 12) ...zur Strukturierung des Konfliktberatungsprozesses insgesamt
- 13) ...zur prägnanten und flüssigen Visualisierung von Sachverhalten

[M09_01.._15]
(All cohorts.)

[M09_16.._17]
(2003/04 and 2004/05 only.)



<u>M09_01</u> F09_01 P09_01.._14 K09_01	<u>M09_02</u> P09_02 K09_02
(Module specifics <u>M09_02 thru 12</u> P09_03 thru 12 K09_02 thru 12	<u>M09_03.._05</u> F09_02.._04 K09_03.._05
<u>M09_06.._10</u> K09_06.._10	<u>M09_11.._12</u> K09_12.._13
<u>M09_13</u> F09_05 P09_13 K09_14	<u>M09_14.._15</u> K09_15.._16
<u>M09_16.._17</u> P09_15.._16 K09_17.._18	

- 14) ...ein inneres Gefühl für die Allparteilichkeit aufrecht zu erhalten
- 15) ...andere zu einer kompromissbereiteren Haltung zu bewegen
- 16) ...zur Moderation von Gruppen
- 17) ...allgemein zur Beratung von Einzelpersonen und Gruppen

Gesamteinschätzung

Bitte treffen Sie zu den folgenden Fragen eine realistische Gesamteinschätzung zu Ihrem Trainingskurs in den angegebenen Bereichen.

10. Welche Merkmale hatte die "Lernkultur", wie Sie sie insgesamt im Tutorium erlebt haben?

Bitte klicken Sie jeweils entsprechend auf der Skala an.



- 1) (Tatsächliche) Rolle der TutorInnen **"Lernhelfer"** **"Experten" für Konfl.beratung**
- 2) Von den TutorInnen initiiertes didaktischer Ansatz **Lernen am konkreten Fall/Modell** **Theoretische Vermittlung/Abstraktion**
- 3) Lernziele wurden vornehmlich bestimmt von den **TutorInnen** **Teilnehmenden**
- 4) Auswertungsschwerpunkte wurden vornehmlich bestimmt von den **TutorInnen** **Teilnehmenden**
- 5) Rückmeldungen zu den Übungssequenzen wurden hauptsächlich gegeben von **TutorInnen** **Teilnehmenden**
- 6) Fallarbeit war vornehmlich geprägt von **Offenheit, Kreativität** **Zurückhaltung, Vorsicht**
- 7) Leitung von Kleingruppenarbeiten vornehmlich durch **TutorInnen** **Teilnehmende**
- 8) Anforderungsniveau an die Kursteilnehmenden insgesamt **zu gering** **zu hoch**
- 9) Anforderungsniveau an die TutorInnen insgesamt **zu gering** **zu hoch**
- 10) Schwerpunkt der Kompetenzförderung bei den Teilnehmenden **Handeln** **Wissen**
- 11) Schwerpunkt der Förderung beraterischer Kompetenzen **konflikt-beratungsspezifisch** **allgemein, konzept-übergreifend**
- 12) Trainingskursatmosphäre insgesamt **erlebnis-aktivierend** **nüchtern/reflektierend**

[M10_01.._02]
(All cohorts.)

[M10_03.._05]
(2003/04 and 2004/05 only.)

[M10_06.._11]
(All cohorts.)

[M10_12]
(2003/04 and 2004/05 only.)

<u>M10_01</u>		<u>M10_02</u>
F10_01_02	F10_03	F10_04
P10_01		P10_02
K11_01	K11_14	K11_02
<u>M10_03.._05</u>	<u>M10_06</u>	<u>M10_07</u>
	F10_05	
P10_03.._05	P10_06	P10_07
K11_03.._05	K11_06	K11_07
<u>M10_08</u>	<u>M10_09</u>	<u>M10_10</u>
F10_06	F10_07_08	F10_09
P10_08	P10_09	P10_10
K11_08	K11_09	K11_10
<u>M10_11</u>	<u>M10_12</u>	
	F10_10	
P10_11	P10_12	
K11_11	K11_12	

11) Was sollte aus Ihrer Sicht an diesem Modul (Lernsoftware plus Trainingskurs) verändert werden?

[M11] through [M13]
(All cohorts.)

12) Was sollte aus Ihrer Sicht unbedingt beibehalten werden?

13) Welche Rückmeldung können Sie uns zu Ihren TutorInnen geben?

14a) Welche Schulnote würden Sie dem Trainingskurs insgesamt geben?

1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6
<input type="radio"/>															
15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0P

[M14a]
(All cohorts.)
F15
P14a
K14

14b) Welche Schulnote würden Sie dem Lernmodul "Interessenkonflikte aushandeln I" (Lernsoftware plus Präsenztraining) insgesamt geben?

1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6
<input type="radio"/>															
15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0P

[M14b]
(2004/05 [blended learning] only.)
For purposes of comparison, responses to M14a were included for previous cohorts.
F16
P14b
K14b

15. Kompetenzen-Selbsteinschätzung (Lernstand)

Bitte treffen Sie zu den folgenden Fragen eine realistische Einschätzung über Ihre eigenen derzeitigen Kompetenzen in den angegebenen Bereichen.



Als wie umfassend würden Sie insgesamt einschätzen...

- 1) ...Ihr theoretisches Wissen zur Gesprächsführung und Methodik in der (Einzel-)Beratung
- 2) ...Ihre eigenen praktischen Fähigkeiten in der Durchführung einer Einzelberatung
- 3) ...Ihr theoretisches Wissen zur Moderationsmethode insgesamt
- 4) ...Ihre eigenen praktischen Fähigkeiten in der Moderations-Durchführung
- 5) ...Ihr theoretisches Wissen zum Problemlösen von komplexen Sachproblemen

... etc.
Note:
Continues as in all module surveys;
omitted here for purposes of simplification.

[M15_01.._13]
(All cohorts.)
Note:
In 2002/03 a 5-point Likert scale was used with 1-"als eher wenig umfassend" (rather limited) to 5-"als ausgesprochen umfassend" (extensive/comprehensive) anchors.

- M15_01..._10
- V_SE1...SE10
- F17_01..._10
- P15_01..._10
- K15_01..._10
- N_SE1...SE10
- M15_11..._13
- V_SE11...SE13
- F17_11..._13
- P15_11..._13
- K15_11..._13
- N_SE11...SE13

16. Platz für Anmerkungen

[M16] (All cohorts.)
As in all module surveys; omitted here for purposes of simplification.

B.4 Konfliktmoderation · Conflict Resolution in Groups [K]

Rückmeldung zum Modul "Interessenkonflikte aushandeln II: Konfliktmoderation in Gruppen"

Liebe(r) Teilnehmende an unserem Lern- und Forschungsprojekt
"Seminarreihe zur Problem- und Konfliktberatung"!

Wir bitten Sie, uns auf dieser Seite nach Abschluss Ihres Trainingskurses eine Rückmeldung zum ProKonflikt-Modul "Interessenkonflikte aushandeln II" abzugeben. Die Rückmeldung bezieht sich auf Ihre Erfahrungen und Lernergebnisse durch Vorbereitung und den Präsenztrainingskurs. Unser Ziel ist es, mehr darüber herauszufinden, was, wie und wie viel Sie in diesem Lern-Modul gelernt haben und welche Bedingungen Ihrem Lernen zuträglich bzw. abträglich gewesen sein mögen. Ihre vollständige Rückmeldung hilft uns, die Trainingsreihe zu verbessern und in Zukunft noch teilnehmendengerechter zu gestalten. Wie angekündigt, wird das Ausfüllen einige Zeit in Anspruch nehmen. Wir danken für Ihre Mitwirkung.

'Conflict Resolution in Groups'
Module
Online Survey
Cohorts 2002/03, 2003/04,
2004/05, and 2005/06
(Traditional delivery in 2002/03, and
blended learning in subsequent
cohorts.)

Teil 1: Vorbereitung

Angaben zur Person und zur Präsenztrainingskursteilnahme

Wie lautet Ihr persönlicher Code?

Bitte geben Sie an, an welchem Präsenztrainingskurs Sie teilgenommen haben.
[Bitte Trainingskurs auswählen.]

1. Angaben zum Vorwissen (vor Beginn der CD-ROM-Vorbereitung)

Welche Vorkenntnisse und Vorerfahrungen hatten Sie zum Thema
"Konfliktbearbeitung in Gruppen" bereits
vor dem Erhalt der Lern-CD-ROM?

[Bitte Erfahrungsstand vor Beginn der CD-ROM-Vorbereitung angeben.]

[K01] (2003/04, 2004/05, and 2005/06 only.)
Options:
1-keine Vorkenntnisse, keine Vorerfahrungen mit Konfliktbearbeitung in Gruppen
2-etwas Literatur gelesen, keine Vorerfahrungen mit Konfliktbearbeitung in Gruppen
3-keine theoretischen Vorkenntnisse; Konfliktbearbeitung in Gruppe als Teilnehmende/r erlebt
4-etwas Literatur gelesen; Konfliktbearbeitung in Gruppe als Teilnehmende/r erlebt
5-Bereits selbst als Drittpartei/Leitung Konflikte in Gruppen bearbeitet
6-Bearbeite öfter/professionell Konflikte in Gruppen als Drittpartei/Leitung

2. Angaben zur Vorbereitung des Präsenztrainingskurses und zur Lernsoftware

Bitte geben Sie uns ehrlich an, in welchem Ausmaß und auf welche Weise Sie sich auf den tutorInnengestützten Kurs vorbereitet hatten. Danke.

2.1. Wie haben Sie sich auf das Präsenztraining vorbereitet?

- 1) Wie lange stand Ihnen die Lernsoftware zur Vorbereitung zur Verfügung? (Ausgabe bis Beginn des Präsenztrainingskurses) ca.
- 2) In wie vielen Arbeitssitzungen haben Sie sich mit der Lernsoftware vorbereitet? ca. Sitzungen
- 3) Wann haben Sie sich mit der Lernsoftware hauptsächlich befasst?

[K02_011.._013]
(2004/05 and 2005/06 only.)
Options in 2.1.1:
[1 day, 2, 3, 4, 5, 6 days, 1 week, 1.5, 2, 2.5, 3, 3.5, 4, 4.5, 5 weeks; more than 5 weeks]
(Values were calculated as full days with .5 weeks counting as 3 days and last option as 40 days.)
Options in 2.1.3:
["gar nicht" (not at all), "eher zeitlich verteilt" (intermittent), "eher am Stück" (compact)]

- 4) Wie viele Stunden haben Sie sich mit der Lern-CD-ROM schätzungsweise insgesamt vorbereitet? ca. Stunden
- 5) Wie viele Stunden hätten Sie für eine optimale Bearbeitung der Lern-CD-ROM schätzungsweise insgesamt gebraucht? ca. Stunden
- 6) Mein Umgang mit der Lernsoftware ließe sich wohl am ehesten wie folgt charakterisieren:

[K02_014]
 (2003/04 2004/05 and 2005/06 [all blended learning] only. See also K04a_01.)

[K02_015]
 (2004/05 and 2005/06 only.)

[K02_016]
 (2005/06 only.)

Options in 2.1.6:

- 1-Gewissenhaftes Bearbeiten und intensives Reflektieren über alle Aufgaben
- 2-Gewissenhaftes Bearbeiten aller Aufgaben, hier und da vertieftes Nachdenken
- 3-Sichten großer Teile der Software mit vertiefter Bearbeitung einzelner Abschnitte
- 4-Sichten großer Teile der Software bzw. "Durchklicken", um Eindruck zu gewinnen
- 5-Vertiefte Bearbeitung der ersten Abschnitte bzw. einzelner Abschnitte von Interesse
- 6-Keine wirkliche Bearbeitung (evtl. aber erste Eindrücke gewonnen)

2.2. Wieviel Prozent (0%...100%) der Inhalte der Lern-CD-ROM haben Sie tatsächlich bearbeitet...

- 1) ...bis zum Beginn (Vortreffen) des Trainingskurses ca. Prozent
- 2) ...bis zu den Moderations-Kompakttagen des Trainingskurses ca. Prozent
- 3) ...bis heute ca. Prozent

[K02_021.._022]
 (2003/04, 2004/05, 2005/06 [blended learning cohorts] only.)

[K02_023]
 (2004/05 and 2005/06 only.)

Options in 10%-steps:
 [0%, 10%, 20%, ... 90%, 100%]

K02_022	K02_023
P02_061	P02_062
F02_022	M02_082
M02_081	

2.3. Wenn die Lernsoftware bei Ihnen nicht problemlos lief, von welcher Art waren die aufgetretenen Probleme?

(bitte nur Ausfüllen, falls Probleme mit der CD-ROM aufgetreten sind)

[K02_03]
 (All blended learning cohorts.)

2.4. Welches Betriebssystem nutzen Sie auf Ihrem privaten Computer?

[K02_04] and [K02_05]
 (All blended learning cohorts.)

Note:
 In 2005/06, questions were posed in Pre-test.

Options for 2.4.:
 [Win95-Microsoft Windows 95
 Win98-Microsoft Windows 98
 WinME-Microsoft Windows ME
 Win2000-Microsoft Windows 2000
 WinXP-Microsoft Windows XP
 WinNT-Microsoft Windows NT
 Win-Microsoft Windows (Sonstige)
 Mac-Macintosh/Apple OS
 Lin-Linux]

2.5. Wie häufig nutzen Sie Ihren privaten Computer gewöhnlich?

Options for 2.5.:

- 1-höchstens 1 Mal wöchentlich oder weniger
- 2-etwa 2-3 Mal wöchentlich, jeweils für kurze Zeit (bis 2 Std.)
- 3-etwa 2-4 Mal wöchentlich, jeweils für mehr als 2 Std.
- 4-etwa 5-6 Mal wöchentlich für einige Stunden
- 5-täglich, aber im Schnitt nicht mehr als insgesamt 2 Stunden je Tag
- 6-täglich, im Schnitt dabei insgesamt mehr als 2 Stunden je Tag

2.6. Als wie gut würden Sie Ihre Computerkenntnisse in den folgenden Bereichen einschätzen?

Bitte klicken Sie jeweils entsprechend an auf der Skala von 1 ("Expertenkenntnisse im bezeichneten Bereich") bis 6 ("keine Kenntnisse im beschriebenen Bereich").



- 1) Umgang mit und Nutzung eines Textverarbeitungssystems (z.B. Word) 1 2 3 4 5 6
- 2) Umgang mit und Nutzung von Tabellenkalkulationsprogrammen (z.B. Excel) 1 2 3 4 5 6
- 3) Umgang mit und Nutzung von Präsentationssoftware (z.B. Power Point) 1 2 3 4 5 6
- 4) Umgang mit Internetprogrammen (E-mail, Browser) 1 2 3 4 5 6
- 5) Umgang mit den Möglichkeiten des Betriebssystems Ihres Rechners (Windows oder Apple OS oder Linux) 1 2 3 4 5 6
- 6) Umgang mit und Nutzung von externen Eingabeberäten (z.B. Scanner, Digitalfotokamera, WebCam, Digitalfilmkamera etc.) 1 2 3 4 5 6
- 7) Umgang mit und Nutzung von Bildbearbeitungsprogrammen (wie z.B. Corel Draw, Paint Shop Pro, IrfanView, Adobe Photoshop, etc.) 1 2 3 4 5 6
- 8) Installation neuer Softwareprogramme auf dem Rechner 1 2 3 4 5 6
- 9) Fähigkeiten zur Programmierung (z.B. C, Java, Scriptsprachen, Basic, etc.) 1 2 3 4 5 6
- 10) Einbau neuer Hardware auf dem Rechner (z.B. CD-ROM-Laufwerk, Karten) 1 2 3 4 5 6

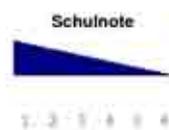
[K02_061.._0610] 2.6.1 through 2.6.10. (All blended learning cohorts.)
Note: In 2005/06, questions were posed in Pre-test.

[K02_06s] Sum Score
 Computer Literacy Index, calculated as follows:

$$10 \sum_{i=1}^{10} (6 - [K02_06_i])$$

2.7. Wie beurteilen Sie die folgenden technischen Aspekte der Lernsoftware?

Bitte geben Sie Ihre Einschätzung anhand einer Schulnotenskala ab: 1 (sehr gut), 2 (gut), 3 (befriedigend), 4 (ausreichend), 5 (mangelhaft) oder 6 (ungenügend)



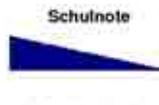
- 1) Funktionstüchtigkeit der CD-ROM 1 2 3 4 5 6
- 2) Technische Qualität der Videos (Ruckelfreiheit, Ton-Bild-Synchronizität) 1 2 3 4 5 6
- 3) Nutzerfreundlichkeit der Navigation (ohne Videosteuerung) 1 2 3 4 5 6
- 4) Verständlichkeit der Bedienungsweise der Übungen 1 2 3 4 5 6
- 5) Nutzerfreundlichkeit Videosteuerung 1 2 3 4 5 6
- 6) Nutzerfreundlichkeit Druckfunktion 1 2 3 4 5 6
- 7) Verständlichkeit der Installationshilfe für den PDF-Ausdruck 1 2 3 4 5 6
- 8) Verständlichkeit der Hilfefunktion über das "grüne Fragezeichen" 1 2 3 4 5 6
- 9) Ästhetik des Layout 1 2 3 4 5 6
- 10) Technische Gesamtbewertung der CD-ROM 1 2 3 4 5 6

[K02_071.._079] 2.7.1 through 2.7.9, **[K02_070]** represents 2.7.10 (2005/06 only.)

Taken into account only if informed decision could be made, i.e. 2.2.3. (M02_023) >= 40% and 4.b1) (K04b_01) <= 4.

2.8. Wie beurteilen Sie die folgenden inhaltlichen Aspekte der Lernsoftware?

Bitte geben Sie Ihre Einschätzung anhand einer Schulnotenskala ab: 1 (sehr gut), 2 (gut), 3 (befriedigend), 4 (ausreichend), 5 (mangelhaft) oder 6 (ungenügend)



[K02_081..._089] (2005/06 only.) Taken into account only if informed decision could be made, i.e. 2.2.3. (M02_023) >= 40% and 4.b1) (K04b_01) <= 4.

- 1) Anregungsgrad der 'Story'
2) Verständlichkeit des Geschehens
3) Realitätsbezug des Geschehens
4) Veranschaulichung der Methoden durch Videoszenen
5) Lerngewinn durch die Aufgaben
6) Plausibilität der Feedbacks zu den Aufgaben
7) Lerngewinn durch die CD-ROM
8) Verhältnis von Aufwand und Lernnutzen durch die CD-ROM
9) Güte der Vorbereitung auf das Tutorium durch die CD-ROM

3. Wie beurteilen Sie die folgenden Aspekte der Vorbereitung mit der Lern-CD zum 'Aushandeln von Interessenkonflikten in Gruppen'?

Bitte klicken Sie jeweils entsprechend auf der Skala an.



[K03_01..._10] (2003/04 and 2004/05 only.) 1), 2), 4)-9) taken into account only if informed decision could be made, i.e. 2.2.3. (M02_023) >= 40% and 4.b1) (K04b_01) <= 4. F03_01..._10 P03_01..._02a..._02b..._03..._10 M03_01..._10

- 1) Der Schwerpunkt des Lernens mit der Lern-CD liegt auf Handeln / Wissen
2) Die Verknüpfung der Inhalte der Lern-CD mit den Inhalten des tutorInnen-gestützten IKA-2-Präsenztrainings war groß / gering
3) Um vom Trainingskurs ausreichend profitieren zu können, war das Durcharbeiten der CD nötig / unnötig
4) Die Arbeit mit der Lern-CD setzt viel / wenig Computererfahrung voraus
5) Das Lernen mit der Lern-CD war interessant / uninteressant
6) Das Lernen mit der Lern-CD war vertraut / fremd
7) Das Lernen mit der Lern-CD war effizient / ineffizient
8) Durch das Lernen mit der Lern-CD wurde Wissen und Kompetenz sehr / nicht nachhaltig vermittelt
9) Das von der Lern-CD vorausgesetzte Anforderungsniveau war insgesamt zu gering / zu hoch
10) Sollte die Lern-CD weiterhin in der Seminarreihe eingesetzt werden? unbedingt / keinesfalls

3.11. Welche spezifischen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Verhaltensweisen oder Haltungen haben Sie (allein) durch die Vorbereitung mit der Lern-CD zur Konfliktmoderation in Gruppen erlernt oder fortentwickelt?

Bitte notieren Sie einige Stichworte

[K03_11] (All blended learning cohorts.)
 Taken into account only if informed decision could be made, i.e. 2.2.3. (M02_023) >= 40% and 4.b1) (K04b_01) <= 4.



F03_11

3.12. Ihre Lernfortschritte durch die Vorbereitung anhand der Lernsoftware

Bitte treffen Sie zu den folgenden Fragen eine realistische Einschätzung über Ihre eigenen Lernfortschritte, die (allein) durch die Lernsoftware in den angegebenen Bereichen entstanden ist.

1 2 3 4 5



sehr groß sehr gering

Als wie groß würden Sie Ihre (allein) durch die Lernsoftware bewirkten Lernfortschritte einschätzen bei der Entwicklung Ihres Wissens darüber, was es bedeutet, ...

[K03_1201.._1218]
 (2004/05 only.)

Taken into account only if informed decision could be made, i.e. 2.2.3. (M02_023) >= 40% and 4.b1) (K04b_01) <= 4.

- 1) ...eine Gruppe durch die Phasen des Beratungsprozesses zu führen
- 2) ...eine 'saubere' Auftragsvorklärung durchzuführen (vollständig, rollengerecht, situationsadäquat)
- 3) ...guten Kontakt zwischen den Gruppenmitgliedern sowie zwischen der Moderation und den Gruppenmitgliedern herzustellen
- 4) ...die eigene Rolle zu verdeutlichen und evtl. Mini-Kontrakte mit den Beteiligten zu schließen
- 5) ...Abläufe und eigene Handlungen im Konfliktberatungsprozess transparent zu strukturieren
- 6) ...Themen zunächst zu sammeln und eine Verständigung über die Bearbeitung herzustellen
- 7) ...Sichtweisen und Hintergründe "biefend" zu erkunden
- 8) ...Fairness für die Konfliktparteien abgestuft zu sichern und zu fördern
- 9) ...Konfliktlinien zwischen den Parteien herauszuarbeiten und begrifflich auszudrücken
- 10) ...Lösungssuche im Sinne der Konfliktberatung anzuleiten
- 11) ...die Umsetzung der verhandelten Lösungen moderativ zu sichern
- 12) ...eigene Stärken für den Konfliktberatungsprozess nutzbar zu machen
- 13) ...für eine Strukturierung des Konfliktberatungsprozesses insgesamt zu sorgen
- 14) ...Sachverhalte prägnant und flüssig zu visualisieren
- 15) ...ein inneres Gefühl für die Allparteilichkeit aufrecht zu erhalten
- 16) ...andere zu einer kompromissbereiteren Haltung zu bewegen
- 17) ...allgemein; Gruppen zu moderieren
- 18) ...allgemein; Einzelpersonen und Gruppen zu beraten

3.13.) Welche Schulnote würden Sie der Lernsoftware zum "Interessenkonflikte in Gruppen aushandeln" insgesamt geben?

1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6
<input type="radio"/>															
15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0P

[K03_13] (All blended learning cohorts.)
 Taken into account only if informed decision could be made, i.e. 2.2.3. (M02_023) >= 40% and 4.b1) (K04b_01) <= 4.

F03_12
 P04_01
 M04_01

4. Weitere Angaben zur Vorbereitung des Präsenztrainingskurses

4a. Angaben zur weiteren Vorbereitung (ohne Lernsoftware)

4.a1) Wie viele Stunden haben Sie (ohne die Lernsoftware) für die weitere Vorbereitung auf den Präsenztrainingskurs insgesamt verwendet? ...
 ca. Stunden,
 (entspricht 100% für die folgende Frage)

4.a2) Wie haben Sie diese Zeit verwendet?

bitte Verwendung der gesamten Vorbereitungszeit (100% aus der vorangehenden Frage) mit Prozentangaben in Stichworten angeben

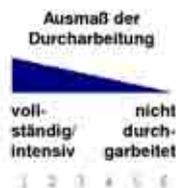
[K04a_01.._02] (All cohorts.)
 Utilization information was used to calculate hours needed for case preparation ([K04a_03]) and study of additional literature ([K04a_04]) as in 4b.

F02_01
 P02_075
 M02_071/_075
 K02_014

4b. Literaturstudium

Bitte geben Sie uns ehrlich an, in welchem Ausmaß Sie die angegebene Literatur bis zum Beginn dieses Trainingskurses durchgearbeitet hatten.

Bitte klicken Sie jeweils entsprechend an auf der Skala von 1 ("vollständig/intensiv durchgearbeitet") bis 6 ("nicht durchgearbeitet").



- 1) Lernsoftware zur "Konfliktmoderation" auf CD-ROM
 - 2) Redlich, A. (1997/2004). Konfliktmoderation in Gruppen
 - 3) Glasl, F. (1997/1999). Konfliktmanagement: Ein Handbuch für Führungskräfte, Beraterinnen und Berater
 - 4) Fisher, R., Ury, W. & Patton, B. (div. Jahre). Das Harvard-Konzept
 - 6) Thomann, C. (1998/2004). Klärungshilfe 2: Konflikte im Beruf
- Weitere gelesene themenbezogene Literatur (ggfs. bitte ergänzen):
- 5)

[K04b_01] (All blended learning cohorts.)

[K04b_02.._03] (All cohorts.)

[K04b_04] (2004/05 and 2005/06 only.)

[K04b_06] (2002/03 and 2005/06 only.)

[K04b_05] (All cohorts.)
 Used to complement K04b_04 and _06, where applicable.

[K_Lit]
 =(6-[K04b_02])+(6-[K04b_03]).
 (All cohorts.)
 Index for module preparation by use of textbooks/literature (ranging from 0 to 12).
 Higher values denote more intense degrees of individual preparation.

Teil 2: Präsenztrainingskurs

1. Angaben zur Person und zur Präsenztrainingskursteilnahme "Interessenkonflikte aushandeln II"

Wie lautet Ihr persönlicher Code?

2. Bitte geben Sie an, an welchem Präsenztrainingskurs Sie teilgenommen haben.

Bitte Trainingskurs auswählen

3. Bitte geben Sie an, welchen Fall Sie im Rahmen der Simulation moderiert haben

Nr./ Fallbezeichnung/ Beschreibung (Rollen: L: Leitung/TM: Teammitglieder)
 Bitte Sousedirekt angeben

[K03]
(All cohorts.)

Options:

- [1] 'Integration der Neuen': Zeitdruck im Projektteam einer Unternehmensberatung (L: Jeff Winter)
- [2] 'Reform oder nicht Reform?': Lagerbildung in einem HR-Schulkollegium (L: Sabine Weiss)
- [3] 'Teamstimmung 10000 Meilen unterm Meeresspiegel': EDV-Team-Probleme (L: Gaby Guth)
- [4] 'Eene, Meene, Maus': Stellen-Abbau in Personalentwicklung (L: Pflicht/Prinz)
- [5] 'Es rappelt in der Kiste': Informationsfluß in einer Zeitarbeitsfirma (L: Dr. Both)
- [6] 'Textbüro gegen Redakteure': Zwei Lager im Feuilleton (TM: de Vries, Winzer, Glaatz, etc.)
- [7] 'Wieviel Raum bin ICH wert?': Raumverteilung im Schulberatersteam (TM: Claudia, Annette, Henner etc.)
- [8] 'Rettet die Qualität des QZ': Steuerung eines Qualitätszirkel-Projekts (L: Pflingsten)
- [9] 'Umzug in die Freiheit?': Raumverteilung nach Umzug einer der Buchhaltung (TM: Alt, Exter, Rauch etc)
- [10] 'Wie kommen wir zum Dreamteam?': Auswahl von Projektteammitgliedern in Automobilbranche (L: Glas)
- [11] 'Landesgartenschau': Pastorenteam im Kirchenkreis (L: Eike Gutwein)
- [12] 'Verein für psychosoziale Praxis': Einsparungen im Etat (L: Liedt, TM: Hald, Lehr, Andres etc)
- [13] 'Leistungsabhängige Stellenzuordnung im Fb-Rat': (TM: Homann, Krohn, Hüglisch, Salinnen etc)
- [14] 'Die Budgetkürzung': Fachgruppen der Bauabteilung im Autokonzern (TM: Baumann, Tischler, Lampe etc)
- [15] 'Orange Craze': Stimmung in der Band und Übungsgruppe (L: Stefan, TM: Markus, Kim, Gabriela etc)
- [16] 'Nordkauf AG': Rechtsabteilung nach Führungswechsel (L: Neumann, TM: Bissing, Fernberg etc)
- [17] Sonstiger, hier nicht näher beschriebener Fall

4. Bitte geben Sie an, welche Phase(n) Sie im Rahmen der Simulation moderiert haben

Bitte kreuzen Sie eine (falls nötig, auch mehrere zusammenhängende) Phase(n) Ihrer Simulations-Moderation an:

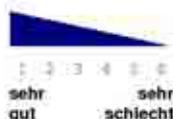
[K04_01.._06]
(All cohorts.)

- 1) Auftragsvorklärung mit der Führungskraft
- 2) Kontakt stiften (erste Moderationsgruppensitzung)
- 3) Themen sammeln und weiteres Vorgehen vereinbaren
- 4) Sichtweisen klären zu bereits klar vereinbartem Thema/Themenkomplex
- 5) Lösungen suchen und aushandeln, Positionen in Bewegung bringen
- 6) Umsetzung sichern, Risiken identifizieren

5. Atmosphäre und Lernen im tutor(Inn)engestützten Trainingskurs

Bitte treffen Sie eine realistische Einschätzung darüber, wie Sie die Lernatmosphäre im Trainingskurs insgesamt erlebt haben.

Bitte klicken Sie jeweils entsprechend an auf der Skala von 1 ("sehr gut") bis 6 ("sehr schlecht");



- 1) Verhältnis zwischen den Teilnehmenden untereinander
- 2) Verhältnis zwischen Tutor(Inn)en und den Teilnehmenden
- 3) Abstimmung zwischen den TutorInnen insgesamt
- 4) Beteiligung (innerlich & äußerlich) der Teilnehmenden insgesamt
- 5) Akzeptanz der TutorInnen bei den Teilnehmenden
- 6) Wissen der TutorInnen über die Inhalte des Trainingskurses
- 7) Fähigkeiten der TutorInnen, dieses Wissen didaktisch zu vermitteln
- 8) Eindruck vom Vorwissen der Teilnehmenden zu Beginn des Kurses
- 9) Attraktivität der Inhalte dieses Trainingskurses insgesamt
- 10) Förderung des Verständnisses für die Kompetenzen der Konfliktmoderation (Strukturieren, Aktiv Zuhören, Fairness sichern, Lösungen entwickeln)
- 11) Förderung des Verständnisses für die Phasen/Schritte der Konfliktmoderation (Auftrag, Kontakt, Themen, Sichtweisen, Lösungen, Umsetzungssicherung)
- 12) Vorbereitetheit der Teilnehmenden auf den Trainingskurs insgesamt
- 13) Vorbereitetheit der TutorInnen auf den Trainingskurs insgesamt
- 14) Seminarstrukturierung/Didaktik (TutorInnen)
- 15) Motiviertheit der TutorInnen insgesamt
- 16) Motiviertheit der Teilnehmenden insgesamt
- 17) Lernklima im Tutorium insgesamt
- 18) Praxisbezug der Fälle
- 19) Umfang der Übungszeiten
- 20) Lerngewinn durch die Fallsimulationen (ohne Auswertungen)
- 21) Lerngewinn durch die Auswertungen der Simulationen
- 22) Lerngewinn durch das Tutorium insgesamt

[K05_01.._16] (All cohorts.) K05_03 excluded for sole-tutored groups.	
[K05_17.._21] (2005/06 only.)	
K05_01 F05_01 P05_01 M05_01	K05_02 F05_02/_03 P05_02 M05_02
K05_03 F05_04 P05_03 M05_03	K05_04 F05_05 P05_04 M05_04
K05_05.._06 P05_05.._06 M05_05.._06	K05_07 F05_06/_07 P05_07 M05_07
K05_08 M05_16	K05_09 F05_10 P05_08 M05_08
K05_10.._11 P05_09.._10 M05_09.._10	K05_12 F05_11 P05_11 M05_11
K05_13 F05_12/_13 P05_12 M05_12	K05_14 P05_13 M05_13
K05_15 F05_15/_16 P05_14 M05_14	K05_16 F05_14 P05_15 M05_15

6. Ihr Eindruck von den Teilnehmenden

Bitte geben Sie Ihren realistischen Eindruck über die Gruppe der Kursteilnehmenden insgesamt wieder

Bitte klicken Sie jeweils entsprechend auf der Skala an.

	trifft zu auf bei				
	1	2	3	4	5
	alle(n) Teiln		keine(n) Teiln		
1) gutes Vorwissen über die <i>Philosophie</i> des Aushandels von Interessen (Harvard-Konzept)	<input type="radio"/>				
2) gutes Vorwissen über die <i>Kompetenzen</i> der Konfliktberatung (Strukturieren, Aktiv Zuhören, Fairness sichern, Lösungen aushandeln)	<input type="radio"/>				
3) gutes Vorwissen über die <i>Phasen/Schritte</i> der Konfliktberatung (Auftrag, Kontakt, Themen, Sichtweisen, Lösungen, Umsetzung)	<input type="radio"/>				
4) Beherrschung von allgemeinen Moderationstechniken (zu Kursbeginn)	<input type="radio"/>				
4a) ausreichende allgemeine Moderationskompetenzen (zu Kursbeginn)	<input type="radio"/>				
5) ausreichende allgemeine Beratungskompetenzen (zu Kursbeginn)	<input type="radio"/>				
6) freiwillige Übernahme der Konfliktberater-/Moderationsrolle	<input type="radio"/>				
7) erkennbare Fähigkeit, prägnant und flüssig zu visualisieren	<input type="radio"/>				
8) aktive Mitwirkung an den Fallbearbeitungen	<input type="radio"/>				
9) aktive Beteiligung bei den Auswertungen	<input type="radio"/>				
10) großes Interesse am Thema "Konfliktberatung" insgesamt	<input type="radio"/>				
11) Wunsch nach der Reflexion eigenen Handelns	<input type="radio"/>				
12) ausreichendes Lernbedürfnis erkennbar	<input type="radio"/>				
13) wesentliche, bedeutsame Lernfortschritte erkennbar	<input type="radio"/>				
14) Fähigkeit, anderen differenziertes Feed-back zu geben	<input type="radio"/>				
15) ausreichende allgemeine Moderationskompetenzen (zu Kursbeginn)	<input type="radio"/>				
16) Deutlich erkennbare Weiterentwicklung von Kompetenzen, eine Gruppe durch die Phasen der Konfliktberatung zu führen	<input type="radio"/>				

[K06_01]
(2003/04 and 2004/05 only.)

[K06_02.._03]
(2002/03, 2003/04, and 2004/05 only.)

[K06_04]
(2003/04, and 2004/05 only.)

[K06_04a]
(2002/03 only.)

[K06_05.._10]
(2002/03, 2003/04, and 2004/05 only.)

[K06_11]
(2003/04 and 2004/05 only.)

[K06_12.._13]
(2002/03, 2003/04, and 2004/05 only.)

[K06_14.._15]
(2003/04 and 2004/05 only.)

[K06_16]
(2002/03, 2003/04, and 2004/05 only.)

<u>K06_01/02/03</u>	<u>K06_04(a)/_15</u>
F06_01	F06_02
P06_01	P06_02
M06_01/02/03a/b	M06_04
<u>K06_05.._10</u>	<u>K06_11</u>
F06_03.._08	
P06_03.._08	P06_09
M06_05.._10	M06_11
<u>K06_12.._13</u>	<u>K06_14</u>
F06_09.._10	
P06_10.._11	
M06_12.._13	M06_14
<u>K06_16</u>	
P06_12	
M06_15/16	

7. Ihr eigenes Vorwissen vor Beginn des Vertiefungstrainings

Bitte treffen Sie eine realistische Einschätzung über Ihr eigenes Vorwissen zu Beginn des Trainingskurses (jeweils im Vergleich zu den anderen Teilnehmenden [TN] Ihres Trainingskurses)

Bitte klicken Sie jeweils entsprechend auf der Skala an.

im Vergleich zu den anderen TN

größer geringer

1) mein Vorwissen über Konflikte und Konflikttheorien allgemein	<input type="radio"/>					
2) mein Vorwissen über Eskalationsprozesse	<input type="radio"/>					
3) mein Vorwissen über Grundgedanken/-konzepte der Konfliktberatung	<input type="radio"/>					

[K07_01.._08]
(2002/03, 2003/04, and 2004/05 only.)

<u>K07_01/2/3/4/5/6</u>	<u>K07_07.._08</u>
F07_01/02	F07_03.._04
P07_01/2/3/4/5/6	P07_07.._08
M07_01/2/3/4/5/6	M07_07.._08

- 4) mein Vorwissen über Schritte/Phasen der Moderation:
- 5) mein Vorwissen über die Rolle d. ModeratorIn:
- 6) mein Vorwissen über die Kompetenzen in der Konfliktberatung:
- 7) Beherrschung von Moderationstechniken zu Beginn des Kurses:
- 8) allgemeine Beratungskompetenzen zu Beginn des Kurses:

8. Welche spezifischen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Verhaltensweisen oder Haltungen haben Sie in diesem Trainingskurs erlernt oder fortentwickelt...

Bitte notieren Sie einige Stichworte

8.1. ...im Rahmen der Vorbereitung auf diesen Trainingskurs?

8.2. ...als Mitwirkende(r) im Rahmen der Fallsimulationen?

8.3. ...als Beratende(r)/Moderierende(r) im Rahmen der Fallsimulationen?

8.4. ...im Rahmen der Auswertungen der Fallsimulationen?

[K08_01...04]
(All cohorts.)



F08
P08_01...04
M08_01...04

9. Ihre eigenen Lernfortschritte im Lernmodul insgesamt (Lernsoftware plus Vertiefungstraining)

Bitte treffen Sie zu den folgenden Fragen eine *realistische* Einschätzung über Ihre eigenen Lernfortschritte in den angegebenen Bereichen.



Als wie groß würden Sie Ihre eigenen Lernfortschritte einschätzen bei der Entwicklung Ihrer Fähigkeit...

sehr groß sehr gering

- 1) ...eine Gruppe durch die Phasen des Beratungsprozesses zu führen:
- 2) ...eine 'saubere' Auftragsvorklärung durchzuführen (vollständig, rollengerecht, situationsadäquat):
- 3) ...guten Kontakt zwischen den Gruppenmitgliedern sowie zwischen der Moderation und den Gruppenmitgliedern herzustellen:
- 4) ...die eigene Rolle zu verdeutlichen und evtl. Mini-Kontrakte mit den Beteiligten zu schließen:
- 5) ...Abläufe und eigene Handlungen im Konfliktberatungsprozess transparent zu strukturieren:
- 6) ...Themen zunächst zu sammeln und eine Verständigung über die Bearbeitung herzustellen:
- 7) ...Sichtweisen und Hintergründe "tiefend" zu erkunden:
- 8) ...Fairness für die Konfliktparteien abgestuft zu sichern und zu fördern:

[K09_01...16]
(All cohorts.)

[K09_17...18]
(2003/04, 2004/05, and 2005/06 only.)



<u>K09_01</u> F09_01 P09_01...14 M09_01	<u>K09_02</u> P09_02 M09_02
(Module specifics <u>K09_02 thru 12</u>) P09_03 thru 12 M09_02 thru 12	<u>K09_03...05</u> F09_02...04 M09_03...05
<u>K09_06...10</u> M09_06...10	<u>K09_12...13</u> M09_11...12
<u>K09_14</u> F09_05 P09_13 M09_13	<u>K09_15...16</u> M09_14...15
<u>K09_17...18</u> P09_15...16 M09_16...17	

- 9) ...Konfliktlinien zwischen den Parteien herauszuarbeiten und begrifflich auszudrücken
- 10) ...Lösungssuche im Sinne der Konfliktberatung anzuleiten
- 11) ...die Umsetzung der verhandelten Lösungen moderativ zu sichern
- 12) ...eigene Stärken für den Konfliktberatungsprozess nutzbar zu machen
- 13) ...zur Strukturierung des Konfliktberatungsprozesses insgesamt
- 14) ...zur prägnanten und flüssigen Visualisierung von Sachverhalten
- 15) ...ein inneres Gefühl für die Allparteilichkeit aufrecht zu erhalten
- 16) ...andere zu einer kompromissbereiteren Haltung zu bewegen
- 17) ...zur Moderation von Gruppen
- 18) ...allgemein zur Beratung von Einzelpersonen und Gruppen

10. Wie beurteilen Sie die folgenden Aspekte des von Ihnen moderierten Falles?

Bitte klicken Sie jeweils entsprechend an auf der Skala von 1 ("trifft vollständig zu") bis 6 ("trifft nicht zu").

1 2 3 4 5 6

[K10_01.._10]
(All cohorts.)



- 1) Fallausgangslage war angemessen attraktiv
- 2) Fallausgangslage war ausreichend für Moderationsplanung
- 3) Komplexität der Fallausgangslage war angemessen
- 4) Fallmoderation ermöglichte mir gezielte Lernfortschritte
- 5) Fallsimulation erschien mir "realistisch"
- 6) Qualität der gespielten Rollen war angemessen
- 7) Zeitdauer der Fallsimulation war angemessen
- 8) Abschlussfeedback einzelner Rollenspieler war bereichernd
- 9) Kernpunkte waren angemessen fallrelevant
- 10) Kernpunktarbeit zum Fall war bereichernd

Gesamteinschätzung

Bitte treffen Sie zu den folgenden Fragen eine realistische Gesamteinschätzung zu Ihrem Trainingskurs in den angegebenen Bereichen.

11. Welche Merkmale hatte die "Lernkultur", wie Sie sie insgesamt im Tutorium erlebt haben?

Bitte klicken Sie jeweils entsprechend auf der Skala an.



- 1) (Tatsächliche) Rolle der TutorInnen

2) Von den TutorInnen initiiertes didaktischer Ansatz	Lernen am konkreten Fall/Modell	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	Theoretische Vermittlung/ Abstraktion
3) Lernziele wurden vornehmlich bestimmt von den	TutorInnen	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	Teilnehmenden
4) Auswertungsschwerpunkte wurden vornehmlich bestimmt von den	TutorInnen	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	Teilnehmenden
5) Rückmeldungen zu den Übungssequenzen wurden hauptsächlich gegeben von	TutorInnen	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	Teilnehmenden
6) Fallarbeit war vornehmlich geprägt von	Offenheit, Kreativität	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	Zurückhaltung, Vorsicht
7) Leitung von Kleingruppenarbeiten vornehmlich durch	TutorInnen	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	Teilnehmende
8) Anforderungsniveau an die Kursteilnehmenden insgesamt	zu gering	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	zu hoch
9) Anforderungsniveau an die TutorInnen insgesamt	zu gering	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	zu hoch
10) Schwerpunkt der Kompetenzförderung bei den Teilnehmenden	Handeln	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	Wissen
11) Schwerpunkt der Förderung beraterischer Kompetenzen	konflikt-beratungsspezifisch	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	allgemein, konzept-übergreifend
12) Trainingskursatmosphäre insgesamt	erlebnis-aktivierend	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	nüchtern/ reflektierend
13) Verhältnis von Fall-Simulationen zu Auswertungen und Reflexion insgesamt	zu wenig/ zu kurze Simulationsphasen	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	zu wenig / zu kurze Auswertungsphasen
14) Von den TutorInnen eher wahrgenommene Aufgabe	Prozess-Steuerung	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	Inhaltliche Vermittlung

[K11_01.._02] (2002/03, 2003/04, and 2004/05 only.)	
[K11_03.._05] (2003/04, and 2004/05 only.)	
[K11_06..12] (2002/03, 2003/04, and 2004/05 only.)	
[K11_13] (2004/05 only.)	
[K11_14] (2002/03 only.)	
K11_01 F10_01_02 P10_01 M10_01	K11_02 F10_04 P10_02 M10_02
K11_03.._05 P10_03.._05 M10_03.._05	K11_06 F10_05 P10_06 M10_06
K11_07 P10_07 M10_07	K11_08 F10_06 P10_08 M10_08
K11_09 F10_07_08 P10_09 M10_09	K11_10 F10_09 P10_10 M10_10
K11_11 P10_11 M10_11	K11_12 F10_10 P10_12 M10_12
K11_14 F10_03	

12a) Was sollte aus Ihrer Sicht an diesem Trainingskurs oder Modul verändert werden?

[K12a]
(All cohorts.)

12b) Was sollte aus Ihrer Sicht unbedingt beibehalten werden?

[K12b]
(All cohorts.)

13) Welche Rückmeldung können Sie uns zu Ihren TutorInnen geben?

[K13]
(All cohorts.)

14) Welche Schulnote würden Sie dem Trainingskurs insgesamt geben?

1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6
<input type="radio"/>															
15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0P

[K14]
(All cohorts.)

 F15
P14a
M14a

14b) Welche Schulnote würden Sie dem Modul (Lernsoftware plus Trainingskurs) insgesamt geben?

1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6
<input type="radio"/>															
15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0P

[K14b]
(2003/04, 2004/05, 2005/06 [blended learning] only.)
For purposes of comparison, responses to K14a were included for cohort 2002/03.

 F16
P14b
M14b

15. Kompetenzen-Selbsteinschätzung (Lernstand)

Bitte treffen Sie zu den folgenden Fragen eine realistische Einschätzung über Ihre eigenen derzeitigen Kompetenzen in den angegebenen Bereichen.



Als wie umfassend würden Sie insgesamt einschätzen...

- 1) ...Ihr theoretisches Wissen zur Gesprächsführung und Methodik in der (Einzel-)Beratung
- 2) ...Ihre eigenen praktischen Fähigkeiten in der Durchführung einer Einzelberatung
- 3) ...Ihr theoretisches Wissen zur Moderationsmethode insgesamt
- 4) ...Ihre eigenen praktischen Fähigkeiten in der Moderations-Durchführung
- 5) ...Ihr theoretisches Wissen zum Problemlösen von komplexen Sachproblemen

... etc.
Note:
Continues as in all module surveys; omitted here for purposes of simplification.

[K15_01.._13]
(2002/03, 2003/04, and 2004/05 only.)
Note:
In 2002/03 a 5-point Likert scale was used with 1="als eher wenig umfassend" (rather limited) to 5="als ausgesprochen umfassend" (extensive/comprehensive) anchors.



K15_01.._10
V_SE1...SE10
F17_01.._10
P15_01.._10
M15_01.._10
N_SE1...SE10

K15_11.._13
V_SE11...SE13
F17_11.._13
P15_11.._13
M15_11.._13
N_SE11...SE13

16. Platz für Anmerkungen

[K16] (All cohorts.)
As in all module surveys; omitted here for purposes of simplification.

C. Post-test Instruments ("Nachcheck" [N])

Section I (Evaluation)



Abschluss-Test

Seminarreihe 20XX/XY – Nachcheck

- Teil I: Forschungsfragestellungen / Evaluation**
- Teil II: Wissenstests**
- Teil III: Multimedia-Test**

Posttest
All cohorts.
 (Modifications and alterations as noted below.)

1.) Bitte tragen Sie hier Ihren "Code" für die gesamte Seminarreihe ein.

Alle Ihre Einschätzungen, Angaben, Rückmeldungen und Leistungen im Rahmen unserer Ihr persönlicher Code für die Seminarreihe setzt sich aus den sieben alphanumerischen Zeichen zusammen, die sich wie folgt bestimmen :

(bitte in diese Kästchen eintragen)

- Der 2. Buchstabe Ihres Vornamens lautet?
 (bei mehreren Vornamen: erster auf dem Studierendenausweis angegebener Vorname, Bsp.: "Anna-Erika" -> "N")
- Die 2. Ziffer der Tagesangabe Ihres Geburtstags?
 (Geburtstag im Format TT.MM.JJJJ, dabei gilt: TT=Tag, MM=Monat, JJJJ=Jahr, Beispiel: "04.06.1973" -> "4")
- Die letzte Ziffer Ihrer Matrikelnummer?
 (Ihre Matrikelnummer ist 7stellig – bei Uni-Card ab 5. Stelle der 11-stelligen Nummer - davon die letzte Stelle, Bsp.: "593 32 127" -> "7")
- Der 3. Buchstabe des letzten Nachnamens Ihrer Mutter?
 (bei mehreren Nachnamen: letzter Nachname; Zusätze "von", "van", "von der" usw. ignorieren, Beispiel: "Erika von Muster-Frau" -> "A")
- Der 1. Buchstabe des Vornamens Ihres Vaters?
 (bei mehreren Vornamen: erster Vorname; Ruf- oder Kosenamen nicht verwenden! Beispiel: "Wilhelm Johann, genannt 'Joe'" -> "W")
- Die Anzahl Ihrer leiblichen Geschwister, mit denen Sie zusammen aufgewachsen sind?
 (Zeitraum bis 16. Geburtstag; Halbgeschwister nur bei gemeinsamer Wohnung mitrechnen, Stiefgeschwister bitte nicht mitrechnen)
- Erster Buchstabe Ihres Geburtsortes?
 (Geburtsort wie auf Personalausweis angegeben, Beispiel: "Hamburg " -> "H")

Bitte noch nicht weiterblättern!

2.) Angaben zu Ihrer Person (Soziodemographische Daten)



[N_SE01..SE14]
Pre-Test (V_SE) ,
F17, M15,
K15

2002/03 (für alle folgenden Fragen/Items in diesem Abschnitt 2)
als eher wenig umfassend als ausgesprochen umfassend
1 2 3 4 5

2003/04 und 2004/05 (für alle folgenden Fragen/Items in diesem Abschnitt 2)
als ausgesprochen umfassend als eher wenig umfassend
1 2 3 4 5 6

N ..

SE01	(2002/03 bis 2004/05: 2.5, 2005/06: 3.1) Als wie umfassend würden Sie Ihr <u>theoretisches Wissen</u> zur <u>Gesprächsführung</u> und <u>Methodik</u> in der (Einzel-)Beratung insgesamt einschätzen?
SE02	(2002/03 bis 2004/05: 2.6, 2005/06: 3.2) Als wie umfassend würden Sie Ihre eigenen <u>praktischen Fähigkeiten</u> in der Durchführung einer Einzelberatung insgesamt einschätzen?
SE03	(2002/03 bis 2004/05: 2.7, 2005/06: 3.3) Als wie umfassend würden Sie Ihr <u>theoretisches Wissen</u> zur Moderationsmethode insgesamt einschätzen?
SE04	(2002/03 bis 2004/05: 2.8, 2005/06: 3.4) Als wie umfassend würden Sie Ihre eigenen <u>praktischen Fähigkeiten</u> in der Moderationsdurchführung insgesamt einschätzen?
SE05	(2002/03 bis 2004/05: 2.9, 2005/06: 3.5) Als wie umfassend würden Sie Ihr <u>theoretisches Wissen</u> zum Problemlösen von komplexen Sachproblemen insgesamt einschätzen?
SE06	(2002/03 bis 2004/05: 2.10, 2005/06: 3.6) Als wie umfassend würden Sie Ihre <u>praktischen Fähigkeiten</u> in der Problembearbeitung bei komplexen Sachproblemen insgesamt einschätzen?
SE07	(2004/05: 2.1b, 2005/06: 3.7) Als wie umfassend würden Sie Ihr <u>theoretisches Wissen</u> zu den für die Vermittlung in zwischenmenschlichen Konflikten <u>nötigen Kompetenzen</u> insgesamt einschätzen?
SE08	(2002/03, 2003/04: 2.1) Als wie umfassend würden Sie Ihr <u>theoretisches Wissen</u> zur <u>Entstehung, Beschreibung und Dynamik von Konflikten</u> insgesamt einschätzen? (2004/05: 2.1a, 2005/06: 3.8) Als wie umfassend würden Sie Ihr <u>theoretisches Wissen</u> zur <u>Genese und den Ursachen von zwischenmenschlichen Konflikten</u> insgesamt einschätzen?

'Nachcheck' (Seminarreihe 20XX/XY) • Teil I (Forschung/Evaluation)

3

SE09	(2002/03 und 2003/04: 2.2) Als wie umfassend würden Sie Ihr <u>theoretisches Wissen zum Vorgehen in der Behandlung von Konflikten</u> insgesamt einschätzen? (2004/05: 2a, 2005/06: 3.9) Als wie umfassend würden Sie Ihr <u>theoretisches Wissen zum Management von zwischenmenschlichen Konflikten</u> insgesamt einschätzen?
SE10	(2004/05: 2b, 2005/06: 3.10) Als wie umfassend würden Sie Ihr <u>theoretisches Wissen zum Vorgehen bei der Beratung von zwischenmenschlichen Konflikten</u> insgesamt einschätzen?
SE10a	(nur 2005/06: 3.11) Als wie umfassend würden Sie Ihr <u>theoretisches Wissen</u> zum Vorgehen in der <u>Klärungshilfe bei Beziehungskonflikten</u> insgesamt einschätzen?
SE11	(nur 2005/06: 3.12) Als wie umfassend würden Sie Ihr <u>theoretisches Wissen</u> zum Vorgehen in der Moderation von Interessenkonflikten innerhalb einer Gruppe insgesamt einschätzen?
SE12	(2002/03 bis 2004/05: 2.3) Als wie umfassend würden Sie Ihre eigenen <u>praktischen Fähigkeiten in der Mediation von Zwei-Parteien-Konflikten</u> insgesamt einschätzen? (nur 2005/06: 3.12) Als wie umfassend würden Sie Ihre eigenen <u>praktischen Fähigkeiten in der Konfliktberatung</u> bei Interessenkonflikten zwischen zwei Parteien insgesamt einschätzen?
SE13	(2002/03 bis 2004/05: 2.4) Als wie umfassend würden Sie Ihre eigenen <u>praktischen Fähigkeiten in der Moderation von Konflikten in Gruppen</u> insgesamt einschätzen? (nur 2005/06: 3.14) Als wie umfassend würden Sie Ihre eigenen <u>praktischen Fähigkeiten in der Moderation von Interessenkonflikten in einer Gruppe</u> insgesamt einschätzen?
SE14	(nur 2005/06: 3.13) Als wie umfassend würden Sie Ihre eigenen <u>praktischen Fähigkeiten in der Klärungshilfe</u> bei Beziehungskonflikten insgesamt einschätzen?

2.11)

Inwiefern haben Sie sich anhand von Literatur und/oder Lernsoftware auf diesen Abschluss-Test ("Nachcheck") vorbereitet?

WICHTIG:

Bitte Vorbereitungsmaterial sowie Stundenzahl ausführlich angeben!

gar nicht

Vorbereitung wie folgt (Material/Stundenzahl):

(Stundenzahl **[N02_11h]**, Was/Wie)

3.) DUTCH Test for Conflict Handling (German version)

**[DUTCH_A thru D]**

Scale Sums: **N_Y** (Yielding),
N_P (Prob. Solv.), **N_C** (Comprom.),
N_A (Avoiding), **N_F** (Forcing)



Pre-Test (V_DUTCH.)

Due to copyright reasons these items are not printed here.

Source: Groß (2004), p. 193.

The subtest included Groß' initial "Wie oft"-questions (Groß, 2004, p. 193, Nos. 1 to 4).
 Folgende Itemzuteilung gilt im DUTCH (Likert-Scale, see Post-Test "Nachcheck):

- * Yielding/Nachgeben bzw. Anpassung: Sum of items 1, 6, 11, 16
- * Problem Solving/Problemlösen bzw. Zusammenarbeit: Sum of items 2, 7, 12, 17
- * Compromising/Kompromiss: Sum of items 3, 8, 13, 18
- * Avoiding/Vermeidung: Sum of items 4, 9, 14, 19
- * Forcing/Machteinsatz: Sum of items 5, 10, 15, 20

As in the pretest, a five-point Likert scale was used using the following terms/anchors:

₁ *niemals* ₂ *selten* ₃ *manchmal* ₄ *regelmäßig* ₅ *(fast) immer*

For test development reasons, the following additional Items (21 through 40) were included in the 2005/06 posttest and are thought to relate to the subscales as follows:

Y: 21,26,31,36 P: 22,27,32,37 C: 23,28,33,38 A: 24,29,34,39 F: 25,30,35,40

- 21.) Ich beuge mich letztlich den Wünschen der anderen Seite.
- 22.) Ich ruhe nicht, bevor die Streitfragen bestmöglich zu aller Zufriedenheit gelöst worden sind.
- 23.) Ich versuche, wo immer möglich, eine Mittelwegslösung zu erwirken.
- 24.) Ich vermeide es, meine abweichenden Ansichten und Vorstellungen kund zu tun.
- 25.) Ich kämpfe für ein Ergebnis, das meinen Vorstellungen weitestgehend entspricht.
- 26.) Ich übernehme die Vorstellungen und Ideen der anderen Seite.
- 27.) Ich trete in gleichem Maße für meine Interessen wie die der anderen Person ein.
- 28.) Ich strebe eine Kompromisslösung an, bei der beide Seiten gleich viel aufgeben.
- 29.) Ich gehe Auseinandersetzungen konsequent aus dem Weg.
- 30.) Ich beharre auf meiner Position, bis die andere Seite nachgibt.
- 31.) Ich versuche, den Vorstellungen des anderen soweit wie möglich zu entsprechen.
- 32.) Ich streite, um eine Lösung zu erreichen, die beiden Seiten bestmögliche Vorteile bietet.
- 33.) Ich strebe eine Übereinkunft an, bei der beide Seiten von ihren jeweiligen Vorstellungen gleich viel abrücken müssen.
- 34.) Ich versuche, jede Auseinandersetzung über unsere unterschiedlichen Auffassungen zu vermeiden.
- 35.) Ich versuche, wo immer möglich, meine Sichtweise durchzusetzen.
- 36.) Ich stimme letztlich der anderen Person zu.
- 37.) Ich versuche, ganz unabhängig vom Verhalten der anderen Seite, ein für beide Seiten optimales Ergebnis zu erwirken.
- 38.) Ich lege Wert darauf, dass wir beide ein Stück weit nachgeben.
- 39.) Ich gehe, wo immer möglich, Auseinandersetzungen mit der anderen Person aus dem Weg.
- 40.) Ich bin bestrebt, Vorteile für mich herauszuschlagen.

3a.) Fragebogen zum Lernpräferenzen im Studium (nur/ only 2005/06)

K-LSI (German version) für SELIM nach Kamentz.
Due to copyright reasons subtest items are not printed here.
Source: Kamentz (2006), p. 221-223.

Kamentz' Learning Style Inventory includes 20 items based on forced-choice alternatives between either CE or RO and AC or AE statements.



Concrete Experience [N_CE]: Sum of 1A, 3A, 5A, 6B, 8A, 11A, 13A, 14B, 18A, 19B
 Abstract Conceptualization [N_AC]: Sum of 2A, 4A, 7A, 9A, 10B, 12A, 15A, 16A, 17B, 20A
 Reflective Observation [N_RO]: Sum of 1B, 3B, 5B, 6A, 8B, 11B, 13B, 14A, 18B, 19A
 Active Experimentation [N_AE]: Sum of 2B, 4B, 7B, 9B, 10A, 12B, 15B, 16B, 17A, 20B

Examples (Author translation of German K-LSI items):

1. When I am trying to solve a problem, ...
 - ...I have off-the-cuff ideas that at first might seem silly or half-baked. [AE]
 - ...I soundly follow a reliable methodology [RO].

10. I understand and remember things better ...
 - ...when I have tried them out myself. [CE]
 - ...when I have thought matters through and drawn logical conclusions [AC].

4.) Lernen im Rahmen der Seminarreihe zur Problem und Konfliktberatung

1) Als wie stark würden Sie Ihr eigenes Interesse am Thema "Problembereitung" heute insgesamt einschätzen?



[N_401.._416g]

als ausgesprochen ausgeprägt als eher wenig ausgeprägt
1 2 3 4 5 6

2) Als wie stark würden Sie Ihr eigenes Interesse am Thema "Konfliktberatung" heute insgesamt einschätzen?

als ausgesprochen ausgeprägt als eher wenig ausgeprägt
1 2 3 4 5 6

3) Als wie stark würden Sie Ihr eigenes Interesse an Theorien zur Problem- und Konfliktlösung heute insgesamt einschätzen?

als ausgesprochen ausgeprägt als eher wenig ausgeprägt
1 2 3 4 5 6

4) Als wie stark würden Sie Ihr eigenes Interesse an Praxiswissen zur Problem- und Konfliktlösung heute insgesamt einschätzen?

als ausgesprochen ausgeprägt als eher wenig ausgeprägt
1 2 3 4 5 6

5) Was denken Sie, wie intensiv werden sich in Zukunft mit dem Feld der Problem- und Konfliktberatung weiter auseinandersetzen?

ausgesprochen intensiv gar nicht
1 2 3 4 5 6

6) Welche Schulnote würden Sie der Seminarreihe insgesamt geben?

1+ 1 1- 2+ 2 2- 3+ 3 3- 4+ 4 4- 5+ 5 5- 6

7) (nur 2003/04 und 2004/05 und 2005/06)

Welche Schulnote würden Sie dem Einführungs-Seminar zur "Problembereitung" (PL-1) nachträglich insgesamt geben?

1+ 1 1- 2+ 2 2- 3+ 3 3- 4+ 4 4- 5+ 5 5- 6

8) (nur 2003/04 und 2004/05)

Welche Schulnote würden Sie dem Nitor-Seminar zur "Moderation von Gruppen" nachträglich insgesamt geben?

1+ 1 1- 2+ 2 2- 3+ 3 3- 4+ 4 4- 5+ 5 5- 6

9) 2002/03 (7.), 2003/04:

Welche Schulnote würden Sie Ihrem Trainingskurs zur "Psychologisch-Praktischen Problemlberatung (PPP)" nachträglich insgesamt geben?

2004/05:

Welche Schulnote würden Sie dem Blended-Learning-Modul zur Problemlberatung (PL-2, CD+Trainingskurs) nachträglich insgesamt geben?

2005/06:

Welche Schulnote würden Sie dem Blended-Learning-Modul zur Problemlberatung (CD+Trainingskurs) nachträglich insgesamt geben?

1+ 1 1- 2+ 2 2- 3+ 3 3- 4+ 4 4- 5+ 5 5- 6

10) 2002/03 (8.):

Welche Schulnote würden Sie Ihrem Trainingskurs zu den "Kernkompetenzen der Konfliktberatung: Mediation" nachträglich insgesamt geben?

2003/04:

Welche Schulnote würden Sie Ihrem IKA-1 Trainingskurs "Kernkompetenzen der Konfliktberatung " nachträglich insgesamt geben?

2004/05:

Welche Schulnote würden Sie dem B-L-Modul zu den Kernkompetenzen der Konfliktberatung (IKA-1, CD+Trainingskurs) nachträglich insgesamt geben?

2005/06:

Welche Schulnote würden Sie dem Modul zu den Kernkompetenzen der Konfliktberatung (Catarina Barrios/Jens Wittpennig) nachträglich insgesamt geben?

1+ 1 1- 2+ 2 2- 3+ 3 3- 4+ 4 4- 5+ 5 5- 6

11) 2002/03 (9.):

Welche Schulnote würden Sie Ihrem Trainingskurs zur "Konfliktmoderation in Gruppen" nachträglich insgesamt geben?

2003/04:

Welche Schulnote würden Sie Ihrem IKA-2 Trainingskurs zur "Konfliktmoderation in Gruppen" nachträglich insgesamt geben?

2004/05:

Welche Schulnote würden Sie dem B-L-Modul zur Konfliktmoderation in Gruppen (IKA-2, CD+Trainingskurs) nachträglich insgesamt geben?

2005/06:

Welche Schulnote würden Sie dem Blended-Learning-Modul zur Konfliktmoderation in Gruppen (CD+ TutorInnen-Trainingskurs) nachträglich insgesamt geben?

1+ 1 1- 2+ 2 2- 3+ 3 3- 4+ 4 4- 5+ 5 5- 6

12) - nur 2003/04 (12.) und 2004/05 (13./"12.")

Welche Schulnote würden Sie dem IKA-3-Seminar zu "Konflikten zwischen Gruppen" nachträglich insgesamt geben?

1+ 1 1- 2+ 2 2- 3+ 3 3- 4+ 4 4- 5+ 5 5- 6

13) 2002/03 (10.):

Welche Schulnote würden Sie dem Abschluss-Seminar insgesamt geben?

2003/04 (13.):

Welche Schulnote würden Sie dem Abschluss-Seminar zur "Praxis der Problem- und Konfliktberatung" insgesamt geben?

2003/04 (12./"13.):

Welche Schulnote würden Sie dem Seminar zur "Praxis der Problem- und Konfliktberatung" ('Drei Ansätze im Vergleich') insgesamt geben?

1+ 1 1- 2+ 2 2- 3+ 3 3- 4+ 4 4- 5+ 5 5- 6

Note:
 Scales were coded according to the following scheme:

1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6
<input type="radio"/>															
15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0 P.]

14) 2002/03: 11)

Welche vier spezifischen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Verhaltensweisen oder Haltungen haben Sie im Rahmen der Seminarreihe insgesamt erlernt oder fortentwickelt, die für Sie persönlich am bedeutsamsten sind?

Bitte in Stichworten beschreibend angeben:

1.	3.
2.	4.

15) nur 2003/04, 2004/05, 2005/06

Bitte denken Sie einen Augenblick darüber nach, ob bzw. inwiefern sich durch die Teilnahme an der Seminarreihe Ihr eigener Umgang mit Konflikten mit anderen Personen verändert hat?

- nein, gar nicht** **ja, und zwar wie folgt:**
 (Bitte Änderungen stichwortartig beschreiben.
 Worauf genau führen Sie die Änderungen zurück?)

2005/06 (16.): Worauf führen Sie die Änderungen zurück? (Welche Inhalte, Medien, Elemente, Methoden oder Lernformen des Lehrgangs haben zu den von Ihnen beschriebenen Änderungen beigetragen?)

16) nur 2003/04 und 2004/05, 2005/06: (17.):**Beantworten Sie danach bitte folgende Fragen:****(2003/04, 2004/05)**

- a) Mein eigener Umgang mit Konflikten hat sich durch die Teilnahme an der Seminarreihe...
stark verändert *gar nicht verändert*
 1 2 3 4 5 6
- b) Ich versuche stärker als zuvor, meine eigenen Interessen durchzusetzen.
trifft uneingeschränkt zu *trifft überhaupt nicht zu*
 1 2 3 4 5 6
- c) Ich versuche stärker als zuvor, den Interessen anderer entgegen zu kommen.
trifft uneingeschränkt zu *trifft überhaupt nicht zu*
 1 2 3 4 5 6
- d) Ich versuche stärker als zuvor, Kompromisse auszuhandeln.
trifft uneingeschränkt zu *trifft überhaupt nicht zu*
 1 2 3 4 5 6
- e) Ich versuche stärker als zuvor, eine optimale Lösung für alle Interessen zu finden.
trifft uneingeschränkt zu *trifft überhaupt nicht zu*
 1 2 3 4 5 6
- f) Ich versuche stärker als zuvor, Konflikten aus dem Weg zu gehen.
trifft uneingeschränkt zu *trifft überhaupt nicht zu*
 1 2 3 4 5 6
- g) Durch die Teilnahme an der Seminarreihe fühle ich mich im Umgang mit eigenen Konflikten sicherer.
trifft uneingeschränkt zu *trifft überhaupt nicht zu*
 1 2 3 4 5 6

2005/06:**Bedingt durch die Teilnahme am Lehrgang PROKONFLIKT...**

- a) ... hat sich mein Umgang mit eigenen Konflikten [...] .
stark verändert *gar nicht verändert*
 1 2 3 4 5 6
- b) ... versuche ich, meine eigenen Interessen [...] als zuvor auch durchzusetzen.
viel stärker *weniger stark*
 1 2 3 4 5 6
- c) ... versuche ich, die Interessen anderer [...] als zuvor zu berücksichtigen.
viel stärker *weniger stark*
 1 2 3 4 5 6
- d) ... strebe ich [...] als zuvor einen Mittelweg an.
viel stärker *weniger stark*
 1 2 3 4 5 6
- e) ... versuche ich [...] als zuvor, eine wirklich optimale Lösung für alle zu finden.
viel stärker *weniger stark*
 1 2 3 4 5 6
- f) ... versuche ich [...] als zuvor, Konflikte durch Nachgeben zu vermeiden.
viel stärker *weniger stark*
 1 2 3 4 5 6
- g) Durch die Teilnahme an der Seminarreihe fühle ich mich im Umgang mit eigenen Konflikten sicherer.
trifft uneingeschränkt zu *trifft überhaupt nicht zu*
 1 2 3 4 5 6

17) (2002/03: 12., 2005/06: 18.)

Was sollten wir im Rahmen der Seminarreihe zur Problem- und Konfliktberatung unbedingt Ihrer Auffassung nach in Zukunft unbedingt beibehalten oder unbedingt ändern?

Bitte in Stichworten beschreibend angeben:

Section II (Knowledge Tests)

'Nachcheck' (Seminarreihe 20XX/XY) • Teil II (Wissenstest)

5.) Kompetenzen der Problemlösung: Wissen und Methoden (all cohorts)

Sind die folgenden Aussagen über die Ihnen vorgestellte Methode zum Problemlösen (Ueckert, Knop, Spitzer, Evans, Kilburg) im Sinne der Autoren richtig (R) oder falsch (F)?



Bitte kreuzen Sie jeweils die korrekte Antwort an. (Nur eine der vorgegebenen Antwortalternativen gilt jeweils als richtig.)

Wenn Sie sich unsicher sind, raten Sie bitte nicht, denn für falsche Antworten gibt es Punktabzug! Kreuzen Sie in diesem Fall bitte die entsprechende Alternative "ich weiß nicht" (?) an.

	Richtig	Falsch	weiß nicht
1) Unabhängig von der Art des Problems beginnt der/die Problemlöser/in stets mit der Phase der "Problembeschreibung".	→1 <input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	<input type="checkbox"/> ?
2) "Soll-Ist-Differenzen" sind als Abweichungen zwischen der Ausgangslage und einem gewünschtem Zustand zu verstehen	→1 <input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	<input type="checkbox"/> ?
3) Es ist eine Grundannahme des Verfahrens, dass Abweichungen nur in der persönlichen Sichtweise der Betroffenen existieren und somit objektivierende Bewertungen nicht ableitbar sind.	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	<input type="checkbox"/> ?
4) Sofern noch "Nullausprägungen" im Soll- oder Istzustand bestehen, sollte die Phase der Problembeschreibung nicht abgeschlossen werden.	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	<input type="checkbox"/> ?
5) In der Phase der Problembeschreibung sollte darauf geachtet werden, Zielkonflikte innerhalb des Solls zu vermeiden.	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	<input type="checkbox"/> ?
6) Wenn mehrere unabhängige Abweichungen beschrieben werden, muss vor dem weiteren Vorgehen eine Priorisierung erfolgen.	→1 <input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	<input type="checkbox"/> ?
7) Wenn Problemlagen voneinander unabhängig erscheinen, sollte der Berater durch Fragen eine "Kausalkette" konstruieren, um auf das Grundproblem zu kommen.	<input type="checkbox"/> R	→1 <input type="checkbox"/> F	<input type="checkbox"/> ?
8) Am Ende der Problembeschreibung muss bestimmt werden, welches weitere Vorgehen für eine beschriebene Abweichung sinnvoll erscheint.	→1 <input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	<input type="checkbox"/> ?
9) Der Versuch einer Problemursachenfindung sollte grundsätzlich immer unternommen werden.	<input type="checkbox"/> R	→1 <input type="checkbox"/> F	<input type="checkbox"/> ?
10) Es ist die ausschließliche Aufgabe der Phase der Ursachenfindung, mögliche Hypothesen zur Problemstellung zu bilden und zu prüfen.	→1 <input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	<input type="checkbox"/> ?
11) Die Problemfeldmethode zielt auf die Generierung von Annahmen über die Ursachen der Soll-Ist-Differenzen ab.	→1 <input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	<input type="checkbox"/> ?
12) Die Vergleichsfeldmethode wird immer dann angewendet, wenn die Wahrscheinlichkeit von Ursachen bekannt ist.	<input type="checkbox"/> R	→1 <input type="checkbox"/> F	<input type="checkbox"/> ?
13) Wenn ein Problemfeld schon immer und überall Soll-Ist-Differenzen aufgewiesen hat, können keine sinnvollen Vergleichsfelder bestehen.	<input type="checkbox"/> R	→1 <input type="checkbox"/> F	<input type="checkbox"/> ?
14) Voraussetzung für den Einstieg in die Lösungsplanung ist die erfolgte Hypothesenprüfung in den verschiedenen Dimensionen. .	<input type="checkbox"/> R	→1 <input type="checkbox"/> F	<input type="checkbox"/> ?

'Nachcheck' (Seminarreihe 20XX/XY) • Teil II (Wissenstest)

10

Bitte kreuzen Sie jeweils die korrekte Antwort an. (Nur eine der vorgegebenen Antwortalternativen gilt jeweils als richtig.)

Wenn Sie sich unsicher sind, raten Sie bitte nicht, denn für falsche Antworten gibt es Punktabzug! Kreuzen Sie in diesem Fall bitte die entsprechende Alternative "ich weiß nicht" (?) an.

	Richtig	Falsch	weiß nicht
15) Hauptsächliches Ziel der Lösungsplanung ist es, verschiedene Alternativen zur Behebung der Abweichung zu entwerfen.	→1 <input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
16) Wichtig ist, dass der/die Problembereater/in in der Phase der Lösungsplanung statt der in der Gruppe entwickelten Meinungen nur die Tatsachen berücksichtigt.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
17) Bereits in der Lösungsplanung sollten die möglichen Lösungswege so detailliert erarbeitet werden, dass sie dem Problemträger direkt in die Praxis umsetzbar erscheinen.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
18) Hauptsächliches Ziel der Entscheidungsbildung ist die Auswahl der richtigen Lösungsalternative.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
19) Die Formulierung sowohl von Wunsch- wie Muss-Zielen führt in der Regel zur Präzisierung von bereits beschriebenen Sollzuständen und Lösungsalternativen.	→1 <input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
20) Der/die Problembereater/in sollte in der Phase der Entscheidungsbildung insbesondere bei den Wunsch-Zielen auf ausreichende Trennschärfe achten.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
21) Der/die Problembereater/in muss dafür sorgen, dass Ziele zunächst unberücksichtigt bleiben, die auf nur eine Alternative abheben. ...	→1 <input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
22) Sobald die Problemträger jeweils ein Ziel ausreichend trennscharf formuliert haben, sollte mit der Bewertung der Lösungsalternativen im Hinblick auf dieses Kriterium begonnen werden. ...	<input type="checkbox"/> _R	→1 <input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
23) Die Bewertung der Lösungsalternativen anhand von Musszielen geht der Bewertung anhand von Wunschzielen logisch voraus.	→1 <input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
24) Eine Alternative mit der besten Erfüllung eines Wunschziels erhält auch dann die Wertzahl 10, wenn das Ziel selbst nur mit 5 gewichtet wurde.	→1 <input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
25) Sofern alle vorgeschlagenen Lösungsalternativen in einem Ziel die gleiche Bewertung erhalten, wird dieses Ziel immer eliminiert.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
26) Ein Vorteil des Matrixverfahrens bei der Entscheidungsbildung liegt in der Objektivierung des Auswahlprozesses.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
27) Ein Vorteil des Matrixverfahrens bei der Entscheidungsbildung ist die Berücksichtigung aller entscheidenden Ziele.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
28) Ein Nachteil des Matrixverfahrens bei der Entscheidungsbildung liegt in der fehlenden Berücksichtigung von Umsetzungsrisiken. ..	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
29) Die hauptsächliche Aufgabe der Risiko- und Chancenabwägung liegt in der Planung von Maßnahmen gegen wahrscheinliche Auswirkungen. ..	→1 <input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
30) Bei der Risikoabwägung sollten wahrscheinliche Ursachen für mögliche Auswirkungen ganz unabhängig von deren Tragweite beschrieben werden.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?
31) Bei der Chancenabwägung sollten Auswirkungen mit großer Tragweite in Abhängigkeit von deren Eintrittswahrscheinlichkeit beschrieben werden.	<input type="checkbox"/> _R	<input type="checkbox"/> _F	<input type="checkbox"/> _?

Bitte kreuzen Sie jeweils die korrekte Antwort an.
(Nur eine der vorgegebenen Antwortalternativen gilt jeweils als am passendsten.)
Wenn Sie sich unsicher sind, raten Sie bitte nicht.

Für eindeutig falsche Antworten gibt es Punktabzug!

Kreuzen Sie in diesem Fall bitte die entsprechende Alternative "ich weiß nicht" an.

32) Welche der folgenden Begründungen für die Forderung ist falsch?

Antwort: Die SOLL-IST-Abweichungen sollten jeweils so präzise wie möglich beschrieben werden, ...

- ₁ um mögliche Ursachen für eine Abweichung leichter feststellen zu können
₂ um schließlich alle Abweichungen leichter priorisieren zu können
₃ um Problemverschiebungen ausschließen zu können
₄ um prinzipielle Zielkonflikte ausschließen zu können
₅ ich weiß nicht

Scoring:
A1→1

33) Wenn ein Praxisproblem schon immer Soll-Ist-Differenzen aufgewiesen hat, welche Vergleichsfelder bestehen dann bei einer Ursachenfindung?

Antwort: In diesem Fall bestehen...

- ₁ niemals sinnvolle Vergleichsfelder
₂ manchmal sinnvolle Vergleichsfelder
₃ immer sinnvolle Vergleichsfelder
₄ überhaupt keine Vergleichsfelder
₅ ich weiß nicht

Scoring:
A2→1

34) Welche Frage des Problemberaters ist erfahrungswise am zweckmäßigsten, um im Schema der Ursachenfindung (nebenstehende Grafik) Unterschiede zu erheben?

Dimension	Problemfeld	Vergleichsfelder	Unterschiede	Veränderungen
Was/wer?	---	---	---	---
Wo?	---	---	---	---
---	---	---	---	---

Scoring:
A2→1

- ₁ "Was unterscheidet innerhalb der Dimension X das Problemfeld Y vom Vergleichsfeld Z?"
₂ "Was unterscheidet das Problemfeld Y von allen Vergleichsfeldern innerhalb der Dimension X?"
₃ "Was unterscheidet über alle Dimensionen X das Problemfeld Y vom Vergleichsfeld Z?"
₄ "Was unterscheidet das Vergleichsfeld Y von allen anderen Vergleichsfeldern innerhalb der Dimension X?"
₅ ich weiß nicht

35) Für welche Phase der Problemlberatung hat die Fähigkeit, zwischen "Tatsache" und "Meinung" differenzieren zu können, die geringste Bedeutung?

- Antwort:** ₁ Ist-Bestimmung in der Problembeschreibungsphase
₂ Hypothesenbildung und -prüfung bei der Ursachenfindungsphase
₃ Ziel- oder Kriterienbildung in der Entscheidungsbildungsphase
₄ Lösungs- oder Umsetzungsbeurteilung nach der Lösungsdurchführungsphase
₅ ich weiß nicht

36) Welches ist auf der psychosozialen Ebene der Betroffenen in der Regel die schwierigste Phase der Problemlberatung?

- Antwort:** ₁ Entscheidungsbildung
₂ Problembeschreibung
₃ Risikoabwägung
₄ Ursachenfindung
₅ ich weiß nicht

Scoring:
A4→1
A1→.5
A3→.5

i Sum [N_5] = Sum of scores of items
 N_501+502+506...515+519+521...24+
 N_529+532+533+534+536
 Answers [N_5resp]: No. of items included in N_5
 to which a response was given (≠"don't know")
 Expected Chance Score [N_5pec]: Sum of
 expectancy values p_e for items included in N_5
 to which a response was given, with N_501
 through N_531: $p_e=.5$, with N_532 through
 N_534: $p_e=.25$, and with N_536 with $p_e=.5$.



(Pre-Test 2003/04: V_5, V_5pec, V_5resp)

6.) Kompetenzen der Konfliktberatung: Wissen und Methoden
 (Fragen 1-20 in allen Versionen/Jahren identisch / Items 1-20 in all cohorts)

Sind die folgenden Aussagen über die Ihnen vorgestellte Methode zur Konfliktberatung im Sinne der angegebenen Autoren (Redlich, Thomann, Glasl) richtig (R) oder falsch (F)?

i [N_601.._620]

Bitte kreuzen Sie jeweils die korrekte Antwort an. (Nur eine der vorgegebenen Antwortalternativen gilt unserer Auffassung nach jeweils als richtig. Sofern Sie jedoch meinen, dass Ihre Antwortwahl dennoch einer Begründung bedarf, notieren Sie diese bitte stichwortartig am Rand, damit wir Ihnen bei trotz evtl. falscher Wahl Punkte geben können.)

**Wenn Sie sich nicht sicher sind, raten Sie bitte nicht!
 Für falsche Antworten gibt es Punktabzug!**

Kreuzen Sie in diesem Fall bitte die entsprechende Alternative "ich weiß nicht" (?) an.

	Richtig	Falsch	weiß nicht
1) Nach Redlich (1997) sind konfliktmoderative Handlungsstrategien insbesondere für im Rahmen des Eskalationsstufenmodells von Glasl (1990) "mittelschwer eskalierte" Konflikte zu empfehlen	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	<input type="checkbox"/> ?
2) Das Eskalationsstufenmodell von Glasl (1990) postuliert, dass Konflikte von sich aus zur Eskalation tendieren.	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	<input type="checkbox"/> ?
3) Glasl behauptet, dass mit zunehmendem Eskalationsgrad des Konfliktes die Wahrnehmungsbreite der Konfliktbeteiligten abnimmt. ..	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	<input type="checkbox"/> ?
4) Redlich weist darauf hin, dass Führungskräfte in der Auftragsvorklärung darauf vorbereitet werden sollten, das Engagement für die Konfliktlösung innerhalb eines Teams an den Moderator abgeben zu müssen.	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	<input type="checkbox"/> ?
5) Redlich ist der Auffassung, dass in eine Auftragsvorklärung mit der Führungskraft eine Klärung der grundsätzlichen Richtung, der Moderationsziele und möglicher Themen gehört.....	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	<input type="checkbox"/> ?
6) Nach Redlich ist ein Problem- oder Konfliktberatungsauftrag stets eine vierseitige Vereinbarung zwischen einer Moderatorin, einer Teamleitung, einem Team und einem Geldgeber	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	<input type="checkbox"/> ?
7) Thomann (1999) rät von der Frage nach möglichen Themen bei der Auftragsvorklärung von Zwei-Parteien-Konflikten generell ab.	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	<input type="checkbox"/> ?
8) Redlich (1997) sieht in sämtlichen Konfliktbearbeitungsphasen eine Hauptaufgabe des/der "allparteilichen Dritten" in der fortwährenden Strukturierung des Kommunikationsprozesses.	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	<input type="checkbox"/> ?
9) Redlich behauptet, dass es zu Beginn einer Konfliktbearbeitung mit einer Gruppe darum gehen sollte, die Anliegen der einzelnen Gruppenmitglieder zu sammeln.	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	<input type="checkbox"/> ?
10) Redlich empfiehlt Moderatoren, bei Vereinbarungen über das weitere Vorgehen mit der gesamten Gruppe dem Austausch von Sichtweisen im Zweifelsfall Priorität einzuräumen.	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	<input type="checkbox"/> ?
11) Nach Thomann (1999) bedürfen Beziehungsstörungen einer Klärung, um den Erfolg sachlich-thematischer Vereinbarungen nicht zu gefährden.	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	<input type="checkbox"/> ?

'Nachcheck' (Seminarreihe 20XX/XY) • Teil II (Wissenstest)**13**

Bitte kreuzen Sie jeweils die korrekte Antwort an. (Nur eine der vorgegebenen Antwortalternativen gilt unserer Auffassung nach jeweils als richtig. Sofern Sie jedoch meinen, dass Ihre Antwortwahl dennoch einer Begründung bedarf, notieren Sie diese bitte stichwortartig am Rand, damit wir Ihnen bei trotz evtl. falscher Wahl Punkte geben können.)

Wenn Sie sich nicht sicher sind, raten Sie bitte nicht!

Für falsche Antworten gibt es Punktabzug!

Kreuzen Sie in diesem Fall bitte die entsprechende Alternative

"ich weiß nicht" (?) an.

- | | Richtig | Falsch | weiß nicht |
|--|---|---|---------------------------------------|
| 12) Nach Redlich (1997) sollten dagegen in Zwei-Parteien-Konflikten zunächst Versuche der sachlichen Klärung von Hintergrund-interessen eingeleitet werden, bevor eine Beziehungsklärung versucht wird. | →1
<input type="checkbox"/> _R | <input type="checkbox"/> _F | <input type="checkbox"/> _? |
| 13) Nach Redlich kann die Sichtweisenklärung abgeschlossen werden, wenn den Beteiligten die Gegensätze in den <i>Positionen</i> der Konfliktpartner ausreichend deutlich geworden sind. | <input type="checkbox"/> _R | <input type="checkbox"/> _F | <input type="checkbox"/> _? |
| 14) Für Redlich ist das wichtigste Ziel beim Einstieg in die Phase der Lösungssuche, die Positionen der Konfliktparteien in Bewegung zu bringen. . | →1
<input type="checkbox"/> _R | <input type="checkbox"/> _F | <input type="checkbox"/> _? |
| 15) Redlich empfiehlt Moderatoren, die Win-Win-Lösung als das "Ideal" der kreativen Problemlösung schrittweise aufzugeben, sofern dies nötig erscheint. | →1
<input type="checkbox"/> _R | <input type="checkbox"/> _F | <input type="checkbox"/> _? |
| 16) Bei der bei Redlich (1997) erwähnten Methode des 'Logrolling' handelt es sich um ein Verfahren zur Lösungsbewertung. | <input type="checkbox"/> _R | <input type="checkbox"/> _F | <input type="checkbox"/> _? |
| 17) Redlich ist der Auffassung, dass insbesondere in der Moderation von Verhandlungsprozessen die Gefahr besteht, dass die gefundenen Lösungen nicht in konkrete Vereinbarungen münden. .. | →1
<input type="checkbox"/> _R | <input type="checkbox"/> _F | <input type="checkbox"/> _? |
| 18) Redlich versteht das "tiefgehende Verstehen durch aktives Zuhören" als die Identifikation von Hintergrundbedürfnissen. | →1
<input type="checkbox"/> _R | <input type="checkbox"/> _F | <input type="checkbox"/> _? |
| 19) Nach Redlich stellt jede verletzende Aussage ein "sprachliches Foul" dar, auf das ein "allparteilicher Dritter" reagieren sollte. | <input type="checkbox"/> _R | →1
<input type="checkbox"/> _F | <input type="checkbox"/> _? |
| 20) Redlich schlägt vor, präventiv und zur Förderung einer entpolarisierten Gesprächskultur mit den Konfliktpartnern explizit eine Reihe von 'Gesprächsregeln' zu vereinbaren. | <input type="checkbox"/> _R | →1
<input type="checkbox"/> _F | <input type="checkbox"/> _? |



Sum [**N_6**] = Sum of scores of 13 items

N_604..606+608..609 +N_611..612+N_614..615+ N_617..620

Answers [**N_6resp**] = Number of items included in N_6 to which a response was given (≠ "don't know")

Stochastic average superiority score [**N_6corr**] = $([N_6]/[N_6resp]-.5)$

which denotes the probability to obtain the sum core result if answers to the items responded to had not been given in a completely random fashion. Ranges from -.5 to +.5. The maximum likelihood score for [**N_6corr**] is 0 in case the choices for all items responded were randomly made. Negative values mean that random choice would probably have led to a superior sum score; positive values indicate that the choices made on item-level may have been better than a choice simply based on chance.

'Nachcheck' (Seminarreihe 20XX/XY) • Teil II (Wissenstest)

14

2002/03: Version B only: Literatur zu Besemer (Version A: none)

- 21) Besemer (1993) ist der Auffassung, dass MediatorInnen auch eigene Ideen für mögliche Konfliktlösungen ins Spiel bringen dürfen. _R _F _?
- 22) Besemer hält eine Mediation unter bestimmten Bedingungen auch dann für sinnvoll, wenn Machtunterschiede zwischen den Konfliktbeteiligten bestehen. _R _F _?
- 23) Nach Besemer ist ein Hauptunterschied zwischen Psychotherapie und Mediation der Grad, wie weit Gefühle im Mittelpunkt des jeweiligen Verfahrens stehen. _R _F _?
- 24) Besemer ist der Auffassung, dass Verhandlungen nur dann ein qualitativ besseres Problemlösungsverfahren darstellen als Schiedsverfahren, wenn die gefundene Lösung den Kriterien der Effizienz, Fairness, Vernunft/Sachgerechtigkeit und Stabilität Rechnung trägt. _R _F _?
- 25) Besemer schlägt vor, im Rahmen des Mediationsverfahrens auf getrennte Einzelgespräche gänzlich zu verzichten, um jeglichen Verdacht von "Kungelei" von vornherein zu vermeiden. _R _F _?
- 26) Besemer und Thomann halten "Drastifizieren" bzw. "Drastifizierendes Zuhören" bei der Sichtweisenklärung für unzweckmäßig und für im Einzelfall sogar kontraproduktiv. _R _F _?
- 27) Redlich (1997) schlägt vor, bei der Konfliktmoderation in Gruppen die in der Sichtweisenklärung identifizierten Interessengegensätze stets "positiv" zu bewerten und entsprechend zu formulieren. _R _F _?

2003/04: Literatur zum Harvard-Konzept

- 21) Fisher, Ury und Patton (2000) schlagen im "Harvard-Konzept" zum Umgang mit Konflikten vor, Sachprobleme und aufgabenbezogene Interessenkonflikte möglichst getrennt voneinander zu sehen und zu behandeln. _R _F _?
- 22) Hauptaufgabe eines "neutralen Dritten", der sich am "Harvard-Konzept" orientiert, wäre es, die Positionen der Konfliktparteien so aufeinander abzustimmen, dass ein Kompromiss entsteht. _R _F _?
- 23) Fisher, Ury und Patton legen im "Harvard-Konzept" (2000) den Konfliktparteien nahe, bereits vor den Verhandlungen über mögliche Alternativen zum Verhandlungsergebnis nachzudenken.. _R _F _?
- 24) Nach dem "Harvard-Konzept" sollten sich die Konfliktparteien im Streitfall darum bemühen, möglichst objektive Kriterien zur Bewertung von Entscheidungen heran zu ziehen. _R _F _?
- 25) Eine "neutrale Drittpartei", die sich am "Harvard-Konzept" orientiert, würde bei der Lösungssuche die Konfliktparteien nicht dazu auffordern, möglichst viele Optionen und Lösungsideen zu entwickeln. _R _F _?
- 26) Eine Empfehlung der Autoren des "Harvard-Konzepts" ist es, kleine Zugeständnisse in der Sache zu machen, um die Beziehungen der Konfliktpartner dadurch zu verbessern. _R _F _?
- 27) Das von Fisher, Ury und Patton im "Harvard-Konzept" (2000) beschriebene "Ein-Text-Verfahren" dient bei multilateralen Verhandlungen zur Vereinfachung des Lösungsprozesses. _R _F _?

2004/05 und 2005/06: Literatur Redlich - Grundlagen

21) Redlich (1997/2004) hat eine beraterische Handlungsstrategie zur Behandlung von Interessenskonflikten in Gruppen vorgeschlagen. Bitte nennen Sie die Phasen in der richtigen Reihenfolge:

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.

Scoring:
 Correct → 3
 Minor Errors → 1.5
 Major Errors → 0

i [N_621.._630]
 Sum [N_6_2] =
 Sum of scores of items
 $\Sigma N_{621} + \dots + N_{630}$

[N_6_2resp] = Number
 of [N_6_2]-items respon-
 ded to (≠ "don't know")

[N_6_3] = $13[N_6] /$
 $[N_{6resp}] + 12[N_{6_2}] /$
 $[N_{6_2resp}]$

Im folgenden sind eine Reihe idealtypischer Moderationsschritte aufgeführt, wie sie bei der Konfliktberatung von Gruppen und Teams vorkommen können. Bitte ordnen Sie diese jeweils einer der sechs von Ihnen oben in Aufg. 21) genannten Phasen zu.

Bitte kreuzen Sie jeweils die korrekte Antwort an. (Nur eine der vorgegebenen Antwortalternativen gilt jeweils als richtig.)

Wenn Sie sich nicht sicher sind, raten Sie bitte nicht!
Für falsche Antworten gibt es Punktabzug!
 Kreuzen Sie in diesem Fall bitte die entsprechende Alternative "Ich weiß nicht" (?) an.

- Phase 1 (Aufg. 21)
- Phase 2 (Aufg. 21)
- Phase 3 (Aufg. 21)
- Phase 4 (Aufg. 21)
- Phase 5 (Aufg. 21)
- Phase 6 (Aufg. 21)
- ?-Ich weiß nicht

Phasen wurden bei unrichtiger Lösung der Aufgabe 21 vergleichbar gemacht.
 In case of errors in Item 21, process stages were adapted accordingly to permit comparability.

Scoring:
 22) 2 → 1 27) 5 → 1
 23) 5 → 1 28) 3 → 1
 24) 4 → 1 29) 5 → 1
 25) 4 → 1 30) 2 → 1
 26) 6 → 1

- Auftrag klären
- Kontakt stiften
- Themen finden
- Sichtweisen erk
- Lösungen (er)l.
- Umsetzung s.
- ?-Ich weiß nicht

- 22) Klären von Erwartungen und Befürchtungen ₁ ₂ ₃ ₄ ₅ ₆ ₇
- 23) Frage stellen: "Wie können wir ... erreichen, so dass X (Interessen A) und gleichzeitig Y (Interessen B) gewahrt werden?" ₁ ₂ ₃ ₄ ₅ ₆ ₇
- 24) Kartenabfrage zu Positionen bezügl. Thema X ₁ ₂ ₃ ₄ ₅ ₆ ₇
- 25) Doppeln von Hintergrundinteressen/-bedürfnis ₁ ₂ ₃ ₄ ₅ ₆ ₇
- 26) Gruppenarbeit zu Transfer-Risiken einleiten ₁ ₂ ₃ ₄ ₅ ₆ ₇
- 27) Umsetzungsplan ("Wer tut was bis wann?") entwickeln ₁ ₂ ₃ ₄ ₅ ₆ ₇
- 28) Bild malen lassen zu Problemen im Team..... ₁ ₂ ₃ ₄ ₅ ₆ ₇
- 29) Moderatorische Wechseldiplomatie (Caucusing) zur Suche nach einem Kompromiss..... ₁ ₂ ₃ ₄ ₅ ₆ ₇
- 30) Frage an jede/n Teilnehmenden: "An welche Ereignisse im Team erinnern Sie sich gerne?" ₁ ₂ ₃ ₄ ₅ ₆ ₇

7.) Einschätzung dieser Wissenstests (nur 2003/04, 2004/05 und 2005/06)

Bitte treffen sie eine Einschätzung zu den obigen Wissenstests. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

 [N_71.._75]

- 1) Als Instrument zur Prüfung der in der Seminarreihe vermittelten Kenntnisse zum "Probleme lösen" halte ich den Wissenstest zur Problembearbeitung (Abschnitt 5 oben) für ..

angemessen nicht angemessen
1 2 3 4 5 6

- 2) Als Instrument zur Prüfung der in der Seminarreihe vermittelten Kenntnisse zum "Interessenkonflikte aushandeln" halte ich den Wissenstest zur Konfliktbearbeitung (Abschnitt 6 oben) für ..

angemessen nicht angemessen
1 2 3 4 5 6

- 3) Der Wissenstest zur Problembearbeitung (Abschnitt 5 oben) ist meiner Meinung nach geeignet, wichtiges Wissen aus dem Bereich des Komplexen Problemlösens zu erfassen.

trifft zu trifft nicht zu
1 2 3 4 5 6

- 4) Der Wissenstest zur Konfliktbearbeitung (Abschnitt 6 oben) ist meiner Meinung nach geeignet, wichtiges Wissen aus dem Bereich der Konfliktvermittlung zu erfassen.

trifft zu trifft nicht zu
1 2 3 4 5 6

- 5) Haben Sie weitere Hinweise oder Anmerkungen für uns bezüglich dieses Wissenstests? (nur 2004/05)

Section III

'Nachcheck' (Seminarreihe 20XX/XY) • Teil III (8. Multimediatest)

17

8.) Multimedia-Check zur Konfliktberatung

2002/03: Mozart (Version A und B), im folgenden "M" / marked "M" in the following
 2003/04, 2004/05, 2005/06: Schütz, im folgenden "S" / marked "S" in the following
 Note: All essay and text fields below have been truncated, i.e. their proportions do not represent those of the original tests.

Im folgenden werden Ihnen Aufgaben gestellt, die zum Ziel haben, Ihre konfliktmediative Kompetenz zu prüfen. Dieser Teil ist multimedial gestützt (Video- bzw. Tonbandaufnahmen) und wird gesondert durchgeführt. Alle Szenen sind frei erfunden; jede Ähnlichkeit zu anderen Personen ist rein zufällig und nicht beabsichtigt.

In der Folge präsentieren wir Ihnen zunächst eine Reihe von **Anforderungssituationen**. Diese sollen es Ihnen ermöglichen, in die jeweils darauf folgende Videosequenz einzusteigen. Anschließend werden Sie „aufgefordert“, sich jeweils in die Rolle einer der beteiligten Personen **hineinzusetzen** und in dieser Rolle eine bestimmte **Fragestellung in Bezug auf die Situation** zu bearbeiten. In der Regel bestehen dabei immer **mehrere Lösungsmöglichkeiten**. Wir sind allerdings bemüht gewesen, in die Anforderungssituationen Merkmale einzuflechten, die eine "grundsätzliche Richtung" für die Auswahl von Reaktionen nahe legen.

Lesen Sie darum bitte die jeweilige Situationsbeschreibung und die Fragestellung sehr sorgfältig!

In der Regel möchten von Ihnen gern wissen, wie Sie auf diese Fragestellungen und Situationen **spontan reagieren** würden. Wir erbitten Sie im Rahmen dieser Prüfung um die Abgabe Ihrer offenen Antworten. Diese dienen uns derzeit noch zu Forschungszwecken. Eine inhaltliche Bewertung im Rahmen des Abschluss-Tests ist daher nicht vorgesehen.

Anschließend werden Sie in der Regel gebeten, aus einer Reihe von vorgegebenen Antwortalternativen die **passendste Alternative** auszuwählen. "Passend" heißt hier: Im Sinne der für die Seminarreihe zur Problem- und Konfliktberatung verantwortlichen Autoren und Veranstalter im Bereich der Konfliktberatung (Redlich, Elling, Rogmann, Sanderink).

Ihre Antwort auf diese Alternativen wird **bewertet**. Nur richtige Antworten werden dabei positiv gewertet. Für im Sinne der Autoren und Veranstalter "unpassende" Alternativen, die wir teilweise in der Vorbereitung des Tests eingeflochten haben, wird es dagegen Punktabzug geben. Eine Entscheidung für eine nicht unpassende (aber auch nicht die passendste) Alternative werden neutral bewertet.

Bitte beachten Sie, dass Sie in diesem

Heft **nur nach Aufforderung umblättern** dürfen.

Ein Rückblättern auf bereits bearbeitete Seiten ist nicht gestattet.

i [N_MM01.._MM23]
 (multiple-choice-format items only)

[N_MM_S1R] (correct answers) [N_MM_S1F] (incorrect answers)
 Sum of scores $\sum N_MM02.._MM05 + N_MM07.._MM12$
 (corr/incorr respectively, 2002/03, 2003/04, 2004/05)

Sum of scores $\sum N_MM01.._MM12$ (corr/incorr respectively, 2005/06)

[N_MM_S3F] (drastically incorrect answers), Incorrect scored as follows:
 ..._MM02:A2→1 + MM04:A3→1 + MM05:A1→1 + MM09:A3→1 + MM11:A1→1

[N_MM_S2R] (correct answers) / [N_MM_S2F] (incorrect answers)
 (corr/incorr respectively, cohorts 2002/03, 2003/04, 2004/05 only)

Sum of scores $\sum N_MM01..05 + N_MM07..12 + N_MM13..16 + N_MM_18..19$

 Pre-Test (V_MM01...23, V_MM_S1/2R/F/3F; variables were calculated accordingly)

[Blättern Sie bitte erst um, wenn Sie dazu aufgefordert werden!]

Aufgabe 1: Situation

M: Die Firma „Ajuvat“ produziert und vertreibt Pflegeartikel für Krankenhäuser, wie z.B. Bettwäsche, Spritzen, Verbände, usw.

Ihr Kundenkreis soll in Zukunft auf kleinere Pflegeanbieter erweitert werden. Eine Projektgruppe – bestehend aus 6 Mitarbeitern der Abteilungen Marketing, Vertrieb und Produktion – wurde beauftragt, diese Erweiterung vorzubereiten und einen entsprechenden Plan vorzulegen.

Die Arbeit der Projektgruppe begann zäh und soll nun durch einen moderierten, zweitägigen Workshop „ins Rollen kommen“.

Zu Beginn bespricht der Leiter des Projekts, Herr Krause, den Moderations-Auftrag mit der Moderatorin, Frau Mozart.



Dabei äußert Krause seine Vorstellungen zu dem, was in der Moderation geschehen soll.

S: Seit fast 75 Jahren finden im Privattheater "Proscenium" Aufführungen statt. Das in einer westdeutschen Kleinstadt beheimatete Haus ist überregional vor allem durch seine "Passionsfestspiele" bekannt.

In der letzten Zeit hatte das Theater jedoch unter stagnierenden staatlichen Zuschüssen und einem schleichenden Zuschauerschwund zu leiden gehabt. Rechtsträger des Theaters ist der gemeinnützige Verein "Proscenium e. V.", der für die Besetzung der Führungspositionen am Theater und dessen Wirtschaftlichkeit verantwortlich ist.

Herr Dörninger, der erste Vorsitzende des Trägervereins, sieht das Theater vor einer Situation, die zur Insolvenz führen wird, sollte nicht schnellstens ein Konzept gefunden werden, das zu ausreichenden Einnahmen durch Zuschauer und zu sinnvollen Sparmaßnahmen führt.



Zur Umsetzung seines Konzeptvorschlags berief Herr Dörninger die Planungsgruppe zu einer "Krisensitzung" zusammen. Dessen erste teiligten übereinkamen, eine zweitägige Klau-

Sitzung verlief jedoch so ineffektiv, dass die Besur mit externer Modera- tion durchzuführen.

Zu Beginn bespricht der Vorsitzende des Trägervereins, Herr Dörninger, den Moderations- Auftrag mit dem Moderator Herrn Schütz.

Dabei äußert Dörninger seine Vorstellungen zu dem, was in der Moderation geschehen soll.



[Bitte auf die Videosequenz achten!]



Wie würden Sie anstelle von Frau Mozart / Herrn Schütz reagieren, um den Prozess kompetent zu steuern?

2005/06: Was sollte Herr Schütz fragen, um an dieser Stelle der Auftragsklärung mehr über die Ziele des Auftraggebers für die Moderation zu erfahren?

2002/03 A:
[Zeit: 1 min.]
subsequent:
[Zeit: 2 min.]

[Blättern Sie bitte erst um, wenn das Signal ertönt!]



Welche der folgenden Alternativen stellt die passendste Reaktion der Moderatorin/des Moderators dar, wenn sie/er den Prozess kompetent steuern möchte?

[Zeit: 90 sek.]

- 1 Moment bitte, die inhaltlichen Themen müssten später mit der gesamten Planungsgruppe besprochen werden. Hier geht es erst mal um die grobe „Richtung“ Ihres Auftrags....
 — M... Sie wünschen sich von mir also eine Moderation bei der Aufgabenverteilung bezüglich der Marketingstrategie, des Vertriebskonzepts und der „Supply Chain“?
 S... Sie wünschen sich von mir also eine Moderation zur der Erarbeitung von Kriterien für die Spamaßnahmen und von möglichen Lösungen für die Verbesserung der Einnahmeseite?
 2005/06: Moment, die inhaltlichen Themen dürfen erst später auf der Klausurtagung besprochen werden. Wie offen sind Sie für andere Lösungsideen aus der Planungsgruppe, um die drohende Insolvenz möglichst abzuwenden?
- 2 Ich verstehe noch nicht ganz, was Sie meinen: Könnten Sie bitte einmal versuchen, die Ziele, die Sie mit der Moderation verbinden, konkret zu benennen?
 — 2005/06: Ich verstehe noch nicht ganz, was Sie wollen. Welche konkreten Ziele verbinden Sie mit der Moderation?
- 3 Mir ist noch nicht ganz deutlich geworden, was Sie sich in diesem Zusammenhang von einer Moderation erhoffen. Was hätte sich denn verändert, wenn eine in Ihrem Sinne ... M:„erfolgreicher“ Workshop /S:„erfolgreiche“ Klausurtagung ... durchgeführt worden wäre?

i
 [N_MM01]
 Scoring:
 (corr)
 A3→1;
 (incorr)
 A2→1

[Bitte gehen Sie zur Bearbeitung der nächsten Aufgabe über, wenn das Signal ertönt.]

Aufgabe 2: Situation

M: Der Workshop beginnt zäh. Es werden Spannungen deutlich, als die vom Projektleiter vorgeschlagene Etatverteilung von den Projektmitgliedern abgelehnt wird, die die neue "Supply Chain" (Vertriebskette) vorbereiten sollen. Diese sind nämlich der Auffassung, dass die Etatplanung für das gesamte Projekt das Team "Marketing" mit 40.000 Euro deutlich besser ausstattet. Für das Teilprojekt "Supply Chain" stehen dagegen nur 15.000 Euro zur Verfügung. Die Stimmung ist so schlecht, dass Frau Mozart sich dazu durch ringt, nach der Mittagspause die Spannungen anzusprechen und deren Bearbeitung vorzuschlagen. Die Moderatorin holt sich das Einverständnis des Projektleiters Herrn Krause ein und eröffnet die Sitzung nach der Pause so:



S: Die Klausurtagung beginnt zäh. Es werden Spannungen deutlich, als der Vorsitzende des Trägervereins die Sprache auf die Umgestaltung des Spielplans bringt, wie er von der neuen Intendantin Frau Korthen vorgenommen wurde. Um die Spielplangestaltung hatte es bereits in der Vergangenheit immer wieder Kontroversen zwischen dem Theaterpersonal und den Mitgliedern des Trägervereins in der Planungsgruppe gegeben. Während die Mitglieder des Trägervereins der Auffassung sind dass das neue Konzept mit weniger Vorstellungen und moderneren Formen einer Überprüfung unterzogen werden müsse, ist das Theaterpersonal von den Neuerungen überzeugt. Die Stimmung ist so schlecht, dass Herr Schütz sich dazu durch ringt, nach der Mittagspause die Spannungen anzusprechen und deren Bearbeitung vorzuschlagen. Der Moderator holt sich das Einverständnis vom Vorsitzenden des Trägervereins und der Intendantin ein und eröffnet die Sitzung nach der Pause so:



[Bitte auf die Videosequenz achten! Erst danach umblättern!]



Wie würden Sie anstelle von Frau Mozart nun weiter verfahren: Was würden Sie sagen oder fragen? (2002/03 A only)

[Zeit: 45 sek.]



**Wie sollte die Moderatorin / der Moderator fort fahren:
Welche der folgenden Alternativen stellt die passendste Handlung der
Moderatorin/des Moderators dar?**

*(2005/06 only, applies to all subsequent items formerly in multiple-choice format:)
Vergeben Sie für die passendste Antwortalternative ein "A", für die zweitbeste ein "B" und für
die am wenigsten passende Alternative ein "C". Bitte geben Sie eine eindeutige Lösung an.*

[Zeit: 90 sek.]

₁ M: "Ich habe im Vorwege mit Herrn Krause besprochen, ob es Sinn machen könnte, vom geplanten Vorgehen abzuweichen. Er hat signalisiert, dass er dazu bereit wäre. Ich würde von Ihnen nun gern hören, wie Sie die Situation einschätzen?"

S: "Ich habe im Vorwege mit Herrn Dörninger und Frau Korthen besprochen, ob es Sinn machen könnte, vom geplanten Vorgehen abzuweichen. Sie haben signalisiert, dass sie dazu bereit wären. Ich würde von Ihnen nun gern hören, wie Sie die Situation einschätzen?"

₂ M: "Ich habe im Vorwege mit Herrn Krause besprochen, ob es Sinn machen könnte, vom geplanten Vorgehen abzuweichen. Er hat signalisiert, dass er dazu bereit wäre. Allerdings, was ich natürlich nicht möchte, ist, Konflikte 'herbeizureden'. Daher möchte ich nun Sie fragen, was Sie dazu meinen?"

S: "Ich habe im Vorwege mit Herrn Dörninger und Frau Korthen besprochen, ob es Sinn machen könnte, vom geplanten Vorgehen abzuweichen. Sie haben signalisiert, dass sie dazu bereit wären. Allerdings, was ich natürlich nicht möchte, ist, Konflikte 'herbeizureden'. Daher möchte ich nun Sie fragen, was Sie dazu meinen?"

2005/06: "Ich kann mich auch irren und was ich natürlich nicht möchte, ist, Konflikte 'herbeizureden'. Daher möchte ich nun Sie fragen, was Sie dazu meinen?"

₃ M: "Ich schlage daher vor, dass wir vom geplanten Vorgehen abweichen und uns erst der Klärung dieser Unstimmigkeiten zuwenden; Herr Krause hat signalisiert, dass er dies auch unterstützt. Daher möchte ich nun Sie fragen, ob etwas dagegen spricht?"

S: "Ich schlage daher vor, dass wir vom geplanten Vorgehen abweichen und uns erst der Klärung dieser Unstimmigkeiten zuwenden; Herrn Dörninger und Frau Korthen haben signalisiert, dass sie dies auch unterstützen. Daher möchte ich nun Sie fragen, ob etwas dagegen spricht?"

2005/06: "Ich möchte daher vom geplanten Vorgehen abweichen und dass wir uns erst der Klärung dieser Unstimmigkeiten zuwenden; Herrn Dörninger und Frau Korthen haben signalisiert, dass sie dies auch unterstützen. OK?"



[N_MM02]

Scoring:
(corr)A3 → 1;
(incorr)

A2 → 1

Aufgabe 3: Situation

M: Die Projektgruppenmitglieder lassen sich auf den Vorschlag der Moderatorin und die Bearbeitung der Spannungen in der Gruppe ein. Weil Frau Mozart den Kontakt zwischen den Beteiligten verbessern möchte, fragt Sie nach Hoffnungen und Befürchtungen in Bezug auf den Workshop. Dazu bittet sie die Projektgruppenmitglieder zunächst um einen mehrminütigen Austausch zu zweit.

Nun sind alle wieder in der Runde versammelt:

S: Die Mitglieder des Planungsstabs lassen sich auf den Vorschlag des Moderators und die Bearbeitung der Spannungen in der Gruppe ein. Weil Herr Schütz den Kontakt zwischen den Beteiligten verbessern möchte, fragt er nach Hoffnungen und Befürchtungen in Bezug auf die Klausurtagung. Dazu bittet er die Planungsgruppenmitglieder zunächst um einen mehrminütigen Austausch zu zweit.

Nun sind alle wieder in der Runde versammelt. (2005/06: Frau Abels beginnt mit dem Bericht aus ihrer Zweiergruppe.)



[Bitte auf die Videosequenz achten! Erst danach umblättern!]



Nur 2002/03 - A:

**Wie würden Sie anstelle von Frau Mozart nun weiter verfahren:
Was würden Sie tun und/oder sagen?**

[Zeit: 60 sek.]

'Nachcheck' (Seminarreihe 20XX/XY) - Teil III (8. Multimediatest)**21****Wie sollte die Moderatorin/der Moderator hier weiter verfahren?**

(2002/03, 2003/04, 2004/05)

[Zeit:
1min:10 sek.]

- 1 Nachfragen (z.B. „Was meinen Sie damit genau?“); Ergänzungen auf Karten notieren und die Karten für alle sichtbar aufhängen.
- 2 Nachfragend Zusammenfassen (z.B. „Also ihre Befürchtung trifft quasi den mangelnden Transfer: Wenn wir hier positive Dinge erarbeiten, dass die im Alltag untergehen könnten?“); bei Bestätigung auf eine Karte notieren und die Karte aufhängen.
- 3 Nachfragend Zusammenfassen und bei Bestätigung Karte aufhängen. Dann Mini-Kontrakt schließen (z.B.: „Gut, ich möchte Sie um etwas bitten: Wann immer sich bei Ihnen im Laufe der Moderation das Gefühl einstellt, dass wir etwas ohne Bestand für Ihren Alltag besprechen oder vereinbaren – dass Sie mir und uns allen dann ein Signal geben, in Ordnung?“).

[N_MM03]
Scoring:
(corr)
A2→1;
(incorr)
A3→1

2005/06 only:

Wie sollte der Moderator auf die Befürchtung von Frau Abels reagieren?

01:00

Vergeben Sie für die passendste Antwortalternative ein "A", für die zweitbeste ein "B" und für die am wenigsten passende Alternative ein "C". Bitte geben Sie eine eindeutige Lösung an.

Der Moderator sollte kurz sein Verstehen überprüfen (z.B. durch eine kurze Zusammenfassung) und dann die Befürchtung für alle sichtbar visualisieren. Anschließend sollte der Moderator in dieser Phase der Bearbeitung der Spannungen...

- (1) — ... weitere Hoffnungen und Befürchtungen sammeln.
- (2) — ... mögliche Hintergründe zu dieser Befürchtung erfragen.
- (3) — ... Frau Abels behutsam konfrontieren (z.B. durch die Frage, welche Anhaltspunkte sie aus dem bisherigen Verlauf dafür hat, dass etwas ohne Bestand für Ihren Alltag besprochen oder vereinbart wird.)

**Warum haben Sie sich für diese Antwortalternative entschieden?**
(2005/06 only: Warum haben Sie sich für diese Reihenfolge der Antwortalternativen (1) bis (3) entschieden?)**Bitte begründen Sie in knappen Stichworten Ihre Wahl.**

[Zeit: 1 min.]

[Gesamtzeit:
2 min 10 sek.]**Aufgabe 4: Situation**

M: Frau Schünemann befürchtet, dass positive Veränderungen im Workshop keinen Bestand im Alltag haben werden. Weil die Moderatorin den Kontakt vertiefen möchte, fragt Sie Frau Schünemann nach ihren diesbezüglichen Erfahrungen:

S: Frau Abels befürchtet, dass während der Klausurtag getroffene Vereinbarungen keinen Bestand im Alltag haben werden. Weil der Moderator den Kontakt vertiefen möchte, fragt er Frau Abels nach ihren diesbezüglichen Erfahrungen:

**[Bitte auf die Videosequenz achten! Erst danach umblättern!]**

Nur 2002/03 A:

**Wie würden Sie anstelle von Frau Mozart nun weiter verfahren:
Was würden Sie tun?**

[Zeit: 60 sek.]



Wie sollte die Moderatorin/der Moderator hier weiter verfahren?

[Zeit: 90 sek.]

1 Vorschlag von Frau Schünemann/Frau Abels begrüßen, auf eine Karte notieren und an die Moderationswand mit der Rubrik „Themenspeicher“ hängen. Dann Frau Schünemann/Frau Abels nach weiteren Befürchtungen fragen; evtl. zur nächsten Person übergehen.

2 Vorschlag von Frau Schünemann/Frau Abels begrüßen, auf eine Karte notieren und an die Moderationswand hängen. Dann Frau Schünemann/Frau Abels noch einmal nach besprochenen „Hoffnungen“ befragen.



[N_MM04]
Scoring:
(corr)
A2→1;
(incorr)
A3→1

3 Vorschlag von Frau Schünemann/Frau Abels noch einmal zusammenfassen, bestätigen lassen, auf eine Karte notieren und aufhängen. Dann nochmal verdeutlichen, dass es in dieser Phase der Moderation noch nicht so sehr um „Lösungen“ gehen sollte.
(2005/06:) Vorschlag von Frau Abels noch einmal zusammenfassen, auf eine Karte notieren und aufhängen. Dann im Sinne des Prinzips "Lösungsaufschub" noch einmal allen Gruppenmitgliedern deutlich machen, dass es in dieser Phase der Moderation noch nicht so sehr um „Lösungen“ gehen sollte.

Aufgabe 5: Situation

M: Nach dem zähen Workshopbeginn und den am Vormittag deutlich gewordenen Spannungen im Hinblick auf die „Etatverteilung“ hatte die Moderatorin nach der Mittagspause die Bearbeitung der im Team bestehenden Spannungen vorgeschlagen.

Zunächst hatte die Moderatorin in einer ersten Phase der Bearbeitung dieser Spannungen die Gruppenmitglieder intensiv nach Hoffnungen und Befürchtungen in Bezug auf die weitere Moderation befragt, um den Kontakt zwischen den Beteiligten zu verbessern

Wenn Sie sich den idealtypischen Ablauf einer Konfliktmoderation nach Redlich (1999) verdeutlichen, was sollte Frau Mozart nun vorschlagen?

S: Nach dem zähen Beginn der Klausurtagung und den am Vormittag deutlich gewordenen Spannungen, die beim Thema "Spielplangestaltung" deutlich geworden sind, hatte der Moderator nach der Mittagspause die Bearbeitung der in der Planungsgruppe bestehenden Spannungen vorgeschlagen.

Zunächst hatte der Moderator in einer ersten Phase der Bearbeitung dieser Spannungen die Gruppenmitglieder intensiv nach Hoffnungen und Befürchtungen in Bezug auf die weitere Moderation befragt, um den Kontakt zwischen den Beteiligten zu verbessern

Wenn Sie sich den idealtypischen Ablauf einer Konfliktmoderation nach Redlich (1997) verdeutlichen, was sollte Herr Schütz nun vorschlagen?

Wie würden Sie anstelle von Frau Mozart/Herrn Schütz nun weiter verfahren: Was würden Sie tun - und warum?



2005/06: Wenn Sie sich die idealtypischen Handlungsstrategie einer Konfliktbearbeitung nach Redlich (1997) verdeutlichen, wie sollte Herr Schütz nun die nächste Phase einleiten – und warum?

<p>✍ Folgendes würde ich tun: 2005/06: Folgendes sollte er sagen/tun:</p>
<p>✍ Begründung (in Stichworten):</p>

2002/03 A:
(Gesamt-
Zeit: 1:30 min)

alle anderen:
(Gesamt-
Zeit: 2:15 min)

[Blättern Sie bitte erst um, wenn das Signal ertönt!]



Was sollte die Moderatorin/der Moderator hier weiter verfahren, um in die Bearbeitung der Spannungen einzusteigen?

[Zeit:
1min:45 sek.]

- 1 "So, ich schlage auf dieser Grundlage nun vor, dass wir in das die meisten Spannungen verursachende Thema der 'Etatverteilung', 'Spielplangestaltung' einsteigen. Ich bitte Sie zunächst, einmal in Stillarbeit Ihre Positionen zu diesem Thema schriftlich festzuhalten; anschließend werden wir uns ausführlich darüber austauschen."
- 2 "Bevor wir auf dieser Basis direkt in eine Klärung einsteigen, ist es nötig, dass wir uns zunächst erst einen Überblick über alle Aspekte verschaffen, die Sie in diesem Zusammenhang beschäftigen. Ich schlage daher vor, dass Sie sich einzeln zurückziehen und ein Bild malen zum Thema 'Unser Team/Unsere Planungsgruppe aus meiner Sicht.'"
- 3 "So, wir können jetzt auf dieser Basis in die Bearbeitung der Spannungen einsteigen, die letztendlich auf eine Klärung abzielt. Ich bitte Sie, sich einmal einzeln zurückziehen und ein Bild zu malen, in dem sich alle Aspekte wieder finden, die in Zusammenhang mit dem Konfliktthema 'Etatverteilung', 'Spielplangestaltung' besprochen werden sollten."



[N_MM05]
Scoring:
(corr)
A2→1;
(incorr)
A1→1

2005/06: "Wir sind bereits heute morgen auf das Thema der 'Spielplangestaltung' gekommen, das angesichts der Finanzlage zu kontroversen Positionen führt. Ich würde Sie bitten, sich einmal so im Raum aufzustellen, dass durch die Abstände zueinander deutlich wird, wem Sie sich Ihrer Position nahe fühlen und wem eher fern. So werden Koalitionen und Interessengruppen gut deutlich, und wir können Sie ähnliche Kleingruppen einteilen, in denen Sie bitte ihre Ziele, erste Schritte und mögliche Gegenargumente auf jeweils einer Moderationswand schriftlich festhalten, für eine anschließende Vorstellung in der Gesamtgruppe."

Aufgabe 6: Situation

M: Nach der Stillarbeitsphase kommt das Projektteam wieder im Plenum zusammen. Frau Mozart bittet nun darum, die jeweiligen Arbeitsergebnisse nacheinander vorzustellen. Herr Schulz beginnt als erster der Runde und bringt dabei zum wiederholten Male die Sprache auf sein Thema der "Etatverteilung":



S: Nach der Einzelarbeitsphase kommt die Planungsgruppe wieder im Plenum zusammen. Der Moderator, Herr Schütz, bittet nun darum, die jeweiligen Arbeitsergebnisse nacheinander vorzustellen.

Frau Lauburg beginnt als erste in der Runde und bringt dabei zum wiederholten Male die Sprache auf ihr Thema der "Passionsfestspiele".



[Bitte auf die Videosequenz achten!]

Wie würden Sie anstelle von Frau Mozart/Herrn Schütz nun weiter verfahren: Was würden Sie sagen - und warum?



2005/06: Was sollte Herr Schütz in dieser Phase sagen, um im Rahmen einer abgestuften Intervention einen fairen Verlauf der Themensammlung zu sichern?

	Folgendes würde ich sagen: / 2005/06: Folgendes sollte er sagen (wörtl. Rede):
	Begründung (in Stichworten) (2002/03, 2003/04, 2004/05)

2002/03 A:
[Gesamtzeit: 1:30 min]
alle übrigen:
[Gesamtzeit: 3:00 min]

[Blättern Sie bitte erst um, wenn das Signal ertönt!]



Wie sollte die Moderatorin/der Moderator hier weiter verfahren
(2002/03 A: ", um in die Bearbeitung der Spannungen einzusteigen") ?
(2005/06: Was sollte Herr Schütz in dieser Phase sagen, um im Rahmen einer
abgestuften Intervention einen fairen Verlauf der Themensammlung zu
sichern?)

[Zeit.: 90 sek.]

- ₁Herr Krause/Frau Korthen, ich kann verstehen, dass Sie vielleicht etwas aufgebracht sind. Trotzdem sollten wir offen sein für alle Themen, die die Planungsgruppe beschäftigt. Herr Schulz/Frau Lauburg, könnten Sie noch einmal versuchen, das etwas neutraler zu formulieren, so dass auch Herr Krause/Frau Korthen Ihren Ausführungen vielleicht leichteren Herzens zustimmen kann?"
- ₂im Augenblick geht es nicht darum, die Themen zu bewerten. Jetzt wird jeder erst einmal seine Themen vorstellen. Danach entscheiden wir dann gemeinsam mit

'Nachcheck' (Seminarreihe 20XX/XY) - Teil III (8. Multimediatest)

25



Wie würden Sie anstelle von Frau Mozart/Herrn Schütz nun weiter verfahren:
Was würden Sie sagen, um die anderen Gruppenmitglieder über diese
Vereinbarung zu informieren?
(2005/06: Was sollte Herr Schütz nun sagen oder tun?)

2002/03 A:
[Zeit: 1 min]

alle übrigen:
[Zeit:
2 min 15 sek]

Aufgabe 8: Situation

M:

Am Ende der Anliegenrunde haben sich nun neben dem Thema „Spannungen zwischen Herrn Krause und Herrn Schulz“ zwei weitere Themen herauskristallisiert:

- „Ungleiche/Ungerechte Etatverteilung“
- „Mangelnde Toleranz im Umgang miteinander“

Die Moderatorin hat aus dem bisherigen Verlauf des Workshops den Eindruck gewonnen, dass das Thema der „Etatverteilung“ am dringlichsten scheint und eine Besprechung für das Team am förderlichsten wäre.

Sie fasst zunächst diese Ergebnisse der Runde zusammen:



[Bitte auf die Videosequenz achten!]



Nur 2002/03 A:
Wie würden Sie anstelle von Frau Mozart nun weiter verfahren:
Was würden Sie sagen und/oder tun?

[Zeit: 45 sek.]

S:

(2005/06: Die Sammlung von Themen und Anliegen ist weiter gegangen; jedes Gruppenmitglied hat in dieser Moderationsphase seinen Eindruck von der Zusammenarbeit in der Gruppe und den zu klärenden Fragestellungen vorgebracht.)

Am Ende der Anliegenrunde haben sich nun neben dem Thema „Spannungen zwischen Herrn Dörninger und Frau Korthen“ zwei weitere Themen herauskristallisiert:

- „Gestaltung des Spielplans“
- „Informationsblockaden zwischen Theaterpersonal und Trägerkreis“

Der Moderator hat aus dem bisherigen Verlauf der Klausurtagung wiederholt den Eindruck gewonnen, dass das Thema der „Spielplan-Gestaltung“ am dringlichsten scheint und zum gegebenen Zeitpunkt eine Besprechung für die Gruppe am förderlichsten wäre.

Er fasst zunächst diese Ergebnisse der Runde zusammen:



[Bitte auf die Videosequenz achten! Erst danach umblättern!]



Wie sollte die Moderatorin/der Moderator fort fahren?

(2005/06: **Wie sollte der Moderator den nächsten Handlungsschritt zur Bearbeitung der Spannungen einleiten?**)

[Zeit:: 90 sek.]

- ₁ Weil ich für den Prozess verantwortlich bin und Sie für die Inhalte die Verantwortung tragen, möchte ich nun kurz klären, welches Thema Sie als nächstes bearbeiten wollen. Bitte denken Sie kurz nach und kleben Sie dann Ihren Klebepunkt entweder zum Thema ‚Spielplan-Gestaltung‘/‚Etatverteilung‘ oder zum Thema ‚Umgang miteinander‘/‚Informationsblockaden‘. So erhalten wir schnell ein „Meinungsbild“ Ihres Teams.

(2005/06: Ich bin nur für den Prozess, Sie sind für die Inhalte hier verantwortlich, darum möchte ich nun von Ihnen wissen, zu welchem Thema wir als erstes Lösungen entwickeln sollten. Bitte kleben Sie Ihren Klebepunkt entweder zum Thema ‚Spielplan-Gestaltung‘ oder zum Thema ‚Informationsblockaden‘. So erhalten wir schnell ein "Meinungsbild" in Ihrer Gruppe.)

- ₂ Ich schlage daher vor, dass wir jetzt kurz klären, mit welchem Themenbereich wir fortfahren – ‚Etatverteilung‘ oder ‚Umgang miteinander‘/‚Spielplan-Gestaltung‘ oder ‚Informationsblockaden‘. Mir selbst scheint das Thema ‚Etatverteilung‘/ ‚Spielplan-Gestaltung“ vordringlich, aber bitte gehen Sie selbst einmal in sich; als nächstes werde ich sie alle einzeln dazu befragen. Dann erhalten wir ein „Meinungsbild“ Ihrer Gruppe. In Ordnung?

(2005/06: Mir selbst scheint nun eine genauere Beschreibung der Probleme bei der „Spielplan-Gestaltung“ und evtl. eine anschließende Analyse möglicher Problemursachen vordringlich. Das Thema "Informationsblockaden" könnten wir auf später verschieben. Wie sehen Sie das?)

- ₃ Mir selbst scheint das Thema ‚Etatverteilung‘/ ‚Spielplan-Gestaltung“ vordringlich; ich schlage daher vor, dass wir zunächst damit beginnen, zu klären, ...
 — ...ob der Etat neu verteilt werden soll und gegebenenfalls danach, wie, / ...ob der Spielplan einer Revision unterzogen werden soll und gegebenenfalls danach, wie dies aussehen könnte.
 Wären Sie mit diesem Vorgehen einverstanden?



[N_MM08]
Scoring:
(corr)
A3→1;
(incorr)
A2→1

Warum haben Sie sich für diese Antwortalternative entschieden?

2005/06: **Warum haben Sie sich für diese Reihenfolge der Antwortalternativen (1) bis (3) entschieden?**

Bitte begründen Sie in knappen Stichworten Ihre Wahl.

[Zeit:: 90 sek.]

=====
[Gesamtzeit: 2:00 min]

[Blättern Sie bitte erst um, wenn das Signal ertönt!]

Aufgabe 9: Situation

M: Das Thema „Etatverteilung“ wird als erstes besprochen; Herr Krause signalisiert sein Einverständnis, die dabei wichtigen Fragen noch einmal aufzurollen.

Die betroffenen Teammitglieder bringen dazu erneut ihre jeweiligen - hinlänglich bekannten - Positionen in die Debatte ein:



- Herr von Grünen möchte die Marketingstrategie zügig und auf allen Ebenen parallel voranbringen, um neue Kunden zu gewinnen und zu binden.
- Herr Schulz sieht hier dagegen das Risiko, die Produkte nicht rechtzeitig oder in nicht ausreichender Qualität liefern zu können.
- Herr Krause nimmt dann zu diesen Positionen Stellung. Für ihn steht die Marketingstrategie im Vordergrund.

Die Moderatorin glaubt, dass der Prozess so nicht weiter voran kommt:

S: Das Thema „Spielplangestaltung“ wird als erstes besprochen; die in diesem Bereich mit Entscheidungsbefugnis ausgestattete Intendantin Frau Korthen signalisiert ihr Einverständnis, die dabei wichtigen Fragen noch einmal aufzurollen.

Die betroffenen Mitglieder der Planungsgruppe bringen dazu erneut ihre jeweiligen – aus vielen vorangegangenen Diskussionen hinlänglich bekannten – Positionen in die Debatte ein:



- Die Leiterin der Technik und der Bühnenbildner, Frau Mattenbach, sieht nach der Neugestaltung der Passionsfestspiele eine geringere Arbeitsbelastung und neue kreative Möglichkeiten für Schauspieler und Bühnenbildner.
- Als Verwaltungsleiterin sieht Frau Lauburg hier dagegen finanzielle Risiken durch eine geringere Zahl an Aufführungen und geringeren Zuschauerzahlen.
- Die Intendantin Frau Korthen nimmt dann zu diesen Positionen Stellung. Für sie steht die Vermittlung einer neuen künstlerischen Konzeption im Vordergrund.

Der Moderator glaubt, dass der Prozess so nicht weiter voran kommt:



[Bitte auf die Videosequenz achten! Erst danach umblättern!]



Wie sollte der Moderator hier fort fahren, um den Prozess voran zu bringen?
2005/06: **Wie sollte der Moderator hier fort fahren, um den Prozess einer tiefenden Konfliktbearbeitung voran zu bringen?**

[Zeit: 90 sek.]

„Einen Moment bitte. Ich denke, so kommen wir jetzt nicht weiter. ...“

1 ... Ihre Positionen treten schon recht deutlich hervor. Wichtig scheint mir aber auch, zu betrachten, mit welcher Grundhaltung und welchen Werten Sie an dieses Projekt heran gehen. Ich schlage daher einen „Stopp“ in der inhaltlichen Auseinandersetzung vor. Wenden wir uns nun für eine Weile dem zu, was Ihnen in diesem Projekt wichtig ist.“

2 ... Bitte bleiben Sie auch im Eifer des Gefechtes sachlich. Mein Eindruck ist, dass wir uns hier im Kreise drehen. Ich schlage daher vor, diese Diskussion an dieser Stelle kurz zu beenden und einmal zu schauen, wie wir mit den erörterten Punkten verfahren wollen.“

3 ... Ich habe den Eindruck, dass hinter Ihren Positionen wichtige Hintergrundinteressen stecken. Ich schlage daher einmal vor, dass Sie in der Diskussion weniger Ihre Position als Ihr dahinter liegendes Interesse zu benennen. Das braucht vielleicht etwas Mut; aber ich denke, Sie können das in diesem Rahmen probieren.“



[N_MM09]

Scoring:

(corr)

A1 → 1:

(incorr)

A3 → 1



Warum haben Sie sich für diese Antwortalternative entschieden?

2005/06: **Warum haben Sie sich für diese Reihenfolge der Antwortalternativen (1) bis (3) entschieden?**

Bitte begründen Sie in knappen Stichworten Ihre Wahl.

[Zeit: 60 sek.]

2005/06:

[Zeit: 1:30]

[Gesamtzeit: 2:30 min]

Aufgabe 10: Situation

M: Im Rahmen der dann folgenden, längeren Aussprache sind sowohl sachliche wie zwischenmenschliche Aspekte des Themas "Etatverteilung" zur Sprache gekommen. Es wurde deutlich, dass innerhalb des Teams zwei unterschiedliche Wertvorstellungen in einem kritischen Spannungsverhältnis miteinander stehen: „Risikobereitschaft“ und „Sicherheitsstreben“.

Eine ausführliche Klärung dieses Gegensatzes hat die Stimmung im Team deutlich verbessert. Allen Beteiligten wurde klar, dass jede Seite die jeweils andere auf „ihren“ Wert verpflichten möchte. Diese Verpflichtungsversuche stoßen jedoch auf Gegenwehr. Als ein weiterhin offener Punkt bleibt die Frage, wie der Etat verteilt werden soll. Auch das zweite Thema (Umgang/Toleranz) ist noch nicht besprochen. Die Moderatorin fasst diesen Prozess zusammen:

S: Im Rahmen der dann folgenden, längeren Aussprache sind sowohl sachliche wie zwischen-menschliche Aspekte des Themas "Spielplangestaltung" zur Sprache gekommen.

Es wurde deutlich, dass innerhalb des Teams zwei unterschiedliche Wertvorstellungen in einem kritischen Spannungsverhältnis miteinander stehen: „Freiheit im künstlerischen Ausdruck“ und „Finanzierbarkeit/Akzeptanz beim Publikum“. Eine ausführliche Klärung dieses Gegensatzes hat die Stimmung im Team deutlich verbessert. Allen Beteiligten wurde klar, dass jede Seite die jeweils andere auf „ihren“ Wert verpflichten möchte. Diese Verpflichtungsversuche stoßen jedoch auf Gegenwehr. Als ein weiterhin offener Punkt bleibt die Frage, wie der Spielplan gestaltet werden soll. Auch das zweite Thema ("Informationsblockaden") ist noch nicht besprochen. Der Moderator fasst diesen Prozess zusammen:



[Bitte auf die Videosequenz achten!]



**Wie würden Sie anstelle von Frau Mozart/Herrn Schütz nun weiter verfahren:
Was würden Sie sagen?**

2005/06: **Wie sollte der Moderator nun den nächsten Handlungsschritt im Rahmen einer professionellen Bearbeitung der Spannungen in der Gruppe einleiten?**

2002/03 A:

[Zeit: 1 min.]

subsequent:

[Zeit: 2:30.]

[Blättern Sie bitte erst um, wenn das Signal ertönt!]

'Nachcheck' (Seminarreihe 20XX/XY) • Teil III (8. Multimediatest)

29



Wie sollte die/der Moderator(in) fort fahren: Welche der folgenden Alternativen stellt die passendste Handlung der Moderatorin/des Moderators dar?

2005/06: Wie sollte der Moderator nun den nächsten Handlungsschritt im Rahmen einer professionellen Bearbeitung der Spannungen in der Gruppe einleiten?

[Zeit: 90 sek.]

1 M: „Bevor wir klären, wie denn der Etat verteilt werden soll, sollten wir uns erst noch einen weiteren wichtigen Aspekt der ‚Etatverteilung‘ ansehen, nämlich den Bereich Ihrer Hintergrundinteressen. Die Leitfrage, die dabei helfen soll, lautet: ‚Was versprechen Sie sich persönlich davon, wenn Sie in Ihrem Projektbereich mit einem höheren Etat ausgestattet wären?‘“

S: „Bevor wir klären, wie denn der Spielplan gestaltet werden soll, sollten wir uns erst noch einen weiteren wichtigen Aspekt der ‚Spielplan-Gestaltung‘ ansehen, nämlich den Bereich Ihrer Hintergrundinteressen. Die Leitfrage, die dabei helfen soll, lautet: ‚Wie würden Sie persönlich davon profitieren, wenn der Spielplan ganz allein nach Ihren Wünschen und Bedürfnissen gestaltet wäre?‘“

2 M: „Jetzt sollten wir klären, wie denn der Etat verteilt werden soll. Die Leitfrage, die uns dabei helfen soll, lautet: ‚Wie können wir zu einer guten Etatverteilung kommen, ohne dass die beiden wichtigen Aspekte der Risikobereitschaft und der Sicherheit vernachlässigt werden?‘“

S: „Jetzt sollten wir klären, wie denn der Spielplan gestaltet werden soll. Die Leitfrage, die uns dabei helfen soll, lautet: ‚Wie können wir zu einer guten Spielplan-Gestaltung kommen, ohne dass die beiden wichtigen Aspekte der Freiheit im künstlerischen Ausdruck und der Finanzierbarkeit und Akzeptanz beim Publikum vernachlässigt werden?‘“

3 M: „Bevor wir jetzt ‚schnelle‘ Lösungen für das Thema ‚Etat-verteilung‘ suchen, sollten wir zunächst erst Ihre persönlichen Sichtweisen zu unserem zweiten Thema, der ‚Toleranz und des Umgangs miteinander‘ klären. Die Leitfrage, die uns dabei helfen soll, lautet: ‚Was denken, fühlen und wünschen Sie im Zusammenhang mit der im Team herrschenden Toleranz bzw. im Umgang miteinander?‘“

S: „Bevor wir jetzt ‚schnelle‘ Lösungen für das Thema ‚Spielplan-Gestaltung‘ suchen, sollten wir zunächst erst Ihre persönlichen Sichtweisen zu unserem zweiten Thema, den ‚Informationsblockaden zwischen Theaterpersonal und Trägerkreis‘ klären. Die Leitfrage, die uns dabei helfen soll, lautet: ‚Was denken, fühlen und wünschen Sie sich im Zusammenhang mit den in der Planungsgruppe bestehenden ‚Informationsblockaden‘?‘“



[N_MM10]

Scoring:

(corr)

A2→1;

(Incorr)

A1→1



Warum haben Sie sich für diese Antwortalternative entschieden?

2005/06: Warum haben Sie sich für diese Reihenfolge der Antwortalternativen (1) bis (3) entschieden?

Bitte begründen Sie in knappen Stichworten Ihre Wahl.

[Zeit: 1min 15 sek.]



[Gesamtzeit: 2 min : 45 sek]

Aufgabe 11: Situation

M: Im weiteren Verlauf der Moderation hat die Moderatorin das Team in Halbgruppen Vorschläge erarbeiten lassen, wie der Etat verteilt werden sollte. Bei der sich anschließenden Präsentation der Arbeitsergebnisse wurde deutlich, dass beide Halbgruppen hierzu eine Reihe von Lösungsvorschlägen erarbeitet haben.

Die Moderatorin fasst die Ergebnisse der Halbgruppen-Präsentationen wie folgt zusammen:

S: Im weiteren Verlauf der Klausurtagung hat der Moderator die Planungsgruppe in Halbgruppen Vorschläge erarbeiten lassen, wie der Spielplan gestaltet werden sollte. Bei der sich anschließenden Präsentation der Arbeitsergebnisse wurde deutlich, dass beide Halbgruppen hierzu eine Reihe von Lösungsvorschlägen erarbeitet haben.

Der Moderator fasst die Ergebnisse der Halbgruppen-Präsentationen wie folgt zusammen:



[Bitte auf die Videosequenz achten! Erst danach umblättern!]



Wie sollte die Moderatorin/der Moderator fort fahren: Welche der folgenden Alternativen stellt die passendste Handlung der Moderatorin/des Moderators dar?
2005/06: **Wie sollte der Moderator in dieser Phase der Lösungssuche fort fahren, um die Positionen in Bewegung zu bringen?**

[Zeit: 60 sek.]

- 1 „Daher schlage ich jetzt vor, Ihre Lösungsansätze einmal hinsichtlich ihrer Tauglichkeit für die Umsetzung zu überprüfen und eventuell zu ergänzen, um Ihre eigenen Positionen in Bewegung zu bringen.“
— 2005/06: „Daher schlage ich jetzt vor, Ihre Lösungsansätze einmal hinsichtlich ihrer Tauglichkeit für die Umsetzung zu überprüfen und mit Ihnen zusammen einen Tätigkeitsplan zu erarbeiten.“

1

[N MM11]

Scoring:
(corr)

A3→1/
(incorr)

A1→1

- 2 „Daher schlage ich jetzt vor, in einem ‚Blitzlicht‘ kurz Ihre Ideen zu der Frage sammeln, wie es gekommen sein könnte, dass Sie nur solche Lösungen produziert haben, bei denen sich die jeweils anderen bewegen sollten? Danach sollten wir in der Gesamtgruppe einen Brainstorming-Prozess durchführen zu der Frage, wie wir Ihre wechselseitigen Lösungsvorschläge produktiv integrieren könnten.“

- 3 „Daher jetzt noch einmal die Aufgabe an Sie, Lösungsmöglichkeiten zu finden, bei denen Sie sich selbst bewegen. Ich schlage vor, Sie arbeiten dazu noch einmal 15 Minuten in den jeweiligen Halbgruppen.“

Aufgabe 12: Situation

M: Nach einigen produktiven Arbeitsphasen hat das Team insgesamt eine gemeinsame neue Lösung für das Problem der „Etatverteilung“ erarbeitet.

Die harte Arbeit hat sich gelohnt: Allen Beteiligten ist nun klar, wie der Etat verteilt wird, welche Ziele hinter den Etatbudgets für die einzelnen Bereiche stehen und wer welche Aufgaben bei der Budgetierung bis wann übernehmen muss. Alle Projektgruppenmitglieder sind mit dem entwickelten Lösungsplan sehr zufrieden.

Der Projektgruppenleiter, Herr Krause, bedankt sich bei der Moderatorin:

S: Am frühen Nachmittag des zweiten Klausurtags hat die Planungsgruppe gemeinsam neue Lösungen für die Probleme der „Spielplangestaltung“ und den „Informationsblockaden“ erarbeitet.

(2005/06: Am zweiten Tag der Klausur widmen sich Moderator und Planungsgruppe in guter Stimmung dem Thema „Informationsblockaden“. Hier erledigen sich recht schnell die Meinungsunterschiede und die Beteiligten arbeiten fleißig und weitgehend im Konsens. Die Spannungen in der Gruppe scheinen gelöst, und bis zum frühen Nachmittag des zweiten Klausurtags hat die Planungsgruppe produktiv an weiteren Ideen und Lösungsansätzen zur „Spielplangestaltung“ und einer Verbesserung des Informationsaustausches zwischen Trägerkreis und Theaterpersonal gearbeitet.)

Die harte Arbeit hat sich gelohnt: Allen Beteiligten ist nun klar, wie der Spielplan gestaltet wird, welche inhaltlichen Ziele hinter der Gestaltung stehen, wer wen wie und worüber wann informieren sollte und wer zur Umsetzung welche weiteren Aufgaben bis wann übernehmen muss.

Alle Projektgruppenmitglieder sind mit den entwickelten Lösungsplänen sehr zufrieden.

Der Vorsitzende des Trägerkreises, Herr Dörninger, bedankt sich bei dem Moderator:



[Bitte auf die Videosequenz achten!]



Wie würden Sie anstelle von Frau Mozart/Herrn Schütz nun weiter verfahren: Was würden Sie sagen - und warum?

2005/06: **Was sollte der Moderator nun als abschließenden Schritt vorschlagen?**

Folgendes würde ich sagen:

Begründung (in Stichworten) (2002/03, 2003/04, 2004/05 only):

[Gesamtzeit: 1:15 min nur 2002/03 A], sonst:

[Gesamtzeit: 2:45 min, 2005/06 1:45 min]

[Blättern Sie bitte erst um, wenn das Signal ertönt!]

'Nachcheck' (Seminarreihe 20XX/XY) • Teil III (8. Multimediatest)

31



Wie sollte die Moderatorin/der Moderator fort fahren: Welche der folgenden Alternativen stellt die passendste Handlung der Moderatorin/des Moderators dar?

"Ich bin auch der Auffassung, dass Sie wirklich gut gearbeitet haben! ..."

[Zeit:
70 sek.]

- ₁ „...Ich denke aber, dass wir hier nicht einfach abbrechen dürfen! Sie wissen ja, wie leicht Lösungspläne im Alltag untergehen! Daher müssen wir versuchen, Transferprobleme zu antizipieren und diesen präventiv begegnen. Die gefundenen Lösungen sollte noch einmal ganz kritisch auf Schwachstellen hin untersucht werden.“
2005/06: „... Ich meine allerdings, dass wir hier nicht einfach abbrechen sollten, auch wenn eine gute Stimmung herrscht. Sie wissen ja, wie leicht Lösungspläne im Alltag unterzugehen drohen - daher lohnt es sich, die gefundenen Lösungen mit noch einmal ganz kritischem Auge auf mögliche Schwachstellen hin zu untersuchen.“

- ₂ „...Ich denke aber, dass wir hier nicht einfach abbrechen dürfen. Um den Tag gut abschließen, sollte jetzt noch eine Abschluss-Runde folgen. Bitte denken Sie kurz darüber nach, wie Sie die Tage erlebt haben, in welcher Stimmung Sie jetzt aus dieser Sitzung/Klausur gehen und was davon Sie uns allen in 3-5 Sätzen mitteilen mögen.“



[N_MM12]
Scoring:
(corr)
A1→1;
(incorr)
A2→1

- ₃ „...Ich denke aber, dass wir hier nicht einfach ohne weiteres abbrechen dürfen! Um die Chancen für einen Alltagstransfer der Lösungspläne zu erhöhen, möchte ich noch klären, ob und inwiefern Sie in den anstehenden Detailfragen zur Umsetzung meine Hilfe benötigen?“

2005/06: „... Wir sollten jetzt noch besprechen, ob und inwiefern Sie in den anstehenden Detailfragen zur Umsetzung meine Hilfe benötigen. Außerdem schlage ich vor, mich mit Ihnen in 3 Monaten noch einmal zusammen zu setzen, um die weiteren Entwicklungen zu beleuchten?“

Aufgabe 13: Situation (2002/03, 2003/04, 2004/05 only)

Die vier verantwortlichen Bereichsleiter eines Vertriebsbereichs werden vom Vorstand zu einer Moderation mit Ihrem Gebiets-Leiter dienstverpflichtet.

Dieser Leiter ist erst seit einem Jahr ihr Vorgesetzter. Von Beginn an gab es unterschwellige Spannungen, z.B. weil er Reisekosten überraschenderweise strenger kontrolliert als sein Vorgänger. Nun lehnen sie ihn offen ab. Die Moderation wurde voran getrieben, weil bereits der Betriebsrat eingeschaltet ist.

Eine ausreichende Klärung des Moderationsauftrages war daher nicht möglich. Als Zeitrahmen für die Moderation ist ein Workshop-Tag vorgesehen. Dem Moderator wird in der Gestaltung freie Hand gelassen. Er rechnet jedoch mit erheblicher Abwehr der Bereichsleitungen gegen die Moderation.



Wie sollte der Moderator in den Workshop inhaltlich "einsteigen"?

[Zeit:
1min 45sek.]

- ₁ „Also, Ihnen allen ist ja der Hintergrund unseres Workshops bekannt; es bestehen Spannungen zwischen Ihnen [schaut zu den Bereichsverantwortlichen] und Ihrem Gebietsleiter. Mein Auftrag ist, im Rahmen dieses Tages dieses Thema ausführlich mit Ihnen zu besprechen. Ich schlage vor, dass wir dazu einmal den Versuch wagen, Ihre jeweiligen Sichtweisen dazu auseinandergesetzt mit Zeit und in Ruhe zu klären. Jeder von Ihnen soll Gelegenheit haben, sich ausführlich zu diesem Thema zu äußern. Was meinen Sie zu diesem Vorschlag?“



[N_MM13]
Scoring:
(corr)
A3→1;
(incorr)
A2→1

- ₂ „Zu Beginn sollten wir gemeinsam klären, was an diesem Tag mit welchem Ziel bearbeitet wird und welche Wünsche Sie dazu haben. Können Sie als Leiter [schaut zum Gebietsleiter] bitte versuchen, meinen Auftrag aus Ihrer Sicht genauer zu erläutern? Es liegt mir daran, zunächst Ihre Auffassung hier kennen zu lernen, um dann zu hören, welche Vorstellungen das Team insgesamt dazu hat.“

- ₃ „Zu Beginn sollten wir gemeinsam klären, was an diesem Tag mit welchem Ziel bearbeitet wird und welche Wünsche Sie dazu haben. Dazu schildere ich Ihnen zunächst, wie ich meinen Auftrag verstanden habe. Anschließend können Sie einzeln darauf Bezug nehmen.“

[Blättern Sie bitte erst um, wenn das Signal ertönt!]

Aufgabe 14: Situation (2002/03, 2003/04, 2004/05 only)

Der Moderator hört nun nacheinander alle Teilnehmenden des Workshops an.



Eine der Bereichsverantwortlichen betont Ihren Wunsch, dass es „schnell“ gehen soll:



***[Bitte auf die Videosequenz (ab NC 2003/04 mit Untertiteln) achten!
Erst danach umblättern!]***



Nur 2002/03 A:

**Wie würden Sie anstelle des Moderators weiter verfahren:
Was würden Sie sagen und/oder tun?**

[Zeit: 45 sec.]

'Nachcheck' (Seminarreihe 20XX/XY) - Teil III (8. Multimediatest)

33



Wie sollte der Moderator in dieser Phase fort fahren: Welche der folgenden Alternativen stellt die passendste Handlung eines Moderators dar?

[Zeit: 90 sek.]

- 1 „Es sollte also schnell gehen. Wir werden sehen, was sich machen lässt. Und was sollte dabei herauskommen, wenn es nur nach Ihnen ginge?“
- 2 „Es sollte also schnell gehen. Wir werden sehen, was sich machen lässt, aber Sie wissen ja auch, dass Sie alle vom Vorstand für einen ganzen Tag für diesen Workshop frei gestellt worden sind. Unter dieser Prämisse sollten wir den Tag nicht vorschnell beenden; bitte nutzen Sie die Chance, Ihre eigenen Interessen und Themen hier einzubringen.“
- 3 „Es sollte also schnell gehen. Wir werden sehen, was sich machen lässt. Ich werde versuchen, darauf zu achten, würde das gern aber auch in Ihre eigene Verantwortung zurück geben, denn nur mit Ihrer Mitarbeit kann dieser Workshop erfolgreich werden. Wenn Sie also feststellen, dass es Ihnen zu langsam geht, bitte ich Sie, mir und uns allen ein entsprechendes Signal zu geben, in Ordnung?“

i
[N_MM14]
Scoring:
(corr)
A1→1;
(incorr)
A3→1



Warum haben Sie sich für diese Antwortalternative entschieden? Bitte begründen Sie in knappen Stichworten Ihre Wahl.

[Zeit: 60 sek.]

[Gesamtzeit: 2 min : 30 sek]

Aufgabe 15: Situation (2002/03, 2003/04 , 2004/05 only)

Während der Moderator im weiteren Verlauf die Anliegen und Vorstellungen der einzelnen Bereichsverantwortlichen zum Workshop am Flip-Chart visualisiert, meldet sich der Gebietsleiter zu Wort.



Er beginnt, zum Ausdruck zu bringen, dass er nicht weiß, warum es zu einer Konfrontation gekommen ist:



[Bitte auf die Videosequenz (ab 2003/04 mit Untertiteln) achten! Erst danach umblättern!]



Wie sollte der Moderator in dieser Phase fort fahren: Welche der folgenden Alternativen stellt die passendste Handlung eines Moderators dar?

[Zeit:
1min 15 sek.]

- 1 Der Moderator nimmt diese Frage zum Anlass, den Gebietsleiter tiefend zu verstehen, z.B. mit der Frage, welche eigenen „Hypothesen“ der Gebietsleiter selbst darüber hat, warum und/oder wie es zur Konfrontation gekommen sein könnte?
- 2 Der Moderator signalisiert, dass er die Aussage des Gebietsleiters als „Klärungsbedarf“ versteht und versichert sich durch eine Rückfrage, ob er das richtig verstanden hat.
- 3 Der Moderator nimmt diese Frage des Gebietsleiters auf und stellt sie in den Raum. Er bittet die Bereichsverantwortlichen, sich dazu zu äußern.



[N_MM15]
Scoring:
(corr)
A2→1
(incorr)
A3→1

Aufgabe 16: Situation (2002/03, 2003/04 , 2004/05 only)

Der Moderator ist weiter bemüht, die Anliegen und Vorstellungen der einzelnen Gruppenmitglieder in Bezug auf den Workshop aufzunehmen.

Eine andere Bereichsverantwortliche ergreift das Wort.



Sie gibt offen zu verstehen, dass sie im Rahmen einer Kündigung des Gebietsleiters führt“:

zu



[Bitte auf die Videosequenz (ab 2003/04 mit Untertiteln) achten! Erst danach umblättern!]

'Nachcheck' (Seminarreihe 20XX/XY) • Teil III (8. Multimediatest)

35



Wie sollte der Moderator in dieser Phase fort fahren: Welche der folgenden Alternativen stellt die passendste Handlung eines Moderators dar?

[Zeit: 1min.]

- ₁ Der Moderator sollte die Sichtweise der Bereichsverantwortlichen vorsichtig erkunden (z.B. durch Fragen wie „Was versprechen Sie sich von einer Trennung?“ oder „Hätte eine Trennung auch Nachteile für Sie?“)
- ₂ Der Moderator sollte die Bereichsverantwortliche freundlich - aber bestimmt - auffordern, sachlich zu bleiben: „Bitte bleiben Sie fair. Im Rahmen des Workshops sollten wir versuchen, Anliegen so zu formulieren, dass Sie im Rahmen einer konstruktiven Zusammenarbeit bearbeitbar sind.“
- ₃ Der Moderator sollte das Anliegen der Bereichsverantwortlichen als ihr persönliches Interesse aufnehmen und es am Flip-Chart für die gesamte Gruppe und den Gebietsleiter sichtbar visualisieren.



[N_MM16]

Scoring:
(corr)

A3→1;

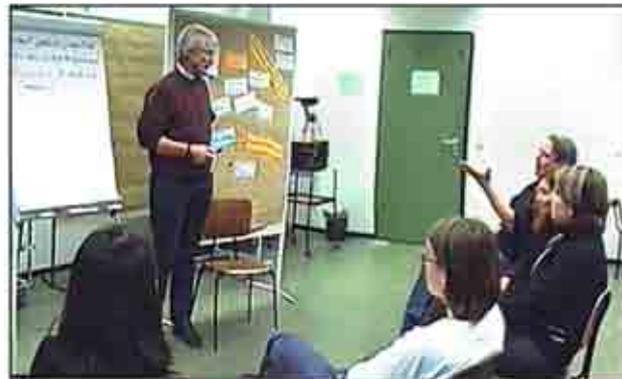
(incorr)

A1→1

Aufgabe 17: Situation

(2002/03, 2003/04, 2004/05 only)

Nachdem die Bereichsverantwortliche ihr Anliegen in dieser Weise geschildert hat, im Rahmen des Workshops eine Strategie zu entwickeln, die zu einer Kündigung des Gebietsleiters führt, blickt dieser den Moderator mit großen Augen und runzelnder Stirn an.



Wie würden Sie anstelle des Moderators in dieser Phase weiter verfahren: Was würden Sie sagen und/oder tun?

[Hinweis: Diese Antwort wird bewertet]

[Zeit: 3min.]

[Blättern Sie bitte erst um, wenn das Signal ertönt!]

Aufgabe 18: Situation (2002/03, 2003/04 , 2004/05 only)

Die Anliegenklärung geht zäh weiter; der Moderator beißt sich durch und befragt jeden einzeln und intensiv nach seinen Vorstellungen und Wünschen.

Nach Abschluss der Runde macht der Moderator einen Vorgehensvorschlag für den weiteren Workshop:

Der verbleibenden Vormittag sollte genutzt werden, um inhaltlich zu klären, wo die Konfliktlinien liegen und welche Streitpunkte es gibt.

Sollte es sich als sinnvoll erweisen, eine – wie immer geartete - Einigung anzustreben, könnten dann am Nachmittag mögliche Lösungen erarbeitet werden.

Als Reaktion auf den Vorschlag fragt eine Bereichsverantwortliche, welche Konsequenzen es hätte, sollte die Mitarbeit verweigert werden:



***[Bitte auf die Videosequenz (ab 2003/04 mit Untertiteln) achten!
Erst danach umblättern!]***



**Wie würden Sie anstelle des Moderators nun weiter verfahren:
Was würden Sie sagen und/oder tun?**

2002/03 A:
[Zeit: 60 sec]

[Zeit:
2 min 30 sek.]

[Blättern Sie bitte erst um, wenn das Signal ertönt!]

'Nachcheck' (Seminarreihe 20XX/XY) - Teil III (8. Multimediatest)

37



Wie sollte der Moderator fort fahren: Welche der folgenden Alternativen stellt die passendste Handlung eines Moderators dar?

[Zeit:
1min 15sek.]

- 1 Der Moderator sollte zunächst fragen, auf welche Aspekte seines Vorschlages sich die Ablehnung der Bereichsverantwortliche bezieht. Anschließend könnte er den Sinn seines Vorschlags erneut verdeutlichen oder diesen evtl. abändern.
- 2 Der Moderator sollte deutlich machen, dass er den Workshop in diesem Falle abbrechen würde und seinem Auftraggeber die Sachlage mitteilen müsste.
- 3 Der Moderator sollte versuchen, die möglicherweise hinter dieser Frage stehende Sorge der Bereichsverantwortlichen aufnehmen und sie offen dahingehend befragen (z.B. „Was für Konsequenzen befürchten Sie, falls Sie die Mitarbeit verweigern würden?“).



[N_MM18]
Scoring:
(corr)
A2→1,
A1→5;
(Incorr)
A3→1



Warum haben Sie sich für diese Antwortalternative entschieden? Bitte begründen Sie in knappen Stichworten Ihre Wahl.

[Zeit: 1min]

[Gesamtzeit: 2 min : 15 sek]

Aufgabe 19: Situation (2002/03, 2003/04, 2004/05 only)

Die Bereichsverantwortlichen stimmen sich kurz darüber ab, ob sie den Vorschlag des Moderators akzeptieren.

Die Bereichsverantwortlichen kommen zu der Auffassung, dass ihnen aufgrund der Dienstanweisung, die sie zur Teilnahme verpflichtet, nichts weiter übrig bleibt, als weiter zu machen.

Als der Moderator dieses Ergebnis festhalten will, erklärt eine der Bereichsverantwortlichen, die verbleibende Zeit „absitzen“ zu wollen:



[Bitte auf die Videosequenz (ab 2003/04 mit Untertiteln) achten! Erst danach umblättern!]



[Zeit:
1min 15sek.]

**Wie sollte der Moderator hier reagieren:
Welche der folgenden Alternativen stellt die passendste Reaktion dar?**

- ₁ Der Moderator sollte diese Bemerkung der Bereichsverantwortlichen mit etwas Humor zur Kenntnis nehmen und kurz seine Akzeptanz ihrer Haltung signalisieren, aber nicht weiter inhaltlich darauf eingehen.
- ₂ Der Moderator sollte die Bemerkung der Bereichsverantwortlichen zur aufnehmen, die Bereichsverantwortliche aber seinerseits auch vorsichtig konfrontieren (z.B. durch die Frage, ob Sie glaube, dass ‚Absitzen‘ dazu beiträgt, ihre Interessen so zu wahren, wie sie das wirklich möchte?).
- ₃ Der Moderator sollte diese Bemerkung der Bereichsverantwortlichen Ernst nehmen und sie fragen, was er (oder andere) tun könnten oder sollten, damit sie sich in ihrer Haltung bewegen würde.



[N_MM19]
Scoring:
(corr)
A1→1;
(incorr)
A3→1

***[Blättern Sie bitte erst um, wenn das Signal ertönt!
ab 2003/04: Achtung: Das Format des Heftes ändert sich!]***

'Nachcheck' (Seminarreihe 20XX/XY) • Teil III (8. Multimediatest)

Aufgabe 20: Situation

Johannes B. Kerner moderiert ein Gespräch zwischen Verona Feldbusch und Alice Schwarzer. Der Moderator steht hier vor einer schweren Aufgabe: Beide Kontrahentinnen bringen in rascher Folge ihre kritischen Auffassungen über die jeweils andere zum Ausdruck.

[Bitte auf die Videosequenz achten!]

Versuchen Sie, zunächst Alice Schwarzers Position zusammenfassend darzustellen:

[Zeit: 90 sek.]
"Kernposition" A. Schwarzer:

Aufgabe 21: Situation

[Bitte auf die Videosequenz achten!]

Versuchen Sie, nun Verona Feldbuschs Position zusammenfassend darzustellen:

[Position in Stichworten]:

Aufgabe 22

Den soeben beschriebenen Kernpositionen liegen in der Regel Grundhaltungen, Werte oder Interessen zugrunde, die im Konfliktfall aufeinander stoßen. Was vermuten Sie, welche grundlegenden Werte oder Interessen stehen hinter den Positionen der beiden Kontrahentinnen? Bitte formulieren Sie so, dass beide Kontrahentinnen Ihren Begriffen zustimmen würden!

[Werte, für die A. Schwarzer Partei ergreift]

Aufgabe 23

Zwischen welchen dieser Werte lässt sich ein klarer Gegensatz feststellen, der in der Auseinandersetzung zum Tragen kommen könnte? Bitte verbinden Sie die jeweiligen Wertpaare mit einer Linie. [Zeit: 30 sek.]

[Bitte beim Signal auf die letzte Seite umbliättern!]

9.) Einschätzung dieser Multimedia-Kompetenztests (nur 2003/04 und 2004/05)

Bitte treffen sie eine Einschätzung zum obigen Multimediatest.
Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

 [N_91.._93]
 Pre-Test Section 11.)
(V_1103..._1105)

1) Als Instrument zur Prüfung der in der Seminarreihe vermittelten Kompetenzen zum "Interessenkonflikte aushandeln" (2003/04 Fehler: "Probleme lösen") halte ich diesen Multimediatest für ...

angemessen nicht angemessen
 1 2 3 4 5 6

2) Der Multimediatest ist meiner Meinung nach geeignet, wichtige Kompetenzen aus dem Bereich der Konfliktberatung zu erfassen.

trifft zu trifft nicht zu
 1 2 3 4 5 6

3) Haben Sie weitere Hinweise oder Anmerkungen für uns bezüglich (2003/04: "...der Wissenstests oder...") des Multimediatests ?

D. Ex-Post facto Groups: Pre-test Equivalences

D.1 Sample Base vs. Excluded Participants (by Cohort)

Pre-test	Variable	Sample Base	Excluded	Equiv. Tests	
2002	Participants (n)	53	32		
	Age (yrs)	31.4 (7.3)	29.4 (5.8)	U=723.5	
	Sex (% female)	77.4%	71.9%	$\chi^2=.32$	
	Duration of study (semesters)	8.7 (3.8)	8.8 (4.1)	U=795.5	
	<u>Level of field experience:</u>				
	(% with exp. in 1-to-1-counselling)	60.8%	58.1%	$\chi^2=.05$	
	(% with exp. in facilitating)	66.0%	56.3%		
	<u>Occupational experience:</u>				
	(% with vocational education)	58.5%	41.9%	$\chi^2=2.15$	
	(total number of years)	6.5 (6.2)	6.9 (5.7)	U=482	
	(% w concurrent part-time-job)	81.1%	84.4%	$\chi^2=.59$	
	(h/week)	14.6 (9.2)	15.5 (5.9)	U=488	
	<u>Personality variables (BIP):</u>				
	Kontaktfähigkeit (Contact skills)	64.6 (10.6)	70.3 (8.5)	t=-2.58	*
	Führungsmotiv. (Motivation to Lead)	53.2 (10.4)	54.1 (11.7)	t=-0.39	
	Sensitivität (Sensitivity)	51.3 (5.8)	52.7 (5.5)	t=-1.06	
	Selbstbewußtsein (Self-Confidence)	54.2 (9.2)	56.5 (11.3)	U=705	
	<u>Conflict Styles (DUTCH-D):</u>				
	Yielding (Nachgeben/Einlenken)	11.8 (1.6)	12.0 (1.4)	U=796	
	Problem Solving (Problemlösen)	16.1 (2.3)	16.5 (2.3)	U=792.5	
Compromising (Kompromissuche)	15.0 (2.5)	15.5 (2.9)	U=753		
Avoiding (Vermeiden)	10.8 (2.6)	10.2 (2.2)	U=754		
Forcing (Durchsetzen)	10.5 (1.9)	11.0 (2.5)	U=713		
2003	Participants (n)	66	17		
	Age (yrs)	29.1 (5.1)	30.3 (6.5)	U=515	
	Sex (% female)	83.3%	94.1%	$\chi^2=1.27$	
	Duration of study (semesters)	7.6 (2.0)	8.4 (1.8)	U=376	
	<u>Level of field experience:</u>				
	(% with exp. in 1-to-1-counselling)	60.0%	70.6%	$\chi^2=.64$	
	(% with exp. in facilitating)	63.6%	70.6%		
	<u>Occupational experience:</u>				
	(% with vocational education)	45.5%	64.7%	$\chi^2=2.00$	
	(total number of years)	5.3 (4.9)	7.5 (4.2)	U=321	
	(% w concurrent part-time-job)	72.7%	70.6%		
	(h/week)	13.9 (6.7)	12.7 (5.6)	U=261.5	
	<u>Personality variables (BIP):</u>				
	Kontaktfähigkeit (Contact skills)	67.4 (12.4)	70.4 (10.4)	U=512.5	
	Führungsmotiv. (Motivation to Lead)	54.4 (11.4)	53.2 (9.0)	t=-.40	
	Sensitivität (Sensitivity)	54.3 (6.2)	51.9 (6.7)	U=771.5	
	Selbstbewußtsein (Self-Confidence)	55.1 (10.1)	53.7 (8.4)	t=-.50	
	<u>Conflict Styles (DUTCH-D):</u>				
	Yielding (Nachgeben/Einlenken)	12.0 (1.4)	11.6 (2.0)	U=504	
	Problem Solving (Problemlösen)	15.9 (2.1)	15.7 (2.4)	U=529.5	
Compromising (Kompromissuche)	15.6 (2.3)	14.5 (2.0)	t=1.74		
Avoiding (Vermeiden)	11.0 (2.5)	11.1 (2.1)	U=387.5		
Forcing (Durchsetzen)	10.9 (2.3)	10.7 (2.7)	U=514.5		

(cont'd)

Pre-test Equivalence of Sample Base and Excluded Participants: A Cohort-Based Ex-Post Facto Analysis (continued)

Pre-test	Variable	Sample Base	Excluded	Equiv. Tests	p	
2004	Participants (n)	36	7			
	Age (yrs)	29.2 (6.3)	29.0 (7.6)	U=117		
	Sex (% female)	77.8%	100.0%			
	Duration of study (semesters)	7.2 (2.1)	8.3 (1.6)	U=73.5		
	<u>Level of field experience:</u>					
	(% with exp. in 1-to-1-counselling)	58.3%	42.9%			
	(% with exp. in facilitating)	68.6%	85.7%			
	<u>Occupational experience:</u>					
	(% with vocational education)	42.9%	28.6%			
	(total number of years)	3.9 (4.4)	6.5 (8.0)	U=93.5		
	(% w concurrent part-time-job)	61.1%	85.7%			
	(h/week)	11.2 (5.5)	13.7 (5.0)	U=50		
	<u>Personality variables (BIP):</u>					
	Kontaktfähigkeit (Contact skills)	68.1 (13.0)	66.3 (6.3)	U=111.5		
	Führungsmotiv. (Motivation to Lead)	53.6 (10.9)	55.4 (7.6)	t=-0.41		
	Sensitivität (Sensitivity)	52.8 (5.9)	52.4 (3.6)	U=113		
	Selbstbewußtsein (Self-Confidence)	53.4 (11.2)	51.4 (5.7)	U=106.5		
	<u>Conflict Styles (DUTCH-D):</u>					
	Yielding (Nachgeben/Einlenken)	12.4 (1.5)	11.9 (0.9)	U=97.5		
	Problem Solving (Problemlösen)	16.6 (2.0)	15.2 (2.8)	U=101		
Compromising (Kompromissuche)	15.4 (2.4)	15.3 (2.4)	t=.72			
Avoiding (Vermeiden)	11.2 (2.9)	10.6 (1.5)	U=115.5			
Forcing (Durchsetzen)	11.1 (2.8)	10.6 (1.5)	U=107.5			
2005	Participants (n)	40	5			
	Age (yrs)	29.5 (6.8)	25.5 (4.4)	U=57.5		
	Sex (% female)	82.5%	100.0%			
	Duration of study (semesters)	7.5 (1.7)	6.4 (2.1)	U=53.5		
	<u>Level of field experience:</u>					
	(% with exp. in 1-to-1-counselling)	52.5%	20.0%			
	(% with exp. in facilitating)	22.5%	40.0%			
	<u>Occupational experience:</u>					
	(% with vocational education)	55.0%	40.0%			
	(total number of years)	7.2 (6.0)	2.1 (2.5)	U=37.5	*	
	(% w concurrent part-time-job)	80.0%	40.0%			
	(h/week)	13.2 (7.6)	10.0 (0.0)	U=28		
	<u>Conflict Styles (DUTCH-D):</u>					
	Yielding (Nachgeben/Einlenken)	12.0 (1.3)	13.2 (1.8)	U=59.5		
	Problem Solving (Problemlösen)	15.2 (2.4)	14.2 (2.8)	U=82.5		
Compromising (Kompromissuche)	14.8 (1.9)	13.6 (4.0)	U=77.5			
Avoiding (Vermeiden)	11.7 (2.6)	12.2 (2.6)	U=85			
Forcing (Durchsetzen)	11.1 (2.5)	9.6 (2.3)	U=65			

Note. Data are arithmetic mean (standard deviation) unless stated otherwise. Mann-Whitney-U tests were calculated unless application prerequisites for Student t-tests ($df=N_{\text{sample}}+N_{\text{excl}}-2$) were met (insignificant results of both the Kolmogorov-Smirnov-Test with Lilliefors-correction and the Shapiro-Wilk test, insignificant Levene test). χ^2 values ($df=1$) are reported in case all cell frequencies > 5 . Two-tailed equivalence was assumed for cohorts with $*p<.05$ and $**p<.01$ probability levels.

D.2K_{B2} Courseware Use Groups (Sample Base only)

Using 0, 1, and 2 as dummy indicators for "low", "medium" and "high" use (as detailed in Table 25 in section 4.2), the K_{B2} indicator was found to display the highest average associations to the other use group dummy variables (e.g. $r_{s[K_{B2} \times K_{B1}]}=.943$, $r_{s[K_{B2} \times K_{W}]}=.896$, $r_{s[K_{B2} \times CU_{B1}]}=.862$). In order to avoid padding out, it was decided to restrict the analyses reported below to these comparison groups.

Variable	Ex-post facto group	0 / Low	1 / Med	2 / High	Equiv. Tests	p
Participants (n)		65	65	65		
Age (years)		31.3 (7.0)	28.9 (6.5)	29.3 (5.3)	U: p=.025 ₀₁ , .174 ₀₂ , .270 ₁₂	(*)
Sex (% female)		75.4%	84.6%	81.58%	$\chi^2=1.83$ (p=.400)	
Duration of study (semesters)		8.5 (3.5)	7.7 (2.1)	7.2 (1.7)	U: p=.306 ₀₁ , .032 ₀₂ , .191 ₁₂	(*)
<u>Level of field experience:</u>						
(% with exp. in 1-to-1-counselling)		57.1%	47.7%	70.3%	$\chi^2=6.84$ (p=.033)	*
(% with exp. in facilitating)		66.2%	49.2%	56.3%	$\chi^2=3.84$ (p=.147)	
<u>Occupational experience:</u>						
(% with vocational education)		56.9%	40.0%	54.7%	$\chi^2=4.38$ (p=.111)	
(total number of years)		7.2 (6.2)	5.8 (5.6)	6.4 (4.6)	F(2,169)=0.88 (p=.417)	
(% w concurrent p/t-job)		83.3%	76.3%	82.0%	$\chi^2=1.07$ (p=.587)	
(h/week)		12.2 (9.9)	9.9 (8.3)	10.6 (7.6)	U: p=.323 ₀₁ , .659 ₀₂ , .582 ₁₂	
<u>Personality variables (BIP, 2002-04):</u>						
Kontaktfähigkeit (Contact skills)		65.3 (11.0)	67.6 (12.9)	67.3 (12.4)	F(2,152)=0.58 (p=.564)	
Führungsmotiv. (Motivation to Lead)		53.4 (10.7)	52.4 (10.5)	56.0 (11.5)	F(2,152)=1.25 (p=.263)	
Sensitivität (Sensitivity)		51.4 (5.6)	53.5 (5.9)	54.3 (6.7)	F(2,152)=3.30 (p=.040)	*
Selbstbewußtsein (Self-Confidence)		54.7 (9.2)	53.8 (9.7)	54.6 (11.6)	F(2,152)=0.11 (p=.893)	
<u>Conflict Styles (DUTCH-D):</u>						
Yielding (Nachgeben/Einlenken)		11.8 (1.5)	12.1 (1.3)	12.0 (1.5)	F(2,192)=0.59 (p=.556)	
Problem Solving (Problemlösen)		16.0 (2.2)	15.9 (2.2)	15.7 (2.3)	F(2,192)=0.32 (p=.724)	
Compromising (Kompromissssuche)		14.9 (2.4)	15.6 (2.4)	15.2 (2.1)	F(2,192)=1.23 (p=.296)	
Avoiding (Vermeiden)		10.8 (2.5)	11.7 (2.5)	10.9 (2.8)	F(2,192)=2.24 (p=.109)	
Forcing (Durchsetzen)		10.5 (1.9)	11.3 (2.3)	10.9 (2.6)	F(2,192)=2.17 (p=.117)	

Note. F(df_{num},df_{den}) values of one-way ANOVA were calculated for variables with interval level of measurement. Where the Levene-Test yielded significant results, post-hoc comparisons exact significance levels are detailed based on Wilcoxon test values (Z). For categorical data, the results of χ^2 tests for the resulting contingency tables (df=2) are reported. Equivalence was assumed with *p<.05, **p<.01, and ***p<.001 probability level (two-tailed).

E. SPSS Extensions used for Dominance Analyses

The following extensions for SPSS (Base, Version 11) were written by the author. This part (E.) of the Appendix of this work is not subject to the same rights reserved for the rest of this work. The source code listed below in Appendix E is licensed under the *Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Germany* ("Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0", "by-sa") Licence. To view a copy of this licence, (a) visit <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>; or, (b) send a letter to Creative Commons, 171 2nd Street, Suite 300, San Francisco, California, 94105, USA. The conditions stipulated in the licence may be waived if you get written permission from the author.

```
* Ordinal Dominance Statistics (Cliff, 1996; Long et al., 2003)
* SPSS Macro code written by Jens J. Rogmann, Germany, 2007.
* The following is licensed under the Creative Commons
Attribution-Share
* Alike 2.0 Germany ("by-sa") Licence. To view a copy of this
licence,
* (a) visit http://creativecommons.org/licenses/by-
sa/2.0/de/legalcode; or,
* (b) send a letter to Creative Commons, 171 2nd Street, Suite 300,
San
* Francisco, California, 94105, USA.
*
* Ordinal Dominance Statistics (Cliff, 1996; Long et al., 2003)
*
* Function calls via
*
* !delta VAR=<variable>
* GRPVAR=<variable containing info about subgroups>
* GRPXID=<subgroup id (integer) for first subsample in
GRPVAR>
* GRPYID=<subgroup id (integer) for second subsample in
GRPVAR>
* OUTPUT=<filename (without '.sav') for results file with running
index# (optional)>
* DESCR=<8 char-description string for storage in output file>.
*
*
* !delta_w VAR1=<pre-test variable>
* VAR2=<post-test variable of same sample>
* OUTPUT=<8 char filename (without '.sav') for results file with
running index# (optional)>
* DESCR=<8 char-description string for storage in output file>.
*
* !d_files FILE=<8 char filename (without '.sav') for results file
without running index#>
* BEGIN =<start of running index#>
* END =<end of running index#>.
*
=====
DEFINE !delta_w ( VAR1 = !TOKENS(1) /VAR2 = !TOKENS(1)
/OUTPUT = !TOKENS(1) /DESCR= !CMDEND ) .
SORT CASES BY
!VAR1 (A) !VAR2 (A).
SET MXLOOP=50000.
MATRIX.
/* INV CNF Coefficients (p is given, zvalue is calculated)
* Adapted for SPSS from Peter Acklam s
* An algorithm for computing the inverse normal cumulative
distribution function
* (http://home.online.no/~pjacklam/notes/invnorm/)
* by Jens Rogmann (2007-11-05).
COMPUTE a=MAKE(4,6,0).
COMPUTE a=(-3.969683028665376e+01,
2.209460984245205e+02, -2.759285104469687e+02,
1.383577518672690e+02, -3.066479806614716e+01,
2.506628277459239e+00;
-5.447609879822406e+01, 1.615858368580409e+02, -
1.556989798598866e+02, 6.680131188771972e+01, -
1.328068155288572e+01, 0;
```

```
-7.784894002430293e-03, -3.223964580411365e-01, -
2.400758277161838e+00, -2.549732539343734e+00,
4.374664141464968e+00, 2.938163982698783e+00;
7.784695709041462e-03, 3.224671290700398e-01,
2.445134137142996e+00, 3.754408661907416e+00, 0, 0).
/* Define break-points.
COMPUTE p_low = 0.02425 .
COMPUTE p_high = 1-p_low .
GET Y
/VARIABLES=!VAR2
/NAMES=YVARIABLE
/MISSING=OMIT
/SYMSIS=OMIT.
GET X
/VARIABLES=!VAR1
/NAMES=XVARIABLE
/MISSING=OMIT
/SYMSIS=OMIT.
PRINT /SPACE=NEWPAGE.
PRINT /TITLE='===== ORDINAL DOMINANCE
STATISTICS FOR DEPENDENT GROUPS ====='.
COMPUTE c=2.
COMPUTE r=NROW(X) . /* Total number of cases in file.
PRINT /TITLE=' X/Pre Y/Post Description' /FORMAT="A10".
/* Dominance Matrix.
COMPUTE D=MAKE(r,r,0) .
COMPUTE DOUT=MAKE(r,r,0) .
COMPUTE PS=MAKE(3,3,0). /* Probability of superiority scores.
LOOP k=1 TO r.
LOOP l=1 TO r.
DO IF X(k) < Y(l).
COMPUTE D(k,l) = -1.
DO IF k=l.
COMPUTE DOUT(l,k) = ">".
COMPUTE PS(1,2)=PS(1,2)+1.
ELSE IF k<>l.
COMPUTE DOUT(l,k) = "+".
COMPUTE PS(1,3)=PS(1,3)+1.
END IF.
COMPUTE PS(1,1)=PS(1,1)+1.
END IF.
DO IF X(k) = Y(l).
COMPUTE D(k,l) = 0.
DO IF k=l.
COMPUTE DOUT(l,k) = "=" .
COMPUTE PS(2,2)=PS(2,2)+1.
ELSE IF k<>l.
COMPUTE DOUT(l,k) = "O".
COMPUTE PS(2,3)=PS(2,3)+1.
END IF.
COMPUTE PS(2,1)=PS(2,1)+1.
END IF.
DO IF X(k) > Y(l).
COMPUTE D(k,l) = +1.
DO IF k=l.
COMPUTE DOUT(l,k) = "<".
COMPUTE PS(3,2)=PS(3,2)+1.
ELSE IF k<>l.
COMPUTE DOUT(l,k) = "-".
```

```

COMPUTE PS(3,3)=PS(3,3)+1.
END IF.
COMPUTE PS(3,1)=PS(3,1)+1.
END IF.
END LOOP.
END LOOP.
DO IF (r<40).
PRINT /TITLE=!QUOTE(!CONCAT('Dominance Matrix (Rows:
',!VAR2,'[Y], Cols: ',!VAR1,'[X]).') /Format="A1".
END IF.
/* Descriptives and Delta within.
COMPUTE Nx=r.
COMPUTE Ny=r.
COMPUTE dltaw=-MSUM(DIAG(D))/r.
COMPUTE sdltaw=SQRT((MSSQ(-DIAG(D)-dltaw))/(r*(r-1))).
COMPUTE lciw=dltaw-(1.959964*sdltaw).
COMPUTE uciw=dltaw+(1.959964*sdltaw).
DO IF (lciw<-1).
COMPUTE lciw= (-1).
END IF.
DO IF (uciw>+1).
COMPUTE uciw= 1.
END IF.
DO IF (sdltaw>0).
COMPUTE zscorew=dltaw(1,1)/sdltaw(1,1).
END IF.
DO IF (sdltaw=0).
COMPUTE zscorew= 99.99999.
END IF.
COMPUTE Mx=MSUM(X)/Nx.
COMPUTE My=MSUM(Y)/Ny.
COMPUTE Sx=SQRT(MSUM(MSSQ((X-Mx)))/(Nx-1)).
COMPUTE Sy=SQRT(MSUM(MSSQ((Y-My)))/(Ny-1)).
COMPUTE DRAW=(Y-X).
COMPUTE Spool=SQRT(((MSSQ(DRAW)-
(MSUM(DRAW)*MSUM(DRAW)/r))/(r-1))).
COMPUTE Bal=Spool/SQRT(r).
COMPUTE RX=RNKORDER(X).
COMPUTE RY=RNKORDER(Y).
COMPUTE Corr=(MSUM(Y&*X)-
(MSUM(X)*MSUM(Y)/r))/SQRT(((MSSQ(X)-
(MSUM(X)*MSUM(X)/r))*((MSSQ(Y)-
(MSUM(Y)*MSUM(Y)/r)))).
COMPUTE rho=(MSUM(RY&*RX)-
(MSUM(RX)*MSUM(RY)/r))/SQRT(((MSSQ(RX)-
(MSUM(RX)*MSUM(RX)/r))*((MSSQ(RY)-
(MSUM(RY)*MSUM(RY)/r)))).
COMPUTE PRS=CSUM(PS).
PRINT {0, Nx, Mx,Sx} /TITLE=!QUOTE(!CONCAT(' ',!VAR1,
[X] N M (SD)')) /FORMAT = 'F10.6'.
PRINT {0, Ny, My,Sy,Corr,rho} /TITLE=!QUOTE(!CONCAT('
',!VAR2,' [Y] N M (SD) r(X1,X2) rho (rs)')) /FORMAT = 'F10.6'.
/* INV CDF NORMAL DISTRIB.
COMPUTE p=((PS(1,2)/PRS(1,2)))/r /* Cohens d for Probability of
Superiority Scores (Grissom 1994, J App Psychol, 79, 314-316).
DO IF (p>.5).
COMPUTE p=1-p.
END IF.
DO IF (p=0).
COMPUTE zvalue=-.999.9999999999999.
END IF.
DO IF (0<p AND p<p_low). /* Rational approximation for lower
region.
COMPUTE q = SQRT(MSUM(-2*LN(p))).
COMPUTE zvalue =
((((a(3,1)*q+a(3,2))*q+a(3,3))*q+a(3,4))*q+a(3,5))*q+a(3,6))(((
a(4,1)*q+a(4,2))*q+a(4,3))*q+a(4,4))*q+1).
COMPUTE p=1-p.
END IF.
DO IF (p_low<=p AND p<=p_high). /* Rational approximation for
central region.
COMPUTE q = (p - 0.5).
COMPUTE r2 = MSSQ(q).
COMPUTE zvalue =
((((a(1,1)*r2+a(1,2))*r2+a(1,3))*r2+a(1,4))*r2+a(1,5))*r2+a(1,6))
*q /((((a(2,1)*r2+a(2,2))*r2+a(2,3))*r2+a(2,4))*r2+a(2,5))*r2+1).
END IF.
DO IF (p_high<p AND p<1). /* Rational approximation for upper
region.
COMPUTE q = SQRT(MSUM(-2*LN(1-p))).
COMPUTE zvalue = -
((((a(3,1)*q+a(3,2))*q+a(3,3))*q+a(3,4))*q+a(3,5))*q+a(3,6))(((
a(4,1)*q+a(4,2))*q+a(4,3))*q+a(4,4))*q+1).
COMPUTE p=1-p.
END IF.
DO IF (p=1).
COMPUTE zvalue=999.9999999999999.

```

```

END IF.
PRINT
{PS(1,2),PS(2,2),PS(3,2),(PS(1,2)/PRS(1,2)),(PS(3,2)/PRS(1,2)),(z
value/-.70710676)} /TITLE=" # (Y>X) # (Y=X) # (Y<X) Pr(Y>X)
Pr(Y<X) Cohen's d PS" /FORMAT = 'F10.4'.
PRINT {(MSUM(DRAW)/r/Bal), (r-1), (My-Mx), Spool, Bal,(1-
TCDF((MSUM(DRAW)/r/Bal),(r-
1))), (MSUM(DRAW)/r/Bal*SQRT(2*(1-rho)/r))} /TITLE=' t (dep.)
df M Diff (SD Diff) (SE Diff) p(t,1-t) Cohens d' /FORMAT =
'F10.6'.
PRINT {lciw,dltaw,uciw,sdltaw,zscorew,(1-
(CDFNORM(ABS(zscorew))))} /TITLE="* 95% CI low < DELTA
w < 95% CI hi s delta_w z score p (z 1-tail)" /FORMAT = 'F10.6'.
/* Prepare and write outfile matrix.
COMPUTE DSTATS=MAKE(1,49,0).
COMPUTE DSTATS(1,3)=r.
COMPUTE DSTATS(1,4)=r.
COMPUTE DSTATS(1,5)=Mx.
COMPUTE DSTATS(1,6)=My.
COMPUTE DSTATS(1,7)=(My-Mx).
COMPUTE DSTATS(1,8)=Sx.
COMPUTE DSTATS(1,9)=Sy.
COMPUTE DSTATS(1,10)=Spool. /* SD Diff.
COMPUTE DSTATS(1,11)=Bal. /* SE Diff.
COMPUTE DSTATS(1,12)=Corr.
COMPUTE DSTATS(1,13)=rho.
COMPUTE DSTATS(1,14)=(MSUM(DRAW)/r/Bal). /* T-Test
t_c.
COMPUTE DSTATS(1,15)=r-1.
COMPUTE DSTATS(1,16)=(1-TCDF((MSUM(DRAW)/r/Bal),(r-
1))).
COMPUTE DSTATS(1,17)=(MSUM(DRAW)/r/Bal*SQRT(2*(1-
rho)/r)). /* Cohens d t-test.
COMPUTE DSTATS(1,18)=PS(1,2).
COMPUTE DSTATS(1,19)=PS(2,2).
COMPUTE DSTATS(1,20)=PS(3,2).
COMPUTE DSTATS(1,21)=(PS(1,2)/PRS(1,2)).
COMPUTE DSTATS(1,22)=(PS(3,2)/PRS(1,2)).
COMPUTE DSTATS(1,23)=(zvalue/-.70710676).
COMPUTE DSTATS(1,25)=dltaw.
COMPUTE DSTATS(1,26)=lciw.
COMPUTE DSTATS(1,27)=uciw.
COMPUTE DSTATS(1,28)=sdltaw.
COMPUTE DSTATS(1,29)=zscorew.
COMPUTE DSTATS(1,30)=(1-(CDFNORM(ABS(zscorew)))).
/*di. and d.j
COMPUTE DJ=MAKE(r,1,0).
COMPUTE DI=MAKE(r,1,0).
LOOP k=1 TO r.
COMPUTE DI(k,1) = (MSUM(D(k,:))-MSUM(D(k,k)))/(r-1).
END LOOP.
LOOP k=1 TO r.
COMPUTE DJ(k,1)= (MSUM(D(:,k))-MSUM(D(k,k)))/(r-1).
END LOOP.
/* delta between components.
COMPUTE dltab=(MSUM(D)-MSUM(DIAG(D)))/(r*(r-1)).
COMPUTE sdis=MSUM(MSSQ((DI(:,1)-dltab))).
COMPUTE sdjs=MSUM(MSSQ((DJ(:,1)-dltab))).
COMPUTE sdijs=MSUM((DI(:,1)-dltab)&*(DJ(:,1)-dltab))).
COMPUTE sdihs=MSSQ(D-dltab)-MSSQ((DIAG(D)-dltab)).
COMPUTE sdih=MSUM(T(D-dltab)&*(D-dltab))-
MSUM(DIAG(T(D-dltab)&*(D-dltab))).
/* sd and correction factor.
COMPUTE sd=SQRT(((r-1)*(r-1)*((sdis+sdjs)+(2*sdijs))-sdihs-
sdih)/(r*(r-1)*(r-2)*(r-3))).
COMPUTE dltab=dltab.
COMPUTE ci=1.959964*sd.
COMPUTE lci=dltab-ci.
DO IF (lci<-1).
COMPUTE lci=-1.
END IF.
COMPUTE uci=dltab+ci.
DO IF (uci>1).
COMPUTE uci=1.
END IF.
DO IF (sd>0).
COMPUTE zscore=(dltab/sd).
END IF.
DO IF (sd=0).
COMPUTE zscore=99.999999.
END IF.
/* Cohens d as non-overlap.
COMPUTE Cohd=MAKE(1,6,0).
LOOP k=1 TO 3.
DO IF (k=1).
COMPUTE p=1/(lci-2).
END IF.

```

```

DO IF (k=2).
COMPUTE p=-1/(deltab-2).
END IF.
DO IF (k=3).
COMPUTE p=-1/(uci-2).
END IF.
/* INV CDF NORMAL DISTRIB.
DO IF (p=0).
COMPUTE zvalue=-999.9999999999999.
END IF.
DO IF (0<p AND p<p_low). /* Rational approximation for lower
region.
COMPUTE q = SQRT(MSUM(-2*LN(p))).
COMPUTE zvalue =
((((a(3,1)*q+a(3,2))*q+a(3,3))*q+a(3,4))*q+a(3,5))*q+a(3,6)/((((
a(4,1)*q+a(4,2))*q+a(4,3))*q+a(4,4))*q+1).
COMPUTE p=1-p.
END IF.
DO IF (p_low<=p AND p<=p_high). /* Rational approximation for
central region.
COMPUTE q = (p - 0.5).
COMPUTE r2 = MSSQ(q).
COMPUTE zvalue =
((((a(1,1)*r2+a(1,2))*r2+a(1,3))*r2+a(1,4))*r2+a(1,5))*r2+a(1,6))
*q/((((a(2,1)*r2+a(2,2))*r2+a(2,3))*r2+a(2,4))*r2+a(2,5))*r2+1).
END IF.
DO IF (p_high<p AND p<1). /* Rational approximation for upper
region.
COMPUTE q = SQRT(MSUM(-2*LN(1-p))).
COMPUTE zvalue = -
((((a(3,1)*q+a(3,2))*q+a(3,3))*q+a(3,4))*q+a(3,5))*q+a(3,6)/((((
a(4,1)*q+a(4,2))*q+a(4,3))*q+a(4,4))*q+1).
COMPUTE p=1-p.
END IF.
DO IF (p=1).
COMPUTE zvalue=999.9999999999999.
END IF.
COMPUTE Cohd(1,k)=2*zvalue.
END LOOP.
/* Output.
PRINT
{PS(1,3),PS(2,3),PS(3,3),(PS(1,3)/PRS(1,3)),(PS(3,3)/PRS(1,3))}
/TITLE=" # (Y>X) # (Y=X) # (Y<X) Pr(Y>X) Pr(Y<X)"/FORMAT
= 'F10.4'.
PRINT {lci,deltab,uci,sd,zscore,(1-(CDFNORM(ABS(zscore))))}
/TITLE="* 95% CI low < DELTA b < 95% CI hi s delta_b z score p
(z 1-tail)"/FORMAT = 'F10.6'.
PRINT {Cohd(1,1),Cohd(1,2),Cohd(1,3)} /TITLE=' Coh d low <
Coh d hb < Coh d hi (delta b as non-overlap)'/FORMAT = 'F10.6'.
/* Write results to outfile matrix.
COMPUTE DSTATS(1,31)=deltab.
COMPUTE DSTATS(1,32)=lci.
COMPUTE DSTATS(1,33)=uci.
COMPUTE DSTATS(1,34)=sd.
COMPUTE DSTATS(1,35)=zscore.
COMPUTE DSTATS(1,36)=(1-(CDFNORM(ABS(zscore)))).
COMPUTE DSTATS(1,37)=Cohd(1,2).
COMPUTE DSTATS(1,38)=Cohd(1,1).
COMPUTE DSTATS(1,39)=Cohd(1,3).
/* Combined estimate.
COMPUTE deltax=deltaw+deltab.
COMPUTE covdbdw=0.
LOOP k=1 to r.
COMPUTE covdbdw=covdbdw+(((2*MSUM(D(k,k)))-
MSUM(D(k,:))-MSUM(D(:,k)))*(MSUM(D(k,k))))).
END LOOP.
COMPUTE covdbdw=covdbdw - (2*r*(r-1)*deltaw*deltab).
COMPUTE covdbdw=covdbdw/(r*(r-1)*(r-2)).
COMPUTE sdc=((SQRT((MSSQ(-DIAG(D)-deltaw)))/(r-
1))*SQRT((MSSQ(-DIAG(D)-deltaw)))/(r-1))).
COMPUTE sdc=sdc+(sd*sd)/(2*covdbdw).
COMPUTE sdc=SQRT(sdc).
COMPUTE lcic= deltax-(1.959964*sdc).
COMPUTE ucic= deltax+(1.959964*sdc).
PRINT {sdjs/(r-1),sdis/(r-1), sdijs/(r-1), sdihs/((r*(r-1))),
sdih/((r*(r-1))),covdbdw} / TITLE=' s^2 d_i s^2 d_j. cov(d,i,d,j) s^2 dij
cov(dih,dhi) cov(db,dw)'/FORMAT = 'F10.6'.
PRINT {lcic,deltac,ucic,sdc} /TITLE="* 95% CI low < DELTA c <
95% CI hi s delta_c"/FORMAT = 'F10.6'.
PRINT
{PS(1,1),PS(2,1),PS(3,1),(PS(1,1)/PRS(1,1)),(PS(3,3)/PRS(1,1))}
/TITLE=" S (Y>X) S (Y=X) S (Y<X) SP r(Y>X)
SP r(Y<X)"/FORMAT = 'F10.4'.
/* Write results to outfile matrix.
COMPUTE DSTATS(1,40)=(sdjs/(r-1)).
COMPUTE DSTATS(1,41)=(sdis/(r-1)).
COMPUTE DSTATS(1,42)=(sdjs/(r-1)).
COMPUTE DSTATS(1,43)=sdihs/((r*(r-1))).
COMPUTE DSTATS(1,44)=sdih/((r*(r-1))).
COMPUTE DSTATS(1,45)=covdbdw.
COMPUTE DSTATS(1,46)=deltac.
COMPUTE DSTATS(1,47)=lcic.
COMPUTE DSTATS(1,48)=ucic.
COMPUTE DSTATS(1,49)=sdc.
COMPUTE TYPE=MAKE(1,1,"DEP").
COMPUTE VAR1= MAKE(1,1,0) .
COMPUTE VARG1= MAKE(1,1,0) .
COMPUTE DESC= MAKE(1,1,0) .
COMPUTE VAR1(1,1)={XVARNAME(1,1)}.
COMPUTE VARG1(1,1)={YVARNAME(1,1)}.
COMPUTE DESC(1,1)={'!QUOTE(!DESCR)}.
COMPUTE DSTATS={DSTATS(1,3:49)}.
SAVE {TYPE,VAR1,VARG1,DESC,VAR1,VARG1,DSTATS}
/OUTFILE= !CONCAT(!OUTPUT,".sav")
/VARIABLES=type,var_x,var_y,desc,grp_x,grp_y,n_x,n_y,m_x,m
_y,m_diff,s_x,s_y,s_pool,se_diff,corr_rxy,corr_rs,t_df_t,p_t,cohd_t,
n_y_gt_x,n_x_eq_y,n_x_gt_y,pr_xgty,pr_ygtx,cohd_ps,v_d,delt
a,d_ci95l,d_ci95h,s_delta,z_delta,p_z_d,delta_b,db_ci95l,db_ci95h,
s_deltab,z_deltab,p_z_db,Cohdd,dd_ci95l,dd_ci95u,s2_d_i,s2_d_j,
cov_didj,s2_dij,cov_ihhi,cov_dbdw,delta_c,dc_ci95l,dc_ci95h,s_de
ltac
/STRINGS=type,var_x,var_y,desc,grp_x,grp_y.
PRINT /TITLE='!QUOTE(!CONCAT(' !DESCR,'-results saved to:
!OUTPUT,'.sav.')).
END MATRIX.
EXECUTE.
!ENDDDEFINE.
DEFINE !delta ( VAR = !TOKENS(1)
/GRPVAR = !TOKENS(1)
/GRPXID = !TOKENS(1)
/GRPYID = !TOKENS(1)
/OUTPUT = !TOKENS(1)
/DESCR = !CMDEND).
SPLIT FILE
OFF.
USE ALL.
SORT CASES BY
!GRPVAR (A) !VAR (A).
COMPUTE filter_$=(~MISSING(!GRPVAR) &
~MISSING(!VAR) & (!GRPVAR=!GRPXID |
!GRPVAR=!GRPYID)).
VARIABLE LABEL filter_$ 'NOT MISSING (FILTER)'.
VALUE LABELS filter_$ 0 'Not selected' 1 'selected'.
FORMAT filter_$ (f1.0).
FILTER BY filter_$.
EXECUTE .
SET MXLOOP=50000.
MATRIX.
/* INV CNF Coefficients (p is given, zvalue is calculated)
* Adapted from SPSS from Peter Acklam s
* An algorithm for computing the inverse normal cumulative
distribution function
* (http://home.online.no/~pjaklam/notes/invnorm/)
* by Jens Rogmann (2007-11-05).
COMPUTE a=MAKE(4,6,0).
COMPUTE a={-3.969683028665376e+01,
2.209460984245205e+02, -2.759285104469687e+02,
1.383577518672690e+02, -3.066479806614716e+01,
2.506628277459239e+00;
-5.447609879822406e+01, 1.615858368580409e+02, -
1.556989798598866e+02, 6.680131188771972e+01, -
1.328068155288572e+01, 0;
-7.784894002430293e-03, -3.223964580411365e-01, -
2.400758277161838e+00, -2.549732539343734e+00,
4.374664141464968e+00, 2.938163982698783e+00;
7.784695709041462e-03, 3.224671290700398e-01,
2.445134137142996e+00, 3.754408661907416e+00, 0, 0}.
/* Define break-points.
COMPUTE p_low = 0.02425 .
COMPUTE p_high = 1-p_low .
GET G
/VARIABLES=!GRPVAR
/NAMES=GRPNAME
/MISSING=OMIT
/SYSMIS=OMIT.
GET H
/VARIABLES=!VAR
/NAMES=VARNAME
/MISSING=OMIT
/SYSMIS=OMIT.
PRINT /SPACE=NEWPAGE.
PRINT /TITLE="===== ORDINAL DOMINANCE
STATISTICS FOR INDEPENDENT GROUPS =====".

```

```

/* COMPUTE c=NCOL(design(G)). /* Number of unique values in
GRPVAR (possible # of groups).
COMPUTE c=2.
COMPUTE DG=MAKE(1,2,0). /* Group ID values.
COMPUTE DG(1,1)=!GRPXID .
COMPUTE DG(1,2)=!GRPYID .
COMPUTE r=NROW(H) . /* Total number of cases in file.
PRINT { VARNAME,GRPNAME,!QUOTE(!DESCR) } /TITLE='
Variable: Groups: Description:' /FORMAT='A10'.
PRINT {DG(1,1),DG(1,2),r} /TITLE=' - with X as: with Y as: N
total:' /FORMAT='F10.0'.
/* Prepare Outfile Matrix.
COMPUTE DSTATS=MAKE(1,43,0).
/* Assign group numbers.
COMPUTE i=DG(1,1).
COMPUTE j=DG(1,2).
/* Define Group Matrices.
COMPUTE X=MAKE(1,1,0).
COMPUTE Y=MAKE(1,1,0).
LOOP k=1 TO r .
DO IF G(k,1)=i.
COMPUTE X={X,H(k)}.
END IF.
DO IF G(k,1)=j.
COMPUTE Y={Y,H(k)}.
END IF.
END LOOP.
/* Dominance Matrix.
COMPUTE D=MAKE(NCOL(X)-1,NCOL(Y)-1,0) .
COMPUTE DOUT=MAKE(NCOL(Y)-1,NCOL(X),0) .
COMPUTE PS=MAKE(3,1,0). /* Probability of superiority scores.
LOOP k = 2 TO NCOL(X).
LOOP l = 2 TO NCOL(Y).
DO IF X(k) < Y(l).
COMPUTE D(k-1,l-1) = +1.
COMPUTE DOUT(l-1,k-1) = "+".
COMPUTE PS(1,1)=PS(1,1)+1.
END IF.
DO IF X(k) = Y(l).
COMPUTE D(k-1,l-1) = 0.
COMPUTE DOUT(l-1,k-1) = "0".
COMPUTE PS(2,1)=PS(2,1)+1.
END IF.
DO IF X(k) > Y(l).
COMPUTE D(k-1,l-1) = -1.
COMPUTE DOUT(l-1,k-1) = "-".
COMPUTE PS(3,1)=PS(3,1)+1.
END IF.
END LOOP.
END LOOP.
/* descriptives.
COMPUTE Nx=(NCOL(X)-1).
COMPUTE Ny=(NCOL(Y)-1).
COMPUTE delta=MSUM(D) / (Nx*Ny).
COMPUTE Mx=MSUM(X)/Nx.
COMPUTE My=MSUM(Y)/Ny.
COMPUTE Sx=SQRT(MSUM(MSSQ((X(1,2:NCOL(X))-Mx)))
/(Nx-1)) .
COMPUTE Sy=SQRT(MSUM(MSSQ((Y(1,2:NCOL(Y))-My)))
/(Ny-1)).
DO IF (Sx<=Sy).
COMPUTE F=MSSQ(Sx)/MSSQ(Sy).
END IF.
DO IF (Sx>Sy).
COMPUTE F=MSSQ(Sy)/MSSQ(Sx).
END IF.
COMPUTE Spool=SQRT(((Nx-1)*Sx*Sx+((Ny-
1)*Sy*Sy))/(Ny+Nx-2)).
COMPUTE Bal=SQRT((1/Ny)+(1/Nx)).
COMPUTE t_val=((My-Mx)/(Spool*Bal)).
COMPUTE DSTATS(1,1)=DG(1,1).
/* Write results.
DO IF (Ny<=50 AND Nx<=35).
PRINT {DOUT} /TITLE=!QUOTE(!CONCAT('Dominance
Matrix (Rows Y[!,!GRPVAR,!,!GRPYID,], Cols
X[!,!GRPVAR,!,!GRPXID,].)') /format="A1".
END IF.
PRINT {i, Nx, Mx,Sx} /TITLE=' X (CNTRL) N M (SD)'
/FORMAT = 'F10.6'.
PRINT {j, Ny, My,Sy} /TITLE=' Y (TRTMT) N M (SD)'
/FORMAT = 'F10.6'.
PRINT {t_val, (Ny-Nx), (My-Mx), Spool,(Spool*Bal),((My-
Mx)/Spool)} /TITLE=' t (stud.) N Diff M Diff (SD pooled) (SE
Diff) (Cohens d)' /FORMAT = 'F10.6'.
PRINT {(1-TCDF(t_val,(Ny+Nx-2))),(Ny+Nx-2),F,(((t_val*t_val)-
1)/((t_val*t_val)+Nx+Ny-1)),((t_val*t_val)/(t_val*t_val)+Nx+Ny-
2))} /TITLE=' p (1-tail) df Fmax Omega-Sq Eta-Sq' /FORMAT =
'F10.6'.
/* Write results.
COMPUTE DSTATS(1,2)=DG(1,2).
COMPUTE DSTATS(1,3)=Nx.
COMPUTE DSTATS(1,4)=Ny.
COMPUTE DSTATS(1,5)=Mx.
COMPUTE DSTATS(1,6)=My.
COMPUTE DSTATS(1,7)=(My-Mx).
COMPUTE DSTATS(1,8)=Sx.
COMPUTE DSTATS(1,9)=Sy.
COMPUTE DSTATS(1,10)=Spool.
COMPUTE DSTATS(1,11)=(Spool*Bal).
COMPUTE DSTATS(1,14)=t_val.
COMPUTE DSTATS(1,15)=(Ny+Nx-2).
COMPUTE DSTATS(1,16)=(1-TCDF(t_val,(Ny+Nx-2))).
COMPUTE DSTATS(1,17)=((My-Mx)/Spool).
/* di. and dj
COMPUTE DJ=MAKE(NCOL(D),1,0) .
COMPUTE DI=MAKE(NROW(D),1,0) .
LOOP k=1 TO NROW(D) .
COMPUTE DI(k,1) = MSUM(D(k,:))/NCOL(D) .
END LOOP.
LOOP k=1 TO NCOL(D) .
COMPUTE DJ(k,1)= MSUM(D(:,k))/NROW(D) .
END LOOP.
/* s and its components sd.i sdj. sdij.
COMPUTE sdis=MSUM((Ny*&MSSQ((DI(:,1)-
delta)))/(Ny*Nx-1)) .
COMPUTE sdjs=MSUM((Nx*&MSSQ((DJ(:,1)-
delta)))/(Nx*Ny-1)) .
COMPUTE sdij=MSUM(MSSQ((D-delta)))/(Nx*Ny-1).
COMPUTE sd=SQRT(((Ny-1)*sdis+((Nx-
1)*sdjs)+sdij)/((Nx*Ny-1)).
/* components including correction factor for sdij: (NxNy-1)
instead of (Nx-1)(Ny-1).
COMPUTE sdis=MSUM((Ny*&MSSQ((DI(:,1)-
delta)))/(Ny*(Nx-1)) .
COMPUTE sdjs=MSUM((Nx*&MSSQ((DJ(:,1)-
delta)))/(Nx*(Ny-1)) .
COMPUTE sdij=MSUM(MSSQ((D-delta)))/(Nx*Ny-1).
/* 95% CI for delta.
DO IF sd>0.
COMPUTE ci=1.959964*sd*SQRT((1-
(2*delta*delta)+(delta*delta*delta)+(1.959964*1.959964*sd
*sd))).
COMPUTE lci=(delta-(delta*delta*delta)-ci)/(1-
(delta*delta)+(1.959964*1.959964*sd*sd)).
DO IF lci<-1.
COMPUTE lci=-1.
END IF.
COMPUTE uci=(delta-(delta*delta*delta)+ci)/(1-
(delta*delta)+(1.959964*1.959964*sd*sd)).
DO IF uci>1.
COMPUTE uci=1.
END IF.
COMPUTE zscore=(delta/sd).
END IF.
DO IF sd=0.
COMPUTE lci=1.
COMPUTE uci=1.
COMPUTE zscore=99.999999.
END IF.
/* Cohens d as non-overlap.
COMPUTE Cohd=MAKE(1,6,0).
LOOP k=1 to 3.
DO IF (k=1).
COMPUTE p=-1/(lci-2).
END IF.
DO IF (k=2).
COMPUTE p=-1/(delta-2).
END IF.
DO IF (k=3).
COMPUTE p=-1/(uci-2).
END IF.
/* INV CDF NORMAL DISTRIB.
DO IF (p=0).
COMPUTE zvalue=-999.9999999999999.
END IF.
DO IF (0<p AND p<p_low). /* Rational approximation for lower
region.
COMPUTE q = SQRT(MSUM(-2*LN(p))).
COMPUTE zvalue =
((((a(3,1)*q+a(3,2))*q+a(3,3))*q+a(3,4))*q+a(3,5))*q+a(3,6))(((
a(4,1)*q+a(4,2))*q+a(4,3))*q+a(4,4))*q+1).
COMPUTE p=1-p.
END IF.

```

E. SPSS Extensions used for Dominance Analyses

```

DO IF (p_low<=p AND p<=p_high). /* Rational approximation for
central region.
COMPUTE q = (p - 0.5).
COMPUTE r2 = MSSQ(q).
COMPUTE zvalue =
((((a(1,1)*r2+a(1,2))*r2+a(1,3))*r2+a(1,4))*r2+a(1,5))*r2+a(1,6)
*q / (((a(2,1)*r2+a(2,2))*r2+a(2,3))*r2+a(2,4))*r2+a(2,5))*r2+1).
END IF.
DO IF (p_high<p AND p<1). /* Rational approximation for upper
region.
COMPUTE q = SQRT(MSUM(-2*LN(1-p))).
COMPUTE zvalue = -
((((a(3,1)*q+a(3,2))*q+a(3,3))*q+a(3,4))*q+a(3,5))*q+a(3,6) / (((
a(4,1)*q+a(4,2))*q+a(4,3))*q+a(4,4))*q+1).
COMPUTE p=1-p.
END IF.
DO IF (p=1).
COMPUTE zvalue=999.9999999999999.
END IF.
COMPUTE Cohd(1,k)=2*zvalue.
END LOOP.
/* INV CDF NORMAL DISTRIB.
COMPUTE p=((PS(1,1)/MSUM(PS))) /* Cohens d for Probability
of Superiority Scores (Grissom 1994, J App Psychol, 79, 314-316)
with allocated ties.
DO IF (p>.5).
COMPUTE p=1-p.
END IF.
DO IF (p=0).
COMPUTE zvalue=-999.9999999999999.
END IF.
DO IF (0<p AND p<p_low). /* Rational approximation for lower
region.
COMPUTE q = SQRT(MSUM(-2*LN(p))).
COMPUTE zvalue =
((((a(3,1)*q+a(3,2))*q+a(3,3))*q+a(3,4))*q+a(3,5))*q+a(3,6) / (((
a(4,1)*q+a(4,2))*q+a(4,3))*q+a(4,4))*q+1).
COMPUTE p=1-p.
END IF.
DO IF (p_low<=p AND p<=p_high). /* Rational approximation for
central region.
COMPUTE q = (p - 0.5).
COMPUTE r2 = MSSQ(q).
COMPUTE zvalue =
((((a(1,1)*r2+a(1,2))*r2+a(1,3))*r2+a(1,4))*r2+a(1,5))*r2+a(1,6)
*q / (((a(2,1)*r2+a(2,2))*r2+a(2,3))*r2+a(2,4))*r2+a(2,5))*r2+1).
END IF.
DO IF (p_high<p AND p<1). /* Rational approximation for upper
region.
COMPUTE q = SQRT(MSUM(-2*LN(1-p))).
COMPUTE zvalue = -
((((a(3,1)*q+a(3,2))*q+a(3,3))*q+a(3,4))*q+a(3,5))*q+a(3,6) / (((
a(4,1)*q+a(4,2))*q+a(4,3))*q+a(4,4))*q+1).
COMPUTE p=1-p.
END IF.
DO IF (p=1).
COMPUTE zvalue=999.9999999999999.
END IF.
PRINT (PS(1,1),PS(2,1),PS(3,1),MSUM(PS)) /TITLE=" #(Y>X)
#(Y=X) #(Y<X) ##=Nx*Ny" /FORMAT = 'F10.0'.
PRINT
{((PS(1,1)+(.5*PS(2,1)))/MSUM(PS)),((PS(3,1)+(.5*PS(2,1)))/MS
UM(PS)),(zvalue/-
.70710676),((PS(1,1)/MSUM(PS))+(.5*(PS(2,1)/MSUM(PS))))}
/TITLE=" PS(Y>X) PS(Y<X) Cohen's d PS Vargha&Delaney's A
" /FORMAT = 'F10.6'.
PRINT {lci,delta,uci,zscore,(1-(CDFNORM(ABS(zscore))))}
/TITLE="* 95% CI low < DELTA < 95% CI hi z score p (z 1-tail)
" /FORMAT = 'F10.6'.
PRINT {Cohd(1,1),Cohd(1,2),Cohd(1,3)} /TITLE=" Coh d low <
Coh d d < Coh d hi (DELTA as non-overlap) " /FORMAT = 'F10.6'.
PRINT {sd,sdis,sdjs,sdjs} / TITLE=" sdelta s^2d.i s^2dj. s^2dij
" /FORMAT = 'F10.6'.
/* Write results to outfile matrix.
COMPUTE DSTATS(1,18)=PS(1,1).
COMPUTE DSTATS(1,19)=PS(2,1).
COMPUTE DSTATS(1,20)=PS(3,1).
COMPUTE DSTATS(1,21)=((PS(1,1)+(.5*PS(2,1)))/MSUM(PS)).
COMPUTE DSTATS(1,22)=((PS(3,1)+(.5*PS(2,1)))/MSUM(PS)).
COMPUTE DSTATS(1,23)=(zvalue/- .70710676).
COMPUTE
DSTATS(1,24)=((PS(1,1)/MSUM(PS))+(.5*(PS(2,1)/MSUM(PS)))
).
COMPUTE DSTATS(1,25)=delta.
COMPUTE DSTATS(1,26)=lci.
COMPUTE DSTATS(1,27)=uci.
COMPUTE DSTATS(1,28)=sd.
COMPUTE DSTATS(1,29)=zscore.
COMPUTE DSTATS(1,30)=(1-(CDFNORM(ABS(zscore)))).
COMPUTE DSTATS(1,31)=delta.
COMPUTE DSTATS(1,32)=lci.
COMPUTE DSTATS(1,33)=uci.
COMPUTE DSTATS(1,34)=sd.
COMPUTE DSTATS(1,35)=zscore.
COMPUTE DSTATS(1,36)=(1-(CDFNORM(ABS(zscore)))).
COMPUTE DSTATS(1,37)=Cohd(1,2).
COMPUTE DSTATS(1,38)=Cohd(1,1).
COMPUTE DSTATS(1,39)=Cohd(1,3).
COMPUTE DSTATS(1,40)=(sdis/(Nx-1)).
COMPUTE DSTATS(1,41)=(sdjs/(Ny-1)).
COMPUTE DSTATS(1,43)=(sdjs/(Nx*Ny-1)).
/* Append and save results.
COMPUTE TYPE= MAKE(1,1,"INDEP").
COMPUTE VAR1= MAKE(1,1,0) .
COMPUTE VARG1= MAKE(1,1,0) .
COMPUTE DESC= MAKE(1,3,0) .
COMPUTE TYPE(1,1)="INDEP".
COMPUTE VAR1(1,1)={VARNAME(1,1)}.
COMPUTE VARG1(1,1)={GRPNAME(1,1)}.
COMPUTE
DESC={!QUOTE(!DESCR),!QUOTE(!GRPID),!QUOTE(!GRP
YID)}.
COMPUTE DSTATS={DSTATS(1,3:43)}.
SAVE {TYPE,VAR1,VARG1,DESC,DSTATS}
/OUTFILE= !CONCAT(!OUTPUT,".sav")
/VARIABLES=type,var_x,var_y,desc,grp_x,grp_y,n_x,n_y,m_x,m
_y,m_diff,s_x,s_y,s_pool,se_diff,corr_rxy,corr_rs,t_df,t_p_t,cohd_t,
n_y_gt_x,n_x_eq_y,n_x_gt_y,pr_xgty,pr_ygtx,cohd_ps,v_d,delt
a_d_ci95l,d_ci95h,s_delta,z_delta,p_z,d_delta_b,db_ci95l,db_ci95h,
s_deltab,z_deltab,p_z_db,Cohdd,dd_ci95l,dd_ci95u,s2_d_i,s2_dj_
cov_didj,s2_dij
/STRINGS=type,var_x,var_y,desc,grp_x,grp_y.
PRINT /TITLE=!QUOTE(!CONCAT(' ',!DESCR,'-results saved to:
',!OUTPUT,'.sav')).
END MATRIX.
EXECUTE.
!ENDDEFINE.
DEFINE !d_files ( FILE= !TOKENS(1)
/BEGIN = !TOKENS(1)
/END = !CMDEND ) .
GET FILE=!CONCAT(!FILE,!BEGIN,".sav").
!LET !s=!LENGTH(!CONCAT(!BLANKS(!BEGIN),"1")).
!DO !i = !s !TO !END.
ADD FILES FILE=* /FILE=!CONCAT(!FILE,!i,".sav").
!DOEND.
EXECUTE.
SORT CASES BY
type (A) var_x (A) var_y (A) grp_x (A) grp_y (A) .
SET MXLOOP=50000.
USE ALL.
SPLIT FILE
OFF.
MATRIX.
GET X
/FILE=*
/VARIABLES=delta s_delta delta_b s_deltab
/NAMES=XVARNAME
/MISSING=ACCEPT
/SYSMIS=0.
PRINT X.
PRINT /SPACE=NEWPAGE.
PRINT /TITLE="===== ORDINAL DOMINANCE
COMPARISON FROM WORKING DATA FILE
=====".
COMPUTE
OUTPUT=MAKE((1+(4*NROW(X))),(1+NROW(X)),0).
LOOP k=1 TO NROW(X).
COMPUTE r=4*(k-1)+2.
COMPUTE OUTPUT(1,k+1)=k.
COMPUTE OUTPUT(r,1)=k.
LOOP c=1 TO NROW(X).
COMPUTE OUTPUT(r,c+1)=X(k,1)-X(c,1).
DO IF (k<c).
COMPUTE
OUTPUT(r+1,c+1)=SQRT((X(k,2)*X(k,2))+X(c,2)*X(c,2)).
COMPUTE OUTPUT(r+2,c+1)=OUTPUT(r,c+1)-
(1.95996398454005*OUTPUT(r+1,c+1)).
COMPUTE
OUTPUT(r+3,c+1)=OUTPUT(r,c+1)+(1.95996398454005*OUTP
UT(r+1,c+1)).
END IF.
END LOOP.
END LOOP.

```

```
PRINT OUTPUT /TITLE"DIFFERENCES IN DELTA/DELTAW"  
/FORMAT="F6.5".  
COMPUTE OUTPUT=OUTPUT&*.0.  
LOOP k=1 TO NROW(X).  
COMPUTE r=4*(k-1)+2.  
COMPUTE OUTPUT(1,k+1)=k.  
COMPUTE OUTPUT(r,1)=k.  
LOOP c=1 TO NROW(X).  
COMPUTE OUTPUT(r,c+1)=X(k,3)-X(c,3).  
DO IF (k<>c).  
COMPUTE  
OUTPUT(r+1,c+1)=SQRT((X(k,4)*X(k,4))+X(c,4)*X(c,4)).  
COMPUTE OUTPUT(r+2,c+1)=OUTPUT(r,c+1)-  
(1.95996398454005*OUTPUT(r+1,c+1)).  
COMPUTE  
OUTPUT(r+3,c+1)=OUTPUT(r,c+1)+(1.95996398454005*OUTP  
UT(r+1,c+1)).  
END IF.  
END LOOP.  
END LOOP.  
PRINT OUTPUT /TITLE"DIFFERENCES IN DELTA/DELTAB"  
/FORMAT="F6.5".  
END MATRIX.  
EXECUTE.  
!ENDDFIN.
```

F. CR Self Efficacy Levels and Preparational Materials

The following analyses are based on comparisons between sample base participants of the 2004/05 cohort.

F.1 Effects of Combined CR Courseware Use.

Self-efficacy level changes are calculated between the Module Online Survey conducted preceding the start of the *PROCON Mediation Skills* Module (denoted as [P]) and the *Conflict Resolution in Groups* Module Online Survey ([K]). The groups were based on the previously defined alternative usage groups for the *Mediation Skills* courseware (M_w) and the *Conflict Resolution in Groups* courseware (K_w), resulting in exactly four groups for the combination. Data are also reported for a fifth group representing "high use" in either M_w or K_w (but not in both), denoted as "medium" in the following.

SE-Item	M_w/K_w	N	[P] ('Pre')		[K] ('Post')		T	δ_w	s δ_w	p _{zdw}	δ_b	s δ_b	Cohen's d_δ		
			M	SD	M	SD							d_δ	CI 95%	
			lower	upper											
07	Low/Low	9	4.22	.972	2.56	.527	-4.082	-.778	.1470	.000	-.889	.0915	-.791	-.861	-.669
	High/Low	9	4.44	1.333	2.44	1.014	-3.098	-.778	.2222	.000	-.750	.1828	-.698	-.861	-.414
	Low/High	9	4.22	.972	2.11	.928	-4.990	-.889	.1111	.000	-.875	.1017	-.782	-.861	-.644
	Medium	18	4.33	1.138	2.28	.958	-5.487	-.833	.1213	.000	-.807	.1070	-.737	-.861	-.585
	High/High	9	4.00	1.414	2.11	.601	-4.857	-.889	.1111	.000	-.708	.1513	-.668	-.861	-.431
08	Low/Low	9	4.00	1.000	3.33	1.118	-1.512	-.444	.2422	.033	-.333	.2121	-.360	-.697	.108
	High/Low	9	4.56	1.236	3.11	1.167	-2.871	-.667	.2357	.002	-.597	.1787	-.585	-.829	-.276
	Low/High	9	4.00	1.225	2.89	.928	-1.971	-.333	.2887	.124	-.542	.2394	-.541	-.861	-.088
	Medium	18	4.28	1.227	3.00	1.029	-3.465	-.500	.1852	.003	-.569	.1507	-.562	-.775	-.302
	High/High	9	4.00	1.225	2.89	.601	-2.626	-.556	.1757	.001	-.569	.1997	-.563	-.837	-.205
09	Low/Low	9	3.89	1.054	3.11	.601	-1.793	-.333	.2887	.124	-.389	.2281	-.411	-.757	.075
	High/Low	9	4.56	1.236	2.78	.833	-4.097	-.778	.2222	.000	-.750	.1511	-.698	-.861	-.468
	Low/High	9	4.00	1.225	2.56	.882	-2.490	-.444	.2422	.033	-.681	.1980	-.648	-.861	-.321
	Medium	18	4.28	1.227	2.67	.840	-4.555	-.611	.1645	.000	-.703	.1254	-.664	-.829	-.470
	High/High	9	4.00	1.414	2.78	.441	-2.630	-.556	.2422	.011	-.514	.2537	-.518	-.861	-.021
10	Low/Low	9	4.22	1.093	3.00	1.000	-2.817	-.556	.1757	.001	-.597	.1712	-.585	-.820	-.291
	High/Low	9	4.67	1.323	2.67	.707	-4.243	-.778	.2222	.000	-.792	.1619	-.727	-.861	-.485
	Low/High	9	4.33	1.000	2.33	.866	-4.899	-.889	.1111	.000	-.861	.0933	-.773	-.861	-.646
	Medium	18	4.50	1.150	2.50	.786	-6.612	-.833	.1213	.000	-.824	.0888	-.748	-.860	-.624
	High/High	9	4.56	1.236	2.67	.500	-4.464	-.889	.1111	.000	-.806	.1944	-.736	-.861	-.442
11	Low/Low	9	4.33	1.118	2.56	.882	-3.411	-.667	.2357	.002	-.778	.1447	-.717	-.861	-.502
	High/Low	9	4.67	1.323	2.44	.882	-4.781	-.778	.2222	.000	-.819	.1344	-.745	-.861	-.552
	Low/High	9	4.33	1.000	2.33	1.000	-4.000	-.778	.1470	.000	-.847	.1069	-.764	-.861	-.616
	Medium	18	4.50	1.150	2.39	.916	-6.354	-.778	.1292	.000	-.833	.0859	-.755	-.861	-.636
	High/High	9	4.67	1.000	2.56	.527	-6.008	-.889	.1111	.000	-.944	.0556	-.827	-.861	-.756

(cont'd)

SE-Item	M _w /K _w	N	[P] ('Pre')		[K] ('Post')		T	δ _w	sδ _w	p _{zdw}	δ _b	sδ _b	Cohen's d _δ		
			M	SD	M	SD							d _δ	CI 95%	
			lower	upper											
12	Low/Low	9	4.56	1.014	3.11	1.269	-3.250	-.667	.2357	.002	-.681	.2078	-.648	-.861	-.302
	High/Low	9	4.33	1.323	2.78	.972	-2.682	-.667	.2357	.002	-.653	.2319	-.627	-.861	-.227
	Low/High	9	4.00	.866	2.44	.882	-5.292	-.889	.1111	.000	-.764	.1006	-.707	-.837	-.561
	Medium	18	4.17	1.098	2.61	.916	-4.932	-.778	.1292	.000	-.699	.1276	-.661	-.830	-.464
	High/High	9	4.22	.972	2.78	.667	-3.250	-.778	.1470	.000	-.778	.1424	-.717	-.861	-.506
13	Low/Low	9	4.56	1.014	3.11	.601	-3.506	-.778	.2222	.000	-.778	.1680	-.717	-.861	-.463
	High/Low	9	4.33	1.414	3.11	1.364	-2.630	-.556	.2422	.011	-.444	.1936	-.460	-.748	-.079
	Low/High	9	4.00	1.323	2.67	.707	-2.530	-.556	.2422	.011	-.597	.1980	-.585	-.852	-.238
	Medium	18	4.17	1.339	2.89	1.079	-3.746	-.556	.1661	.000	-.516	.1396	-.520	-.725	-.272
	High/High	9	4.56	.882	3.11	1.269	-4.274	-.778	.1470	.000	-.667	.2057	-.637	-.861	-.293

F.2 Courseware Use, Self-Efficacy, & Post-Test Scores

Association between Self-Reported Self-Efficacy Level, Knowledge Tests and Situational Judgment Test for Conflict Resolution in Groups Courseware Use Ex-Post Facto Groups

Cohort/ Post-Test	K _w	N_SE07		N_SE08		N_SE09		N_SE10		N_SE11		N_SE12		N_SE13	
		r _s	N	r _s	N	r _s	N	r _s	N	r _s	N	r _s	N	r _s	N
<u>N_6CORR</u>															
2002/03	-	.486*** ^a	53	-.055	53	-.016	53	.272* ^a	53	.182 ^a	53	-.131	53	-.091	53
2003/04	Low/Med	-.121 ^a	33	.059	33	.043	33	-.190 ^a	33	-.208 ^a	33	-.088	33	-.005	33
2003/04	Med/High	.104 ^a	32	.016	33	-.211	33	.074 ^a	32	-.163 ^a	32	.116	33	-.012	33
2004/05	Low/Med	.032	18	.015	18	.172	18	.032	18	-.017 ^a	18	-.137	18	-.354	18
2004/05	Med/High	-.163	18	-.142	18	-.057	18	-.163	18	-.007 ^a	18	.074	18	-.053	18
2005/06	Low/Med	-.118	20	-.061	20	-.109	20	-.118	20	-.057	20	.055	20	.111	20
2005/06	Med/High	.113	20	-.005	20	.087	20	.113	20	.149	20	-.275	20	-.111	20
<u>N_MM_S1F</u>															
2002/03	-	.213 ^a	52	-.148	52	-.082	52	.076 ^a	52	.030 ^a	52	-.050	52	-.087	52
2003/04	Low/Med	.215 ^a	33	-.221	33	.028	33	-.279 ^a	33	-.482** ^a	33	.276	33	.375* ^a	33
2003/04	Med/High	-.247 ^a	31	-.049	32	.084	32	.055 ^a	31	.117 ^a	31	.095	32	.205	32
2004/05	Low/Med	.561** ^a	18	.306	18	.460* ^a	18	.561** ^a	18	.398 ^a	18	-.083	18	-.143	18
2004/05	Med/High	-.016	18	.445* ^a	18	-.242	18	-.016	18	-.025 ^a	18	.229	18	.157	18
2005/06	Low/Med	.042	20	.132	20	-.127	20	.042	20	-.031	20	-.227	20	-.358	20
2005/06	Med/High	-.013	20	.268	20	.212	20	-.013	20	.176	20	-.242	20	-.132	20
<u>N_MM_S1R</u>															
2002/03	-	-.123 ^a	52	.135	52	.184	52	-.004 ^a	52	.011 ^a	52	-.032	52	-.129	52
2003/04	Low/Med	-.154 ^a	33	.228	33	-.068	33	-.004 ^a	33	.223 ^a	33	-.349*	33	-.034	33
2003/04	Med/High	.298 ^a	31	.161	32	-.058	32	-.151 ^a	31	-.072 ^a	31	-.018	32	.000	32
2004/05	Low/Med	-.241	18	.255	18	.040	18	-.241	18	-.153 ^a	18	.060	18	-.110	18
2004/05	Med/High	-.495* ^a	18	-.451* ^a	18	.004	18	-.495* ^a	18	-.348 ^a	18	-.261	18	-.384	18
2005/06	Low/Med	-.139	20	-.141	20	-.218	20	-.139	20	-.163	20	-.208	20	.128	20
2005/06	Med/High	.186	20	.094	20	.060	20	.186	20	-.026	20	.264	20	.060	20
<u>N_MM_S2F</u>															
2002/03	-	.321* ^a	52	.031	52	.026	52	.148 ^a	52	.190 ^a	52	-.049	52	.007	52
2003/04	Low/Med	.254 ^a	33	-.017	33	.203	33	-.046 ^a	33	-.170 ^a	33	.133	33	.433** ^a	33
2003/04	Med/High	-.231 ^a	31	.070	32	.199	32	-.193 ^a	31	-.030 ^a	31	-.061	32	.253	32
2004/05	Low/Med	.346	18	.058	18	.275	18	.346	18	-.016 ^a	18	-.012	18	-.179	18
2004/05	Med/High	.290	18	.400	18	-.257	18	.290	18	-.045 ^a	18	.303	18	.255	18

(cont'd; Notes: see following page)

F. CR Self Efficacy Levels and Preparational Materials

(cont'd)		N_SE07		N_SE08		N_SE09		N_SE10		N_SE11		N_SE12		N_SE13	
Cohort	K _w	r _s	N	r _s	N	r _s	N	r _s	N	r _s	N	r _s	N	r _s	N
N MM S2R															
2002/03	-	-.154 ^a	52	.120	52	.240*	52	-.116 ^a	52	-.068 ^a	52	.160	52	.003	52
2003/04	Low/Med	-.212 ^a	33	.132	33	-.133	33	-.123 ^a	33	.079 ^a	33	-.482**	33	-.159	33
2003/04	Med/High	.107 ^a	31	.035	32	-.212	32	.112 ^a	31	-.008 ^a	31	-.052	32	-.216	32
2004/05	Low/Med	-.318	18	-.008	18	-.079	18	-.318	18	-.070 ^a	18	.000	18	-.129	18
2004/05	Med/High	-.399	18	-.220	18	-.192	18	-.399	18	-.228 ^a	18	-.491*	18	-.524*	18
N MM S3F															
2002/03	-	-.057 ^a	52	-.130	52	-.075	52	-.049 ^a	52	-.064 ^a	52	-.168	52	-.097	52
2003/04	Low/Med	.070 ^a	33	-.098	33	.062	33	-.100 ^a	33	-.249 ^a	33	.329*	33	.173	33
2003/04	Med/High	-.064 ^a	31	-.136	32	-.008	32	.101 ^a	31	.080 ^a	31	-.105	32	-.127	32
2004/05	Low/Med	.030	18	.177	18	.139	18	.030	18	-.138 ^a	18	.102	18	.144	18
2004/05	Med/High	.508*	18	.121	18	-.045	18	.508*	18	.085 ^a	18	.081	18	.123	18
2005/06	Low/Med	.135	20	.439*	20	.216	20	.135	20	.138	20	-.109	20	-.163	20
2005/06	Med/High	-.174	20	-.147	20	-.099	20	-.174	20	-.026	20	-.270	20	-.161	20

*p < .05; **p < .01; ***p < .001 (one-tailed).

^aThe respective post-tests did not comprise this item; alternatively, Spearman rank correlation coefficients r_s are reported for association between post-test score and self-efficacy level as reported after the Conflict Resolution in Groups Module Online Survey [K15] (see Appendix B).

F.3 Self-Efficacy & Module Preparation

The following figures depict the within-cohort changes in self efficacy levels between all measurements previous to the *Mediation Skills* module (e.g. pre-test [N], online surveys for the *Facilitation* [F] and *Problem Solving* [P] modules, denoted 'pre-M' in the following) and all measurements taken after the conclusion of the *Conflict Resolution in Groups* module (i.e. *Conflict Resolution in Groups* module online survey [K] and post-test, denoted 'post-K' hereafter). For items [SE07] to [SE13], self-efficacy levels and pre-post-changes are reported for all blended learning sample base cohorts (i.e. 2003/04, 2004/05 and 2005/06), divided into four ex-post facto groups according to the self-reported use of the *Conflict Resolution in Groups* courseware (K_w, see Table 25, see section 4.2) and the use of suggested reading (textbooks/literature) for both the *Conflict Resolution in Groups* and *Mediation Skills* modules (Lit_{B3}, see Table 28 in section 4.2). The number of cases included in each group (n) and the differences between ex-post-facto group pre-M and post-K self efficacy levels as expressed by Cliff's delta statistic (δ) are also reported (both within-group and between group differences). Differences between within-group pre-M to post-K changes as expressed by δ_b have also been subjected to tests of statistical significance. Where the pre-to-post differences (i.e. the self efficacy gains) significantly differ from zero, asterisks indicate the significance level obtained for the difference (i.e. *p<.05, **p<.01 and ***p<.001). Please refer to the results section above for further details. Note that lower scores denote higher self-efficacy levels as the Likert scales used range from 1 ("my skills are markedly comprehensive") to 6 ("my skills are rather limited", see Appendix B).

Ex-Post Facto Textbook/Literature Use Group [LitB3]



		Low					High				
Ex-Post Facto Courseware Use Group [Kw]	Cohort	n	M (SE) pre-M	δ_b	M (SE) post-K	δ	n	M (SE) pre-M	δ_b	M (SE) post-K	
Low	2003/04	11	3.91 (0.285)			-0.033	22	3.73 (0.239)			
	2004/05	60	4.23 (0.160)			-0.344**	12	3.50 (0.289)			
	2005/06	14	3.00 (0.277)			-0.155	6	2.67 (0.422)			
	2003/04			-0.882					-0.703		
	2004/05			-0.733					-0.394		
	2005/06			-0.016					0.267		
	2003/04				2.27 (0.141)	-0.074				2.27 (0.135)	
	2004/05				2.47 (0.099)	+0.261*				2.83 (0.207)	
	2005/06				3.07 (0.286)	+0.119				3.33 (0.667)	
					δ +0.070					δ -0.010	+0.242*
					δ -0.176					δ +0.167	-0.417***
					δ +0.292	+0.106				δ +0.296	-0.148
High	2003/04	6	4.00 (0.365)			-0.107	27	3.81 (0.214)			
	2004/05	36	3.83 (0.205)			-0.015	36	3.78 (0.207)			
	2005/06	11	3.64 (0.432)			-0.000	9	3.78 (0.596)			
	2003/04			-0.800					-0.648		
	2004/05			-0.658					-0.665		
	2005/06			-0.164					-0.153		
	2003/04				2.50 (0.342)	+0.076				2.56 (0.134)	
	2004/05				2.39 (0.082)	-0.170*				2.22 (0.144)	
	2005/06				3.36 (0.388)	-0.111				3.00 (0.373)	

SE07 (Level of Knowledge of Mediation Competencies)

Ex-Post Facto Textbook/Literature Use Group [LitB3]



		Low					High				
Ex-Post Facto Courseware Use Group [Kw]	Cohort	n	M (SE) pre-M	δ_b	M (SE) post-K	δ	n	M (SE) pre-M	δ_b	M (SE) post-K	
Low	2003/04	68	4.00 (0.117)			-0.061	64	3.81 (0.122)			
	2004/05	90	4.00 (0.128)			-0.316**	18	3.33 (0.229)			
	2005/06	14	2.93 (0.245)			+0.012	6	2.83 (0.477)			
	2003/04			-0.430					-0.380		
	2004/05			-0.485		**			0.082		
	2005/06			0.308					-0.033		
	2003/04				3.13 (0.134)	+0.034				3.14 (0.115)	
	2004/05				2.93 (0.098)	+0.333**				3.50 (0.232)	
	2005/06				3.36 (0.199)	-0.262				3.00 (0.516)	
					δ -0.055					δ +0.128	-0.016
					δ -0.260**	*				δ +0.202	-0.435***
					δ +0.377*	+0.129				δ +0.352	-0.074
High	2003/04	54	3.91 (0.159)			+0.095	78	4.09 (0.127)			
	2004/05	54	3.44 (0.151)			+0.160	54	3.70 (0.158)			
	2005/06	11	3.73 (0.384)			+0.020	9	3.78 (0.521)			
	2003/04			-0.230		*			-0.466		
	2004/05			-0.276					-0.507		
	2005/06			-0.082					-0.361		
	2003/04				3.39 (0.151)	-0.130				3.12 (0.109)	
	2004/05				2.89 (0.101)	-0.099				2.67 (0.121)	
	2005/06				3.55 (0.340)	-0.414*				2.67 (0.289)	

SE08 (Level of Knowledge of Conflict Diagnostics)

Ex-Post Facto Textbook/Literature Use Group [LitB3]



Ex-Post Facto Courseware Use Group [Kw]

		Low					High			
Cohort	n	M (SE) pre-M	δ_b	M (SE) post-K	δ	n	M (SE) pre-M	δ_b	M (SE) post-K	
										2003/04
2004/05	90	4.36 (0.108)			-0.506***	18	3.33 (0.229)			
2005/06	14	4.57 (0.359)			+0.071	6	4.83 (0.401)			
2003/04			-0.568					-0.528		
2004/05			-0.772					-0.477		
2005/06			-0.401					-0.500		
2003/04				2.62 (0.103)	+0.125				2.88 (0.117)	
2004/05				2.67 (0.096)	-0.128				2.50 (0.185)	
2005/06				3.64 (0.325)	+0.095				3.83 (0.401)	
		δ +0.026		-0.059			δ -0.034		-0.047	
		δ -0.253**		-0.091			δ +0.444***		+0.074	
		δ +0.279		+0.006			δ +0.481*		-0.074	
Cohort	n	M (SE) pre-M	δ_b	M (SE) post-K	δ	n	M (SE) pre-M	δ_b	M (SE) post-K	
										2003/04
2004/05	54	3.89 (0.137)			+0.202*	54	4.22 (0.151)			
2005/06	11	5.18 (0.325)			+0.253	9	5.67 (0.236)			
2003/04			-0.648					-0.504		
2004/05			-0.726					-0.749		
2005/06			-0.691					-0.917		
2003/04				2.56 (0.114)	+0.130				2.79 (0.110)	
2004/05				2.44 (0.105)	+0.037				2.56 (0.094)	
2005/06				3.64 (0.279)	+0.010				3.67 (0.236)	

SE12 (Level of Applied Mediation Skills)

Ex-Post Facto Textbook/Literature Use Group [LitB3]



Ex-Post Facto Courseware Use Group [Kw]

		Low					High			
Cohort	n	M (SE) pre-M	δ_b	M (SE) post-K	δ	n	M (SE) pre-M	δ_b	M (SE) post-K	
										2003/04
2004/05	90	4.38 (0.108)			-0.469***	18	3.44 (0.232)			
2005/06	14	4.57 (0.327)			+0.262	6	5.17 (0.307)			
2003/04			-0.627					-0.621		
2004/05			-0.652					-0.333		
2005/06			-0.231					-0.633		
2003/04				2.75 (0.090)	+0.220**				3.05 (0.096)	
2004/05				3.07 (0.098)	-0.033				3.00 (0.000)	
2005/06				4.00 (0.331)	+0.048				4.17 (0.307)	
		δ -0.102		+0.138			δ -0.096		-0.019	
		δ -0.250**		-0.091			δ +0.432***		-0.000	
		δ +0.247		-0.149			δ +0.130		-0.537*	
Cohort	n	M (SE) pre-M	δ_b	M (SE) post-K	δ	n	M (SE) pre-M	δ_b	M (SE) post-K	
										2003/04
2004/05	54	3.85 (0.162)			+0.219*	54	4.30 (0.162)			
2005/06	11	5.09 (0.315)			+0.081	9	5.11 (0.455)			
2003/04			-0.495					-0.464		
2004/05			-0.433					-0.506		
2005/06			-0.591					-0.736		
2003/04				2.89 (0.117)	+0.059				3.00 (0.108)	
2004/05				2.94 (0.116)	+0.083				3.17 (0.154)	
2005/06				3.82 (0.325)	-0.222				3.44 (0.176)	

SE13 (Level of Applied Conflict Moderation Skills)